Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

68. Jahrgang. Halle (Saale) Sonnabend/Sonntag, 11. März 1933 Nummer 60

Französische Einmischung um die Hilfspolizei?

90 SA.-Leute in Kehl rufen einen Pariser Pressesturm hervor.

Wie aus zuverlässiger Pariser Quelle verlautet, steht eine diplomatische Aktion wegen der Aufstellung der Hilfspolizei in Deutschland unmittelbar bevor. Die französischen Minister sollen diese Frage bei den heutigen Besprechungen mit Macdonald und Sir John Simon berührt haben, da sie wünschen, daß England und Frankreich in dieser Angelegenheit gemeinsam vorgehen. Ueber die Stellungnahme der britischen Minister verlautet nichts.

In großer Aufmachung berichtet die französische Presse, daß die Kaserne in Kehl von 500 Nationalsozialisten besetzt worden sei. Das „Journal" erfährt, daß von französischer Seite die notwendigen Maßnahmen getroffen worden seien, um die Rheinbrücke zu sichern (!). Der „Matin" läßt sich aus Straßburg melden, daß man dort die „Besetzung der Kehler Kaserne durch eine bewaffnete Gruppe" als „flagrante Verletzung des Friedensvertrages" bezüglich der Bestimungen über die neutrale 50-Kilometer-Zone sehe (!)

Die Aufregung der Franzosen mutet geradezu lächerlich an. In Wirklichkeit haben etwa 90 Nationalsozialisten, die sich mit ihren Rädern von Karlsruhe auf der Rückfahrt befanden, in der Kaserne übernachtet, weil sie ihren Heimatort abends nicht mehr erreichen konnten. Die Zollwachen auf der französischen Seite beobachteten wohl, wie sich die Leute Stroh für ihre Schlafstätte holten, und daß sie sich eine Rotbeleuchtung schafften. Daraus wurde dann offenbar geschlossen, daß es sich um die „Besitznahme" der Kehler Kaserne handelte. Am frühen Morgen haben die Nationalsozialisten Kehl wieder verlassen.

Aufforderung zur Disziplin.

Reichskanzler Hitler gegen Provokationen und Unkorrektheiten.

Der Reichskanzler Hitler erläßt folgenden Aufruf: „Parteigenossen, SA.- und SS.-Männer. Eine ungeheure Umwälzung hat sich in Deutschland vollzogen. Sie ist das Ergebnis schwerster Kämpfe, zähester Ausdauer, aber auch höchster Disziplin. Gewissenlose Subjekte, hauptsächlich kommunistische Spitzel versuchen die Partei durch Einzelaktionen zu kompromittieren, die in keiner Beziehung zum großen Werk der nationalen Erhebung stehen, sondern höchstens die Leistungen unserer Bewegung belasten und herabsetzen können.

Insbesondere wird versucht, durch Belästigung von Ausländern in Autos mit ausländischen Fahnen die Partei bzw. Deutschland in Konflikt mit dem Ausland zu bringen.

SA.- und SS.-Männer! Ihr müßt solche Kreaturen sofort selbst stellen und zur Verantwortung ziehen. Ihr müßt sie weiter unverzüglich der Polizei übergeben, ganz gleich, wer sie auch sein mögen.

Mit dem heutigen Tage hat in ganz Deutschland die nationale Regierung die vollziehende Gewalt in Händen. Damit wird der weitere Vollzug der nationalen Erhebung ein von oben geleiteter planmäßiger sein. Nur dort, wo diesen Anordnungen Widerstand entgegengesetzt wird oder wo aus dem Hinterhalt wie früher, Angriffe auf einzelne Männer oder marschierende Kolonnen erfolgen, ist dieser Widerstand sofort und gründlich zu brechen. **Belästigung einzelner Personen, Behinderungen von Autos oder Störungen des Geschäftslebens haben grundsätzlich zu unterbleiben.**

Ihr müßt, meine Kameraden, dafür sorgen, daß die nationale Revolution 1933 nicht in der Geschichte verglichen werden kann mit der Revolution der Rucksack-Spartakisten im Jahre 1918. Im übrigen laßt Euch in keiner Sekunde von unserer Parole wegbringen. Sie heißt: Vernichtung des Marxismus."

Für Sicherung des Rechtsstaates.

Dr. von Winderfeldt an den Reichskanzler.

Dr. v. Winterfeld, der stellvertretende Vorsitzende des DNVP., hat an den Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Schreiben gerichtet: „Es laufen vor verschiedenen Stellen Nachrichten ein, daß über die amtlichen Befugnisse eingesetzter Reichskommissare Unklarheiten vorhanden sind. Andere Meldungen besagen, daß trotz der von Minister Göring ergangenen Warnung mancherorts nicht beamtete Organe politischer Organisationen Maßnahmen treffen, die die Verhaftungen, Hausdurchsuchungen, Suspensionen von Beamtenfunktionen nur von Trägern der Reichs- und Staatsgewalt ausgeübt werden dürfen. In der Ueberzeugung, daß Sie selbst und die gesamte Reichsregierung und die kommissarische Preußenregierung sowie alle hinter der Regierung stehenden nationalen Parteien und Verbände, in dem Wunsche übereinstimmen, daß die gegenwärtige am 30. Januar eingeleitete nationale Staatsumwälzung in den Bahnen der Disziplin und der Gesetzmäßigkeit verlaufen soll, bitte ich Sie Maßnahmen der zuständigen Reichs- und Staatsstellen zu veranlassen, die eine solche Entwicklung sicherstellen.

Auch von der Deutschnationalen Volkspartei wird der Uebergang aller maßgebenden Amtsfunktionen im Reiche, in den Ländern und in der gesamten Selbstverwaltung in die Hand von Vertretern nationaler Staatsauffassung als unbedingt erforderlich angesehen. Das Ansehen des nationalen Staates verlangt jedoch, daß dieser Uebergang sich in Formen vollzieht, deren Gesetzmäßigkeit keiner Anzweiflung unterliegen darf. Reichspräsident, Reichsregierung und kommissarische Staatsregierung sowie vom Reich eingesetzte staatliche Organe sind diejenigen Stellen, die allein das Recht beanspruchen dürfen, in die Tätigkeit staatlicher und kommunaler Stellen einzugreifen. Vertreter der nationalen Parteien und Wehrverbände können keinesfalls an ihrer Stelle mit rechtswirksamer Folge handeln. In der Auffassung, daß Sie, sehr verehrter Herr Reichskanzler, den unverletzlichen Charakter des Rechtsstaates, wie ihn das alte Preußen Friedrichs des Großen bereits gezeigt und wie ihn Reich und Staat vor der Novemberrevolution darstellten, zu verbürgen entschlossen sind, bitte ich Sie, die unerläßlichen Maßnahmen anordnen zu wollen."

An alle alten Soldaten!

Stahlhelmaufruf zum Volkstrauertage.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, erläßt folgenden Aufruf: An alle alten Soldaten des Weltkrieges! Am 12. März, am Volkstrauertage, zu Ehren unserer zwei Millionen gefallenen Kameraden wollen wir alle die Flagge Schwarz-Weiß-Rot hissen. Unter ihr haben wir gekämpft, gesiegt und geblutet. Unter Schwarz-Weiß-Rot sind unsere Kameraden gefallen. Schwarz-Weiß-Rot sei auch in Zukunft unsere Flagge.

Morgen nur Schwarz-Weiß-Rot.

Anordnung Adolf Hitlers.

Adolf Hitler erläßt folgende Anordnung: „Da die Soldaten der alten Armee einst unter der schwarz-weiß-roten Fahne des alten deutschen Reiches gefallen sind, wollen wir, um sie zu ehren, an diesem Tage von den öffentlichen Gebäuden des Reiches auch nur diese ihre damalige Fahne wehen lassen.

Dazu bemerkt Reichsminister Göring u. a.: Auf zahlreichen staatlichen Gebäuden weht das Hakenkreuzbanner als Symbol des Sieges des erwachenden Deutschland. Dieses durch das Blut zahlreicher Freiheitskämpfer geweihte Banner wird wegen des Volkstrauertages am Sonabend, dem 11. März, bei Sonnenuntergang in feierlicher Flaggenparade im Beisein mindestens eines Sturmes der SS. und SA. und unter Mitwirkung eines Musikchorps oder Spielmannszuges unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes eingeholt werden.

Am Grabe des gefallenen Sohnes.

Ueber Gräber vorwärts!

Gedanken zum Volkstrauertag 1933.

Soldatenblut und Kameradenblut
Die sind nimmer allein;
Wo Soldaten sind,
Da müssen auch Kameraden sein.
(Aus einem Volksliede.)

Das Gefallenen-Gedenken dieses Jahres will den Charakter des Volkstrauertages annehmen; endlich sind wir so weit, daß das Volk, weite Kreise des Volkes verstehen, was gemeint ist. Was haben wir alten Soldaten darunter gelitten, daß wir an solchem Tage meist nur unter uns waren, wenn es der großen Opfer zu gedenken galt, die wie eine Riesenschuld auf der deutschen Seele lasteten. Von den zwei Millionen gefallener Deutscher liegen neun Zehntel in fremder Erde; wie ein hehrer, heiliger Wall schirmen sie die Heimat auf den 13 000 Friedhöfen in 38 Ländern der Welt, eine Armee, die zur Ruhe gekommen ist und uns nicht zur Ruhe kommen läßt. Wie konntest du vergessen, Deutschland, daß sie deiner harrten! Wo Soldaten sind, da müssen immer auch Kameraden sein. Dieser Geist der Kameradschaft, der schaffenden Selbstverständlichkeit von Mensch zu Mensch, war in ein tückisches Dunkel gezogen. Nun will er wieder aufstrahlen. Der Blick ist frei. Wir schauen nicht nur auf Gräber, wir schauen über Gräber hinaus!

*

Vor zwei Jahren bin ich kurz nach dem Volkstrauertag mit zwei Regimentskameraden auf dem Schlachtfeld gewesen, wo mein Regiment vernichtet wurde. Ungezählte Männer in Deutschland möchten noch einmal den Boden wiedersehen, den Kameradenblut getränkt hat, nicht, um davon erzählen zu können, sondern um sich Rechenschaft zu geben und eine Ehrenpflicht zu erfüllen. Nur wer Schmerzen erfuhr, hat das Recht, frei zu sein. Das weiß ich, seit ich das Schlachtfeld von Hangard wiedersah. Das ist der Punkt der früheren Westfront, der am weitesten nach Westen vorgeschoben war, an klaren Tagen sahen wir dort Amiens liegen. Am 8. August 1918 ist dort mein Regiment verblutet. Wir wollten die Gräber sehen und suchten einen regnerischen Tag lang.

Die Phantasie quälte uns maßlos: all die Flächen, Steinbrüche, Taleinschnitte, die wir nur kriechend und springend kannten, konnten wir aufrecht stehend betreten; über unserem Bataillonsgefechtsstand sproßte junger Wald, Efeu überspann die tiefen Stollen. Dort, eben dort bestatteten wir die Reste eines Kameraden, dessen Schädel im Frühlingslicht bleichte. Das war ein tiefes Leid, und Balsam war nur dies, daß wir ihm diese Liebe antun konnten. Und wir suchten weiter bis in den Abend, aber von den vielen Deutschen, die gefallen waren, zeugte kein Kreuz, kein Stein; wir fanden kein Einzelgrab, kein Massengrab. Die Friedhöfe erzählten nur von den Helden, die von deutscher Hand geblieben waren. Der Regen weinte in den Abend hinein, wir haben von den vielen, vielen Toten kein Grab gefunden. Wenn die Steine schweigen, wohlan, so wird ein Denkmal errichtet aus lebendigstem Leben, das nicht schweigen kann. Das Ehrenmal des Volkstrauertages ist auch diesen Toten errichtet, und wir stehen bewegt vor dem gewaltigen Gedenken, das uns zermalmt, demütigt und erhebt. „Ueber Gräber vorwärts!"

*

Freier atmen wir auf an diesem Volkstrauertag 1933. Feldpostbriefe gleiten wieder durch die Hände, Eiserne Kreuze werden der Truhe entnommen, um das Bild an der Wand ist die Efeuranke geschlungen, ein

Heute: Hitler im Rundfunk.

Alle deutschen Sender übertragen heute eine Rede des Reichskanzlers Hitler in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin. Die Uebertragung beginnt um 20 Uhr mit einem Einführungsbericht von Dr. Goebbels; dann wird die Rede des Reichskanzlers bis um 22 Uhr übertragen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303113/fragment/page=0001

Immortellenkranz läßt das Gedächtnis an Gewesenes nicht auslöschen. Es gibt so verschiedenartige Zeichen der Treue und Dankbarkeit. Schäme dich deines Herzens nicht, greif zu, Kamerad! Kriegerwitwen werden es dir dankbar gedenken, wenn du sie an solchem Tage auf ihr Schweigen ansprichst. Nimm dir Zeit, Briefe an die Kinder deiner gefallenen Kameraden zu schreiben; es gilt ein herrliches Testament zu vollstrecken: Du sollst die lebendigen Reiser der Erinnerung in das Mark junger Herzen pflanzen. Ueber Gräber geht es vorwärts, weil das Volk, unser deutsches Volk nach einer Zukunft ruft, zu der es aufersteht aus tiefer Not. Dazu gehört Glaubenskraft, mehr als der helle Schimmer der Menschenverherrlichung; dazu gehört Gehorsam gegen die ewigen Gebote des Schöpfers, das Warten auf die Gnade. Seid nicht so laut mit Worten, meine Kameraden, werdet still in der Festigkeit zur Tat! Wann wird diese Volkskameradschaft kommen, an der wir so lange behindert waren? Um der endlosen Märsche durch heißen Sand und grausamen Schnee, um des Trichterlebens an der Westfront, um der Stollen-Nacht der Zementklöße willen — laßt uns die Volkskameradschaft bauen, damit wir Soldaten und Kameraden des Friedens sind, wo Mensch zu Menschen spricht, wo einer den andern versteht und unterstützt. Gehorsam waren wir am schönsten frei. Das Dienen machte den Soldaten, nun mache es den Menschen aus!

*

Was müssen wir unserer evangelischen Kirche dankbar sein, daß sie sich so treu im vergangenen Jahrzehnt der Heldenehrung annahm! Auf den Altären flammten Kerzen, in den Vorhallen der Gotteshäuser hingen die Kränze. Da war Mut genug da, einen Volkstrauertag zu fordern. Sie hat uns wieder und wieder gelehrt, nicht nur an die Blutopfer zu denken, sondern auch die einzuschließen, die bei Hungern und Darben, Zittern und Zagen, Verblassen und Armwerden zu Haus saßen und sich den Gnadenschein der Hoffnung erhielten. Volkstrauertag, bringe all die Vergrämten, Vereinsamten, Glücklosen dem Herzen des Volkes wieder näher! — Es hat Mut dazu gehört, unbeirrt diesen Weg der Volkseehrung zu gehen; nun soll die Kirche das Recht haben, dem Volkstrauertag den vertieften Sinn zu geben „Ueber Gräber vorwärts!“ Unser altes Lied „In der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehn“ empfange den Sinn „In der ewigen Heimat finden wir uns wieder“, wie Ludwig Uhland es so schön sagt: „Bleib du im ew'gen Leben mein guter Kamerad!“ — Für Menschen mit Auferstehungshoffnung bergen die Gräber die Schlüsselstellungen des Lebens, sind Fruchtfelder und Siegel der Geheimnisse Gottes.

*

Wer dem Tod ins Auge geblickt hat, der ist still; er ist dem Leben doppelt verhaftet. Leben ist ihm zum Geschenk und zum Auftrag geworden. Kameraden, die große Einheit des feldgrauen Deutschlands möge uns werden zur großen Einigkeit des aufstandenen Vaterlandes, wo der der größte ist, der den anderen dienen will, wo die Lebensgemeinschaft unter dem Leuchtstern des christlichen Opfers steht. So schreiten wir ins Licht des neuen jungen Tages hinein: Ueber Gräber vorwärts!

Pfarrer Lic. Dr. Hammer.

Schacht an Luthers Stelle?

Gerüchte über bevorstehenden Rücktritt des Reichsbankpräsidenten.

In Berlin waren gestern mittag nach verschiedenen Aussprachen zwischen Reichskanzler Hitler und Reichsbankpräsidenten Luther Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt Luthers im Umlauf. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist eine amtliche Mitteilung über die Aussprache nicht mehr zu erwarten. Die Besprechungen dürften Anfang nächster Woche fortgesetzt werden. Auch im Auslande sind Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt Luthers und die Ernennung Dr. Schachts in Umlauf gekommen.

Gleichzeitig hat man sich im Auslande gefragt, welches Programm Dr. Schacht bei seiner Rückkehr haben könnte. Eine Stockholmer Abendzeitung hat sich deswegen an Dr. Schacht gewandt, der ihrem Berliner Vertreter folgende Ausführungen machte: „Es ist mir nicht bekannt, daß ich zum Reichsbankpräsidenten ernannt werden soll. Als Privatmann will ich Ihnen aber gern erklären, daß Gerüchten über eine kommende Inflation in Deutschland nicht scharf genug entgegengetreten werden kann. Das ist vollkommen ausgeschlossen, und der Gedanke ist lächerlich, daß gerade ich, der die Inflation totgeschlagen hat die Inflation wieder ins Leben rufen könnte.“

Ueber die Frage nach der Bezahlung der privaten Schulden sagte Dr. Schacht: „Ich habe wiederholt hervorgehoben, daß die Reparationszahlungen abgeschrieben werden müssen und dies ist inzwischen, was Deutschland betrifft, ja auch geschehen. Aber die Privatschulden müssen natürlich bis zum letzten Pfennig bezahlt werden.“ Auf die Frage, ob eine Reichsbank heute nicht alles tun müsse, um den Export zu unterstützen, da die Währung ja von dem erreichten Exportüberschuß abhängig sei, antwortete Schacht: „Ich halte für die Hauptkrankheit des heutigen Wirtschaftslebens, daß der internationale Zahlungsverkehr ins Stocken geraten ist. Ohne Wiederaufnahme des internationalen Zahlungsverkehrs kann der Welthandel nicht wieder in Gang kommen. Ich persönlich sehe in der Belebung des internationalen Welthandels die wichtigste Aufgabe, die eine Notenbank heute hat.“

Zurück zu alter Sauberkeit.

Große kommunalpolitische Rede Minister Hugenbergs.

Am Freitagabend sprach Minister Hugenberg im Rundfunk. Er führte u. a. aus:

Zu den vielen Sünden der schwarz-roten Systempolitik gehörte vor allem die Abwürgung der Selbstverwaltung. Die Erzbergersche Finanzreform war der erste Schritt. Die Parteipolitik der Linken tat dann das ihre. Severing und Grzesinski: vorgten als die Träger der Personalpolitik der preußischen Verwaltung dafür, daß auf die Posten der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Landräte rote Parteibuchbeamte kamen, die von Kenntnissen unbeschwert waren. Die im republikanischen Zeitalter zu absoluter Machtvollkommenheit gelangte Ministerialbürokratie tat das ihre, um dafür zu sorgen, daß eine Lawine von Verordnungen jede selbständige Regung der örtlichen Vertretungen begrub. Die Qualität dieser „Serienproduktion“ am laufenden Bande“ ist recht kümmerlich: Ihr Ergebnis besteht in einem verwaltungsrechtlichen und vor allem finanzpolitischen Wirrwarr, in dem sich nur noch besonders sachkundige Pfadfinder zurechtfinden. Nachdem die kommunalen Finanzen in den allgemeinen Ruin der öffentlichen Hand hineingezogen sind, kann heute von einer Bewegungsfreiheit der Selbstverwaltung auf finanziellem Gebiet nicht mehr gesprochen werden. Allerdings das Recht zum Schuldenmachen und das Recht zur Hundesteuer hat auch die republikanische Aera den Gemeinden belassen.

Die politisch einseitige Einstellung der Staatsgewalt hat auch noch auf anderen Gebieten Mißstände geschaffen, die die Lebensfähigkeit der Selbstverwaltung beeinträchtigen. Die Demokratie ist nicht umsonst eine Anbetung der Zahl. Kommunalpolitisch wirkt sich das in einseitiger Bevorzugung aller Großstadtinteressen aus. Wo immer die Kommunalpolitik der Braun-Severingzeit dazu eine technische Möglichkeit sah, korrigierte sie die als überlebt empfundene Gliederung in selbständige Kleinstädte und Landgemeinden durch schrankenlose Eingemeindungen. Statt der in Aussicht gestellten Vereinfachung der Verwaltung und einer Lastensenkung ist meist nur eine Ausweitung und eine Erhöhung der Lasten eingetreten.

Der „Rausch der Zahl“ trieb die Kommunalverwaltungen überall dort, wo Männer des schwarz-roten Systems an ihrer Spitze standen, zu fortdauernder Steigerung aller Ausgaben. Allenthalben wurde darauf losgebaut, als hätten wir einen gewonnenen Krieg hinter uns. Die Zeit der Systempolitik besicherte uns den Kommunalbeamten, dessen Ehrgeiz es war, seine Verwaltung nicht so sparsam wie möglich, sondern so großspurig wie möglich aufzuziehen. Im übrigen spielte die republikanische Gesinnungstüchtigkeit die erste Rolle. Was dabei sachlich herausgekommen ist, kann ich als bekannt voraussetzen.

Die kommissarische preußische Staatsregierung wird binnen kurzem eine Verfügung erlassen, die in weitestem Maße den bestehenden Korruptionsmöglichkeiten in den Gemeindevertretungen den Boden entzieht.

Eine der ersten Aufgaben der Wiederbelebung der Selbstverwaltung wird es sein müssen, den Gemeinden und Kreisen eine Erleichterung ihrer schweren Schuldenlast zu bringen. Ich wiederhole deshalb, was ich nicht müde wurde zu sagen: Auch bei den Anleihen, die die Träger der Selbstverwaltung aufgenommen haben, kann nur eine allgemeine Zinskonversion die Gemeinden und Kreise in die Lage versetzen, ihre Schulden zu verzinsen und allmählich abzuzahlen. Neben äußerster Sparsamkeit ist eine solche Zinskonversion erstes Erfordernis.

Wir Deutschnationalen, die wir am 12. ebenso wie am 5. März in der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot aufmarschieren, wollen durch die Entsendung zahlreicher Vertreter unserer Anschauungen in die kommunalen Körperschaften dafür sorgen, daß Landgemeinden und Städte, Kreise und Provinzen wieder zu lebenskräftigen Zellen der nationalen Aufbauarbeit werden.

Neue kommissarische Regierung in Baden.

Staatspräsident in Schutzhaft genommen.

Karlsruhe. Reichskommissar Wagner hat am Sonnabend mittag die gesamte Regierungsgewalt persönlich übernommen und einen Teil der Ministerien kommissarisch anderweitig besetzt. Staatspräsident Schmitt wurde in Schutzhaft genommen.

Reichstag am 21. März.

Berlin. Der Reichstag ist zum 21. März einberufen worden.

Regierungsbildung in Württemberg.

Die Verhandlungen über die Neubildung der württembergischen Regierung sind Freitagnachmittag zum Abschluß gekommen. Die bisherigen fünf Ministerien werden auf drei zusammengelegt. Als Staatspräsident und zugleich Innenminister ist der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Gauleiter Murr vorgesehen. Das Finanzministerium wird in den Händen des bisherigen deutschnationalen Finanzministers Dr. Dehlinger bleiben. Der Landtagspräsident hat den Landtag auf heute nachmittag einberufen, in der die Wahl des Staatspräsidenten und die Neuwahl des Landtagspräsidenten vorgenommen werden soll.

Kommissarische Regierung in Sachsen

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Das Kabinett Schieck ist zurückgetreten. Der Reichsbeauftragte für Sicherheit und Ordnung in Sachsen von Killinger hat die gesamte Regierungsgewalt übernommen. Killinger hat an den Landtagspräsidenten Eckardt folgendes Schreiben gerichtet: „Ich verbiete bis auf weiteres die Einberufung des Landtages, da die gestrigen Vorkommnisse bewiesen haben, daß Leben und Sicherheit der Abgeordneten im Landtag nicht gewährleistet sind.“

„Berliner Tageblatt“ verboten.

Das „Berliner Tageblatt“ ist bis zum 13. März einschließlich verboten worden. Die Freitagausgabe wurde polizeilich beschlagnahmt.

In Berlin wurde die „Berliner Volkszeitung“ und der „Deutsche Volkswirt“ verboten. In Württemberg hat der Polizeikommissar die Herstellung und Verbreitung von Druckschriften der sozialdemokratischen Partei und ihrer Nebenorganisationen mit sofortiger Wirkung untersagt. Die oberschlesische Zentrumspresse mußte ihr Erscheinen auf Anordnung des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien einstellen. Die „Republikanische Beschwerdestelle e. V.“ ist polizeilich geschlossen worden.

Wie die Telegraphen-Union von unterrichteter Seite hört, besteht die Absicht, den preußischen Landtag zu seiner Eröffnungssitzung auf Dienstag, den 21. März, einzuberufen.

Was ist ein Volk?

Hans Künkel hat soeben im Verlage Eugen Diederichs in Jena unter dem Titel „Das Gesetz des Lebens“ ein Buch erscheinen lassen, dem die nachfolgenden Abschnitte entnommen sind.

Eine bloße Masse ist niemals ein Volk, auch wenn sie aus körperlich und geistig artverwandten Menschen besteht. Denn eine Masse hängt nicht schicksalhaft eng und dauernd miteinander zusammen, sondern nur äußerlich und zufällig. Die Beziehungen, die die Glieder einer Masse aneinanderknüpfen, greifen nicht in die Schicksalstiefe, darum lösen sie sich, sobald der zufällige Anlaß des Zusammenseins aufhört. Ebenso zufällig wie die Masse sich bildet, kann sie wieder auseinanderfallen.

Aber ein Volk kann nicht zufällig auseinanderfallen. Es kann zwar sterben. Solange es jedoch schicksalhaft in sich selbst zusammenhängt, lebt es: es ist ein lebendiger Organismus.

Gerade dies Ineinanderwirken der Schicksalsurformen macht das Volk zu einem Organismus. Denn die Bindungen, Wechselwirkungen und Spannungen im Volkskörper sind lebendig, und in dem sich alle Schicksalsformen auf das mannigfaltigste überkreuzen und schneiden, verwirklichen sie die lebendige, immanente Notwendigkeit des Volkes, die das Kennzeichen eines Organismus ist. Alle Lebensalter wirken im Volke neben- und durcheinander. Alle Ebenen der Schicksalswirklichkeit sind gleichzeitig vorhanden. Ein Volk ist im Innern voll mannigfaltigster Mißverständnisse, Reibungen und Spannungen, es ist niemals eindeutig, niemals entspannt, immer von innen bewegt: es ist lebendig.

Mit seinem In- und Durcheinander der vier Urformen, der vierfachen Schicksalswirklichkeit, besitzt das Volk in jedem Augenblick eine Fülle, die das Individuum nur nacheinander im Ablaufe seines Lebens begreift. Der einzelne vollendet seine Ganzheit, indem er Lebensalter auf Lebensalter erfüllt, in dem Urform auf Urform nacheinander die Vorherrschaft in seinem Lebensschicksal antritt. Er erreicht die Ganzheit nie auf einmal, sondern durchwandert sie nacheinander. Sie ist gleichsam im Längsschnitt seines Lebens enthalten. Ein Volk dagegen enthält die Ganzheit gleichsam im Querschnitt. Es kommt in jedem Momente der vollen Ganzheit des Individuums gleich.

Ein Volk kann, um Volk zu bleiben, in seinem Leben keine einzige der Urformen entbehren, weder die flinken Schwingungen der ersten Urform in seinen Kindern, noch die glanzvollen der zweiten Urform in seiner Jugend; weder die energischen Schwingungen der dritten Urform in seinen Männern und Frauen, noch die hoheitsvollen der vierten in seinen Alten. Erst dieses mannigfaltige Kontaktfeld des Schicksals schafft das Volk. Erst diese ineinander verwobenen Erlebnisgemeinschaften schaffen die Volksgemeinschaft.

Man ist mit dem Worte Schicksalsgemeinschaft zu leichtfinnig umgegangen. Schicksalsbindungen müssen tief gehen, lange schwingen und eingreifend sein, um eine Schicksalsgemeinschaft zu bilden. Wenn eine Masse von Menschen gemeinsam ein furchtbares Schicksal erduldet, wie etwa ein Erdbeben, ist sie deswegen noch kein Volk. Ein furchtbarer Krieg schafft aus einer Masse noch kein Volk. Eine Masse mag sich zu einer zufälligen Notgemeinschaft zusammentun, — ein Volk dagegen ist eine schicksalsorganisch in sich verbundene Erlebnisgemeinschaft. Dazu gehören nicht nur die stimmberechtigten und waffenfähigen Männer, sondern ebenso die Kinder auf der Straße mit ihrem Spiel. Dazu gehören auch die Mädchen mit ihrem Tanz und die Alten und Ermüdeten; es gehören dazu Wiegen und Sterbelager. Die Schicksalsbindungen von Spiel und Uebermut, Lust und Ernst, Kampf und Ruhe, Güte und Hoheit zusammen bilden erst ein Volk. Wenn auch nur eine von den Grundformen des Schicksals fehlt, so erkrankt der Organismus des Ganzen, und das bedeutet für alle seine Angehörigen Not und Leid.

Das Volk ist ein lebendiger Organismus mit eigenem Schicksal, der aus eigener Notwendigkeit lebt, der von innen her gesund ist und nur von innen her erkranken kann. Aber man kann es nicht von außen her vernichten. Es kann als Volk nicht sterben, wenn es nicht in sich selber stirbt, indem es aus einem Volk zur bloßen Masse wird: ein Zerfall, der heute jedem europäischen Volke droht. Solange es in sich lebendig bleibt, bleibt es am Leben. Um aber innerlich zu leben, darf ihm keine einzige seiner Urlebensformen verlorengehen. Es kann vor allem seine innere Hoheit, seine Ehrfurcht nicht entbehren.

Es wäre vergebens, aus der Einsicht in diese Zusammenhänge heraus die Ehrfurcht künstlich, gleichsam durch Prämien wiederbeleben zu wollen, wie es Kaiser Augustus versuchte, für den das innere Absterben Roms kein Geheimnis war. Allen braven Römeroden des Horaz gelang es nicht, die vierte Urform wieder zu erwecken, so hoch sie auch die Virtus Romane prüfen. Die vierte Urform ist nicht lehrbar, denn sie ist Schicksal und entsteht durch Wirkung und Gegenwirkung. Wenn man sie versucht zu lehren, verfälscht man sie. Denn sie ist überhaupt kein Gebot der Moral, sondern eine lebendige Schicksalswirkung. Urformen sind eben Schicksalsformen und Schicksal kann man nicht „machen“.

Gegen den inneren Untergang hilft nur eines: der Mut, der unerbittlich, ohne Beschönigung, ohne Furcht, ohne diesseitige und jenseitige Versicherungen und ohne Anwaltschaft auf irdischen oder himmlischen Ruhm in das Schicksal des Lebens eintritt. Nur der Furchtlose bleibt lebendig.

Dr. Nobbe nach Weimar berufen.

Als Nachfolger Dr. Ulrichs wurde der Generalmusikdirektor und stellvertretende Intendant des mecklenburgischen Staatstheaters in Schwerin, Dr. Ernst Nobbe, zum Generalintendanten in Weimar von der thüringischen Regierung ernannt. Dramaturg und Leiter des Schauspiels wurde Hauptschriftleiter Dr. Ziegler, Theaterreferent der NSDAP. und Kulturpolitiker der völkischen Bewegung.

Intendant Hartmann der Chemnitzer Stadttheater wurde seines Amtes enthoben und in Schutzhaft genommen.

Städtische Bühnen Halle.

Heute, Sonnabend, „Glückliche Reise“; Sonntag, 15 Uhr „Der 18. Oktober“ (Schillerring II) 19.30 Uhr „Tiefland“; Montag „Don Pasquale“; Dienstag Erstaufführung! „Die Marneschlacht“. Eine deutsche Tragödie von Paul Joseph Cremers. Inszenierung: W. Dietrich. Es wirken mit die Herren: Hans Alva, Harald v. Anderten, Eugen Eisenlohr, Otto Grieß, Alfred Haller, Fritz Hensel, Erich Heimbach, Bruno Kiebler, Wolf Lieber, Robert Lossen, Rudolf Masius, Robert Steinmetz, Otto Tiedemann, Fritz Vogler und Werner Zeugner. Bühnenbild: Peter Krausen. Mittwoch einmaliges Gastspiel Heide Woog mit ihrer Kammertanzgruppe. Mitglieder Heide Woog, Agnes Overbeck, Martha Michels. Am Flügel: Jo Gromann. Es gelten die einfachen Kassenpreise; Donnerstag „Die Marneschlacht“; Freitag „Die Marneschlacht“; Sonnabend, den 18. März Sondervorstellung: 15.15 Uhr „Der Studentenprinz“; 20 Uhr „Don Pasquale“; Sonntag, den 19. März, 15 Uhr 10. Fremdenvorstellung „Tiefland“ (Kartenverkauf durch die bekannten Fahrkartenausgabestellen der Reichsbahn. Verkauf der restlichen Karten in Halle ab 18. März), 19.30 Uhr „Wenn die kleinen Veilchen blühen“.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303113/fragment/page=0002

Eine Antikorruptionsverordnung

Ankündigungen Goerings in Essen.

In Essen sprach am Freitag Reichsminister Goering über die bevorstehenden Kommunal- und Provinziallandtagswahlen. Die Veranstaltung wurde von den meisten Sendern übernommen. Reichsminister Goering führte u. a. folgendes aus: Die Nation ist erwacht. Das deutsche Volk will nichts mehr wissen von dem korrupten Schiebersystem. Der 5. März ist der Tag, der einst in der deutschen Geschichte stehen wird, an dem eine neue deutsche Geschichte begann. Wenn wir von dem vergangenen System reden, dann meinen wir das System dreier Internationalen: die schwarze Internationale, die rote Internationale und die gelbe Internationale, das jüdische Finanzkapital. In 14 Jahren hat man zertrümmert, was in Jahrhunderten in Fleiß und Arbeit von den Generationen aufgebaut war. Das Volk hat gesprochen, und übermorgen wird es wieder sprechen.

Die deutschen Gemeinden, einst die Kraft des deutschen Volkes, sind zerstört und mit Schulden belastet. In den Gemeinden hat sich zuerst die Korruption in der übelsten Art gezeigt. **Ich habe heute im Staatsministerium eine Verordnung eingebracht, die ich Antikorruptionsverordnung genannt habe, und die bezweckt, daß der versuchten Bettern- und Bonzenwirtschaft, der Pfründenherrschaft ein Ende gemacht wird. Wenn heute diese Bonzen glauben, sie hätten wohlerworbene Rechte und bestenfalls könnten sie mit vollem Gehalt beurlaubt werden: Nein! Wir werden dem Reichstag ein Gesetz vorlegen, daß nicht nur ohne Pension verabschiedet werden kann, daß darüber hinaus gewisse Herren verpflichtet werden können, auch zurückzuzahlen, was sie zu unrecht empfangen haben.**

Ich habe erst angefangen zu säubern. Die Kreise, die heute über unsere Bewegung klagen, haben in den letzten Jahren die besten Kräfte des Volkes bekämpft und zum Freiwild gemacht. Ich muß wiederholen, daß es für uns zwei Teile des Volkes gibt: Einen Teil, der sich zum Volk bekennt und zu dem sich auch der Staat bekennt, den anderen Teil, der zerfetzen und zerstören will und den der Staat vernichtet. Ich danke meinem Schöpfer, daß ich nicht weiß, was objektiv ist. Ich bin subjektiv, ich stehe einzig und allein zu meinem Volk, alles andere lehne ich ab.

Die nationale Revolution, in der wir stehen, wird vollenden, was am 5. März begonnen wurde. Deutschland will leben und Deutschland wird auferstehen.

Gegen Schmutz und Schund.

Besondere Vorschriften erlassen.

Der Kommissar des Reiches für das preußische Justizministerium hat über die Bekämpfung unzüchtiger Schriften, Abbildungen und Darstellungen usw. soeben eingehende Vorschriften an die Strafverfolgungsbehörden erlassen. Der Erlaß hebt hervor, daß die Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild wegen der besonderen daraus erwachsenden Gefahren für die körperliche und sittliche Gesundheit unseres Volkes mit Nachdruck betrieben werden müsse und daß erfahrungsgemäß diejenigen, die aus der Spekulation auf die Sinnlichkeit ein Geschäft machen, nur durch unnachsichtige Verfügung und strenge Bestrafung abzuschrecken seien.

Der „Fünfmärker" wird kleiner.

Neue Münzen in Vorbereitung.

Die Anregungen und Bestrebungen, das für den Zahlungsverkehr in seiner jetzigen Form ungeeignete Fünfmarkstück zu verkleinern, begegnen in der gesamten Oeffentlichkeit weitgehender Förderung. Es hat den Anschein, als ob diese silberne „Landplage" in nicht allzu ferner Zeit verschwinden wird. Es wird berichtet, daß die erforderlichen Reformarbeiten ziemlich weit gediehen sind. Die neuen Fünfmarkstücke dürften die Größe der jetzt im Umlauf befindlichen Dreimarkstücke erhalten, die ganz aus dem Zahlungsverkehr verschwinden sollen. Durch eine Aenderung der Legierung will man auch eine Verminderung des Gewichtes der neuen Stücke erzielen. Während die jetzigen Fünfmarkstücke zur einen Hälfte aus Silber und zur anderen aus Kupfer bestehen, sollen die neuen Münzen 900 Teile Silber und nur 100 Teile Kupfer erhalten. Eine Einbuße an Münzgewinn soll durch die beabsichtigte Verkleinerung vermieden werden.

Dentistentag Berlin 1933.

In Berlin findet der Deutsche Dentistentag 1933, die fachwissenschaftliche Tagung des Reichsverbandes Deutscher Dentisten e. V., statt. Der Tagung ist die Ausstellung „Unsere Zähne" angegliedert, die bis zum 26. März bei freiem Eintritt im Europa-Haus gezeigt wird und der breiten Oeffentlichkeit nicht nur über Zahnleiden Aufklärung geben soll, sondern vor allem dazu dient, über die Notwendigkeit einer geregelten Zahnpflege und sachgemäße Behandlung zu unterrichten. Zwei besondere Abteilungen sind der beruflichen Ausbildung des Dentisten sowie der geschichtlichen Entwicklung vorbehalten.

Registrierballon von Professor Regener.

Am Donnerstag 10.15 Uhr erfolgte der Aufstieg eines Registrierballons von Professor Regener vom Physikalischen Institut in Stuttgart zur Messung der Ultrastrahlen. Der Start ging glatt vor sich. **Der Ballon ist am späten Nachmittag in Winterthur gelandet.**

Ameisen auf der Anklagebank.

Bazillenträger oder nicht? — Schadenersatz gefordert.

Das Berliner Arbeitsgericht hatte sich in einem Prozeß, den der frühere Volontärarzt im Virchow-Krankenhaus, Dr. Hedbrich, gegen die Stadt Berlin angestrengt hat, mit der Pharao-Ameise zu beschäftigen, die sich in verschiedenen Berliner Krankenhäusern eingenistet hat, und von der der Kläger behauptet, daß sie Tuberkulose-Bazillen übertrage.

Dr. Hedbrich trat im Juli 1928 als Volontärarzt beim Virchow-Krankenhaus ein und verließ nach einem halben Jahr bereits wieder seinen Posten wegen einer Tuberkuloseerkrankung. Er behauptet in seiner Klage, daß in dem Virchow-Krankenhaus überall die Pharao-Ameise anzutreffen sei, die sich an alle Lebensmittel heranmacht und sie mit Tuberkulosebazillen infiziert habe. Nachdem man bei Dr. H. die Krankheit festgestellt hatte, konnte er nur noch kurze Zeit als Arzt tätig sein, und er verlangt aus diesem Grunde von der Stadt Berlin einen Schadenersatz von 17000 Mark, sowie Wiedergutmachung der entstehenden Schäden.

Als Sachverständiger über Eigenschaften der Pharao-Ameise wurde der Direktor des Virchow-Krankenhauses, Professor Dr. Friedmann, gehört, der erklärte, daß sich die Wissenschaft mit der Pharao-Ameise bisher noch nicht befaßt habe. Es sei aber sehr fraglich, ob die Pharao-Ameise überhaupt Tuberkulosebazillen übertrage, ob sie gegebenenfalls zu ihrer Vermehrung beitrage und ob die Gefahr der Tuberkulosebazillenübertragung größer sei als gewöhnlich. Er halte es bei dem Kläger jedoch für ausgeschlossen, daß dessen Krankheit durch die Pharao-Ameise verursacht worden sei.

Zur Frage der Bekämpfung der Pharao-Ameise wurde der Chemiker Dr. Franke vom Gesundheitsamt der Stadt Berlin gehört, der es für außerordentlich schwierig hielt, die Ameise aus den Krankenhäusern auszurotten. Er kenne nur ein Mittel, nämlich die Vergasung mittels Blausäure; es sei aber nicht möglich, Gebäude, wie Krankenhäuser, völlig abzuschließen. Zu einer Entscheidung kam es noch nicht, denn die Parteien beantragten, spezielle Tuberkulosesachverständige zu laden.

Gebrüder Barmat als Siedler.

Neue Skandale in Frankreich und Belgien aufgedeckt.

Die belgischen und niederländischen Kriminalbehörden beschäftigen sich, wie die „Berliner Nachtausgabe" mitteilt, zur Zeit mit der Untersuchung einer Reihe von Anzeigen gegen die Gebrüder Barmat, die umfangreicher Betrügereien beschuldigt werden.

Bekanntlich gingen die Brüder Barmat von Berlin zunächst nach Amsterdam, wo sie bei ihrem Eintreffen an der Centraal-Station offiziell von Vertretern der durch sie in guten Zeiten großzügig unterstützten sozialdemokratischen Arbeiterpartei empfangen wurden. In Amsterdam knüpften die Barmats Beziehungen mit einigen ihnen aus ihrer früheren Tätigkeit in Holland bekannten Winkelbanken an, von denen eine Firma später in einen Devisen- und Aktienschiebersskandal, der die Berliner Justizbehörden beschäftigte, verwickelt wurde. Die Barmats waren es, die in Zusammenarbeit mit obskuren Amsterdamer und Brüsseler Bankfirmen die berüchtigten Devisen- und Aktienschmuggelkolonnen im Deutschen Reich organisierten. Nach einem ziemlich kurzen Aufenthalt in Amsterdam beschäftigten sich die Barmats mit Grundstücksspekulationen in Paris.

Sie ließen durch eine Bauunternehmerfirma einen großzügigen Besiedlungsplan für Gelände in der Nähe des Pariser Vorortes Le Bourget, dem bekannten Flughafen, entwerfen und traten mit französischen Regierungskreisen in Verbindung, um ihre tatkräftige Unterstützung zur Durchführung des Siedlungsplans mit Hilfe deutscher Reparationsleistungen zu erwirken.

Die französischen Instanzen gingen auf die Vorschläge der Barmats ein und stellten Vorschüsse zur Inangriffnahme der Arbeiten in Höhe von 10 bis 12 Millionen Frank zur Verfügung. Nachdem das Projekt sich als nicht realisierbar erwies, wurden die Barmats ersucht, Frankreich zu verlassen. Auf diese Weise entgingen sie einem Strafverfahren wegen Betruges, durch das französische Regierungskreise aufs schwerste kompromittiert worden wären. Hierauf machten sie Belgien zu ihrem Betätigungsfeld.

Unter dem Vorwand, daß sie die Möglichkeiten zum Abschluß großer Transaktionen mit Sowjetrußland hätten, sowie unter anderen Vorspiegelungen gelang es ihnen, bei belgischen, holländischen und schweizerischen Banken Kredite von über 50 Millionen belgischen Frank aufzunehmen. Ein großer Teil dieser Gelder ist durch Fehlspekulationen inzwischen als verloren, ein kleinerer Teil als eingefroren zu betrachten. Als ein neuer Skandal drohte, versuchten die gerissenen Betrüger die verschiedenen Gläubiger mit Reichsschuldverschreibungen, die sie zum Kurse von 20 Prozent gekauft hatten, die aber erst nach 1940 zahlbar sind, zu befriedigen. Die Verhandlungen mit den Gläubigern gelten als noch nicht abgeschlossen. Die belgische Regierung hat bereits vor einigen Wochen die Ausweisung der Barmats verfügt. Wenn die belgischen Behörden einer Verlängerung des Aufenthalts bis zum 1. Mai zugestimmt haben, so ist dies offenbar aus der Erwägung heraus geschehen, einem riesigen Finanzskandal vorzubeugen, durch den prominente Vertreter der belgischen Hochfinanz und Regierungskreise in Mitleidenschaft gezogen werden könnten.

Drei Tote im Walde

bei Klein-Machnow aufgefunden.

Gestern nachmittag gegen 15 Uhr wurden in einer Schonung bei Klein-Machnow, in der Nähe der Wannseechaussee drei unbekannte Männer erschossen aufgefunden. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Die Mordkommission befindet sich am Fundort.

Dazu ist ergänzend zu melden, daß eine größere Anzahl Patronenhülsen verschiedenen Kalibers in der näheren Umgebung des Tatortes gefunden wurde. Bei den Getöteten handelt es sich um Männer im Anfang der 20er Jahre. Bei den Leichen wurden geringe Geldbeträge und einige Schlüssel gefunden. Ausweispapiere waren nicht vorhanden. Die Leichen sind beschlagnahmt und nach dem Leichenschauhaus gebracht worden.

Wasser im Bergwerk.

Schweres Unglück in England. 4 Tote.

In der Aldwark-Zeche bei Rotherham (England) ereignete sich am Freitag ein großer Wassereinbruch, bei dem vier Bergleute ertranken. Die an der tiefsten Stelle beschäftigten Arbeiter wurden plötzlich von riesigen Wassermassen überrascht, die mit ungeheurer Gewalt aus einigen alten Stollen hervorbrachen. Man befürchtet, daß außer den vier verunglückten Bergleuten noch andere umgekommen sind, da von den zur Zeit des Unglücks in der Grube anwesenden tausend Bergleuten noch einige vermißt wurden.

Erdbeben in Kalifornien.

Die Stadt Long beach ein Trümmerhaufen.

Kalifornien wurde am Freitagabend von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Das Erdbeben liegt anscheinend in der Nähe des Badeos Long beach. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind bereits 100 Tote und 2500 Verwundete gezählt worden. Long beach brennt an mehreren Stellen. Es laufen fortwährend neue Nachrichten über Zerstörungen und überfüllte Krankenhäuser ein. Amerikanische Schlachtschiffe haben Marinetruppen und Aerzte zur Hilfeleistung an Land gesetzt.

*

Zu dem Erdbeben in Kalifornien ist ergänzend zu melden: Los Angeles und die umliegenden Gebiete wurden am Freitagabend von außerordentlich schweren Erdstößen erschüttert, die sich in nordsüdlicher Richtung bewegten. Der erste Erdstoß setzte um 17.55 Uhr Pazifischer Zeit ein. In Abständen von fünf bis zehn Minuten folgten vier weitere schwere Stöße. Am schlimmsten sind die Zerstörungen in Longbeach. Die Bevölkerung wurde von einer unbeschreiblichen Panik ergriffen als das Erdbeben begann. Die infolge des Geschäftsschlusses zur Zeit der Katastrophe dichtgefüllten Straßen boten ein Bild äußerster Verwirrung. Die Menschen liefen nach allen Richtungen auseinander, um sich in Sicherheit zu bringen. Große Gebäude gerieten ins Schwanken. An vielen Stellen wurde das Straßenpflaster aufgerissen. Innerhalb weniger Sekunden war der gesamte Verkehr in der Stadt lahmgelegt. Die alte Handelskammer am Broadway stürzte ein. Ein großes Kaufhaus wurde teilweise zerstört, ebenso viele andere Geschäftshäuser. Die Panik wurde noch dadurch erhöht, daß die elektrische Stromzufuhr unterbrochen wurde, so daß die Straßen in tiefes Dunkel gehüllt waren. Von San Diego aus sind Truppen nach Longbeach in Marsch gesetzt worden, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Kein Russe darf jazzen.

Auch der Foxtrott ist verboten.

Auf Veranlassung der Leitung des russischen Rundfunkwesens sind Uebertragungen von Jazzmusik aus dem Auslande über die russischen Sender verboten. Die Jazzmusik ist nach russischer Auffassung eine Musik des Bürgertums und darf nicht in Rußland verbreitet werden. Auch Foxtrott und ähnliche Tänze sind nach Ansicht der zuständigen Stellen nicht die richtigen Tänze für das sowjetrussische Proletariat. Man beruft sich daher auf den bekannten Dichter Maxim Gorki, der den Foxtrott-Tanz den „Tanz der Ketten" nannte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303113/fragment/page=0003

Aus der Heimat

Landgemeindeverband der Provinz Sachsen.

Der Verband der Preußischen Landgemeinden, Provinzialverband Sachsen, hielt unter Leitung des Provinzialverbandsvorsitzenden, Amts- und Gemeindevorstehers Hildebrandt, Remkersleben, eine Vorstandssitzung in Halle ab. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Gemeindefinanzordnung.

Verbandsgeschäftsführer Freigang berichtete über die in mehreren Beratungen mit den Vertretern des Oberpräsidenten und der Regierungspräsidenten aufgestellten Gemeindefinanzordnungen in drei Gruppen für die kleinen, mittelgroßen und großen Landgemeinden. Die vom Oberpräsidenten inzwischen genehmigten Gemeindefinanzordnungen sind in allen Landgemeinden der Provinz Sachsen durch Beschluß des Gemeindevorstandes bis spätestens 14. März einzuführen.

Nach einem Vortrage von Verbandssyndikus Steinberg, Berlin, erfolgte sodann für die Bildung des überörtlichen Prüfungsverbandes der Landgemeinden der Provinz Sachsen die Wahl des vorläufigen Vorsitzenden und seines Stellvertreters sowie eines vorläufigen Verbandsausschusses.

Zum vorläufigen Vorsitzenden wurde Amts- und Gemeindevorsteher Cornely, Leuna, zu seinem vorläufigen Stellvertreter Amts- und Gemeindevorsteher Heine, Groß-Ottersleben, bestimmt. Der überörtliche Prüfungsverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Der Gesamtvorstand des Provinzialverbandes beriet ferner über die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms sowie die Behandlung und Begutachtung der Anträge der Landgemeinden bei den Regierungen. Die Kreisausschüsse sollen gebeten werden, die ihnen von den Landgemeinden vorgelegten Anträge umgehend an die Regierungspräsidenten weiterzuleiten.

Neben der Erörterung kommunaler Tagesfragen beschloß der Vorstand, bei dem Oberpräsidenten eine Vereinfachung der Polizeiverordnung über das Feuerlöschwesen vom 16. Dezember 1932 in verschiedenen Punkten zu beantragen.

Rathenau-Platz wird Hitler-Platz.

Gera. Im Einvernehmen mit dem Geraer Stadtvorstand hat die thüringische Polizeiverwaltung Gera mit sofortiger Wirkung den bisherigen Dr.-Rathenau-Platz in Adolf-Hitler-Platz umbenannt. Die Namensgeschichte dieses Platzes ist ein Spiegelbild der politischen Entwicklung unserer Zeit. Früher hieß der Platz, an dem das alte fürstliche Hoftheater stand, „Theaterplatz". Gegen Ende des Krieges wurde er zu Ehren des Siegers von Tannenberg „Hindenburgplatz" genannt. Nach der Ermordung Rathenaus nannte die damalige Linksmehrheit im Stadtrat den Platz „Dr.-Rathenau-Platz" um. Erst 1925 gelang es den Bürgerlichen, wenigstens teilweise die dem Namen Hindenburg zugefügte Schmach wieder gutzumachen.

Feuerkampf um das Gewerkschaftshaus.

Angriff auf die Hilfspolizei. — Ein Toter und zwei Verletzte.

Braunschweig. Von zuständiger Seite wird zu den Vorgängen bei der Besetzung des Gewerkschaftshauses u. a. mitgeteilt, daß ein SS.-Mann vor dem „Volksfreund"-Gebäude von einer Menge Leute niedergeschlagen worden sei, die das Hakenkreuzabzeichen trugen, offenbar aber Reichsbannerangehörige waren. Die Polizei ordnete an, das Gebäude zu beschlagnahmen. Diese Aufgabe wurde den Organen der Hilfspolizei übertragen. Die Insassen des Gebäudes verbarrikadierten sich. Die Türen wurden daraufhin gewaltsam geöffnet. In der Buchhandlung und in der anschließenden Geschäftsstelle kam es dann zu einem erbitterten Kampf. Hierbei wurde zuerst von den Häuserinsassen auf die Hilfspolizei geschossen, die den Widerstand dann mit Gewalt brach. Ein 25jähriger Insasse des Gebäudes wurde erschossen. Auf dem Gebäude wurde die Hakenkreuzfahne gehißt. Später kam es zu einzelnen Angriffen. Insbesondere wurden die Posten der Hilfspolizei von der Friesenstraße aus unter Feuer genommen. Dabei wurde ein Hilfspolizist angeschossen. Die Kommunisten schickten Kinder vor, um hinter ihnen hergehend Feuerüberfälle ausführen zu können. Bei diesen Schießereien wurde ein halbwüchsiger Junge angeschossen. Im „Volksfreund"-Gebäude wurden u. a. Waffen, insbesondere Infanteriemunition, in größerem Umfange gefunden. Das „Volksfreund"-Gebäude bleibt bis auf weiteres beschlagnahmt. Auch in den Abendstunden setzten sich die Feuerüberfälle fort. Kommunisten hatten sich hinter einer Kirchenmauer zurückgezogen und schossen von der sicheren Deckung aus auf das von der Polizei besetzte Gebäude, ebenfalls wurde aus Dachluken geschossen.

*

Schüsse auf Nationalsozialisten.

Erfurt. Am Donnerstagabend wurden in der Gotthardstraße einzeln gehende Nationalsozialisten von den Häusern aus beschossen. Den sofort einsetzenden Ermittlungen der Polizei gelang es, den Kreis der Täter festzustellen und sie zum Teil festzunehmen. Der bekannte Haupttäter, ein Kommunist, ist zur Zeit noch flüchtig. Etwas später fielen in der Waldengasse nochmals Schüsse. In beiden Fällen wurde von den Schützen niemand getroffen. Im Zusammenhang hiermit wurde das Volkshaus noch in der Nacht einer eingehenden Durchsuchung unterzogen. Insgesamt wurden 15 verdächtige Personen festgenommen.

*

Kommunistische Druckerei.

Ein roter Lehrer druckt Hetzschriften.

Magdeburg. An etwa 30 verschiedenen Stellen von Magdeburg führte die Polizei am Donnerstag Durchsuchungen nach kommunistischem Flugblattmaterial durch. Dabei wurde im Hause Ebendorfer Straße 47 eine Druckerei festgestellt, in der nachweislich verbotene Flugblätter und Propagandaschriften hergestellt worden sind. Besitzerin dieser Druckerei ist die Frau eines Lehrers E. Reinhardt. Dieser ist Lehrer an der weltlichen Schule in Schönebeck, gehört der KPD. an und beschäftigt sich in seinen Mußestunden damit, für seine Partei Druckschriften aller Art anzufertigen. Die Polizei hat die gesamte Druckereieinrichtung beschlagnahmt. Reinhardt wurde verhaftet.

*

Verbotene Schriften im Klassenpult.

Gera. Die Lehrerin Johanna Spangenberg, ein aktives Mitglied der SPD., die auch lange Zeit dem Geraer Stadtrat angehörte, wurde auf Anordnung des Volksbildungsministers Wächtler ihres Dienstes enthoben. Der Minister, der die Schule in Begleitung von Regierungsrat Dr. Arnold besichtigte, fand im Pult im Klassenzimmer der Frau Spangenberg verbotene kommunistische Zeitschriften.

1000-Jahr-Gedenken an die Ungarnschlacht

Am 15. März 933 siegte König Heinrich der Städtebauer.

Soweit wir zurückblicken können in der Geschichte unseres Volkes, drohen immer wieder die großen Gefahren für die Erhaltung von Volkstum und Sitte, und später für die Erhaltung der deutschen Ausprägung des christlichen Glaubens vom Osten. Man kann ohne Uebertreibung sagen: seit zwei Jahrtausenden ist unsere Ostmark in Gefahr!

In grauer Vorzeit ging es an mit dem Vordringen der slawischen Wenden, die bis über die Saale und Elbe hinaus nach Westen drangen. Erst in langer schwerer Kolonisierungsarbeit konnte ein Teil des Verlorenen dem Deutschtum und dem Christentum — das geht in der alten Zeit immer Hand in Hand — wieder gewonnen werden. Und dann kam zu Beginn der Völkerwanderung der Vorstoß des wilden Reitervolkes der Hunnen. Die kräftigsten und stolzesten ostdeutschen Stämme konnten nicht widerstehen; erst in der großen Schlacht auf den katalaunischen Gefilden in Frankreich gebot die zusammengeballte Macht des Abendlandes den Feinden Halt. Vor den Hunnen war das Deutschtum zwar gesichert. Aber es folgte eine Welle erobernder Völker der anderen: in der Karolingerzeit kamen die Avaren, bis die Söhne Karls des Großen in einem Zuge bis in die Theißebene ihre Macht zerbrachen.

Nur wenige Generationen später drohte eine neue Gefahr: die Ungarn dehnten ihre Raubzüge weiter und weiter aus; auf flinken Pferden überfielen ihre Scharen die einzelnen deutschen Siedlungen, wo hier und da ein Freier mit seinen Hörigen und Knechten sein Anwesen erbaut hatte. Wurde dann auch der Heerbann aufgerufen, bis er sich gesammelt hatte, waren die Feinde längst wieder der Vergeltung entzogen. Die deutschen Grenzgebiete fingen an, menschenleere Wüsteneien zu werden. Eine starke Königsgewalt fehlte: Ludwig das Kind, der letzte Karolinger, hatte nie viel bedeutet; Konrad I., vorher Frankenherzog, verzehrte auch seine Macht in erfolglosem Ringen, seine Macht über die der deutschen Herzoge zu erheben.

Als 919 Herzog Heinrich von Sachsen sein Nachfolger wurde, wurde das erst anders: Heinrich besaß in seinem Sachsen den nötigen Machtrückhalt, der zu einem Königtum nun einmal dazu gehört. Um so tatkräftiger konnte er sich den äußeren Feinden entgegenstellen. Dazu wurde die schwerfällige alte Heeresorganisation erst einmal geändert. Städte und Burgen wurden errichtet und bildeten eine Art von Garnisonen berittener Truppen. Es kam alles darauf an, den schnellen Feinden schnell gerüstet entgegentreten zu können. Teuer wurde die Ruhe erkauft, ohne die sich etwas Neues so nicht schaffen läßt. Einen hohen Tribut zahlte der König durch Jahre hindurch, um den Waffenstillstand mit den Ungarn zu erhalten. Die gewonnene Frist wurde für die Rüstungen aufs beste genutzt. In einem Feldzug gegen den anderen Reichsfeind im Osten, die Wenden, wurde das neue Heer erprobt und gewann mit dem Erfolg auch das nötige Selbstvertrauen.

Dann war der Waffenstillstand zu Ende. Die neue deutsche Rüstung mußte sich gegen den gefährlichsten Feind, gegen die Ungarn, bewähren. Am 15. März 933 trafen (irgendwo an Unstrut oder Saale) die Heerhaufen zusammen; eine ganze Reihe von Orten streitet sich ja um den Vorzug, das „richtige Schlachtfeld" zu besitzen. Die Hoffnung König Heinrichs trog nicht. Das Reiteraufgebot aus Sachsen und Thüringen siegte, die Ungarn wurden so geschlagen, daß sie bei Lebzeiten Heinrichs keinen neuen Einfall brachten.

König Heinrich I. hat das Verdienst, die Kultur der christlichen Deutschen vor der Vernichtung durch die Ungarn gewahrt zu haben. Er hat die Mittelpunkte für den Widerstand, die Städte, geschaffen. Am wichtigsten aber ist, daß die Städte zugleich die Zentralen der christlich-deutschen Kultur wurden. Von ihnen aus drangen Kirchen und Klöster ins Land. Und das christliche Deutschtum hat bisher die Gefahren vom Osten bestehen können: wie Hunnen, Wenden und Ungarn so auch die Mongolen, Türken und Bolschewisten.

Gefängnis für Bündnungsverhinderung.

Blankenburg (Harz). Wegen Widerstandes gegen einen in Ausübung seiner Pflicht befindlichen Beamten und Beamtenbeleidigung wurden vom Amtsgericht die Ehefrau Ehrig aus Heimburg zu sieben Wochen und ihr Schwiegervater, der Wegewärter i. R. Ehrig, wegen Widerstandes und Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatten einen Gerichtsvollzieher, der bei Ehrig zwei Fahrräder pfänden wollte, daran gehindert und ihn tätlich angegriffen.

Wäsche kaufen? Keine Bange,
Wäsche hält noch mal so lange,
und das Waschen ist so leicht,
wenn mit **BURNUS** eingeweicht.

Die grosse schmutzlösende Wirkung des BURNUS beruht auf seinem Gehalt an Enzymen (d. s. Verdauungssäfte). Diese Enzyme haben die Eigenschaft, den Schmutz gleichsam zu verdauen, können aber ihrer ganzen Natur nach niemals die Wäschefaser angreifen. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 20 und 49 Rpf. Interessante Druckschriften über das einfache und billige BURNUS-Waschverfahren kostenlos durch die AUGUST JACOBI A.G., DARMSTADT

Das Glück der Ute Uphoff

Abenteurer-Roman von Lutz von Bollanden

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nachdrucksrechte durch E. Kukluk, Halle (S.)

„Well — wir können in einer Stunde drüben sein, Mrs. Marshall!"

Sie besann sich einen Augenblick. „Es eilt nicht so sehr. Fahren Sie langsam hinüber. Den Besuch bei Frau Jung kann ich morgen mittag machen."

„Wie Sie befehlen, Mrs. Marshall."

Ute fühlte das Bedürfnis, sich mitzuteilen. Sie mußte mit einem Menschen reden. Einen Augenblick war ihr der Gedanke gekommen, ihrem Manne doch alles zu sagen, doch ebenso rasch wie er gekommen, verwarf sie ihn wieder. Wolf hatte recht. Er würde beunruhigt sein, wenn es gar nicht nötig war. Harmsworth würde sie sagen, daß dieser Mark Evans ein entfernter Verwandter von ihr sei. Sie fühlte die Verpflichtung, etwas für ihn zu tun und ihm eine seinen Kenntnissen entsprechende Stelle zu verschaffen.

Der Gattin des allmächtigen Eisenbahnmagnaten konnte der Präsident — oder vielmehr, er durfte ihr nichts abschlagen.

Ute ging früh zur Ruhe. Lange konnte sie nicht schlafen, aber zuletzt verlangte die Natur ihr Recht. Und als sie am anderen Morgen ausgeschlafen hatte und noch einmal den vergangenen Tag überdachte, da war sie nicht mehr so ganz unzufrieden. Konnte sie mehr verlangen? Es war ja nur der Anfang. Nach und nach würde schon alles wieder besser werden. Wolf konnte sich auf die Dauer ihrem Einfluß nicht entziehen.

Sie besuchte Frau Jung und wurde mit großer Freude empfangen. Aber das, was sie hergetrieben, wurde nicht erwähnt. Sie hatte es sich anders überlegt. — — — — — —

Aufstieg.

Ein Jahr und zwei Monate war Wolf Hochstedt — oder vielmehr Mark Evans, wie er noch immer hieß, im Büro der Eisenbahnverwaltung tätig.

Seit Frau Ute Marshall sein Geschick in die Hand genommen, war er rasch gestiegen. Und als er erst einmal eine Stellung hatte, in der er seine Kenntnisse und Fähigkeiten entfalten konnte, gas es für ihn kein Hemmnis mehr.

Ute hatte den ersten Anlaß zu seinem Aufstieg aus der Masse gegeben, doch daß er dann so rasch von Stufe zu Stufe stieg, hatte er seiner Tüchtigkeit und seinen Kenntnissen zu danken.

Mit Leib und Seele ging er in seinem Beruf auf, und die Großzügigkeit, mit der man hier arbeitete, spornte ihn immer von neuem an.

Hier gab es keine kleinlichen Bedenken. Hier war alles Wagemut und Entschlossenheit.

Ein großer Freund und Gönner erstand ihm in Harris Burlandt, dem leitenden Direktor seiner Abteilung. Dieser Mann, selbst ein guter Kopf und tüchtiger Techniker, fand bald heraus, was in dem jungen Deutschen steckte, und nicht langer Zeit bedurfte es, so war Wolf seine rechte Hand. — —

Mit Mark Evans auftretendem Stern ging auch Stephen Meinhard in die Höhe. Wenn natürlich auch nicht in dem Maße wie Evans. Meinhard war, wie beim Panamakanal, in der kaufmännischen Abteilung. Seine Kenntnis in der Holzbranche kam ihm zustatten. Bald hatte er die Abteilung Schwellen und Bauholz für den Bau von Bahnhöfen und Wartehallen ganz in seiner Hand. Evans förderte ihn, wo er nur konnte. Trotzdem hatte er noch immer nicht sein altes Projekt aufgegeben. Manche Stunde brachte er damit zu, sich in die Pläne und Karten Klondykes zu vertiefen.

Es machte sich ganz von selbst, daß mit Wolfs Aufstieg auch seine Einführung in die Gesellschaft Hand in Hand ging. Das war Utes Sorge. Und als er erst einmal im Hause David Marshalls verkehrte, dann öffneten sich ihm auch die Häuser der Familien, die zu dem Kreis um den Eisenbahnkönig gehörten.

Ute hoffte, ihn auf diese Weise mehr zu sehen, mehr Einfluß auf ihn zu gewinnen, da Wolf sich ganz entschieden weigerte, mehr als unbedingt nötig in Marshalls Haus zu kommen.

Doch hieran war nicht nur die Wandlung schuld, die sich fett langem in ihm vollzog. Ein anderer Magnet zog ihn an und verwischte Utes Bild nach und nach vollständig. Gertie Burlandt, Harris Burlandts reizende Tochter, war es, die wieder Freude und Liebe in Wolf Hochstedts Herz senkte. —

Und Gertie Burlandt war dazu angetan, das Herz eines Mannes höher schlagen zu lassen. Sie war eine Schönheit. Eine ganz eigenartige, seltene Blume. Von des Vaters Seite floß amerikanisches Blut in ihren Adern, von seiten der Mutter spanisches.

Ihr Haar war schwarz wie Rabengefieder. Die Haut mattweiß. Ein rundes schöngeformtes Kinn, ein Mund, dessen volle rote Lippen mit den leicht aufwärtsstrebenden Ecken stets ein Lächeln zu verbergen schienen. Die Nase war gerade und darüber glänzten ein Paar wundervolle tiefblaue Augen, die von langen dunklen Wimpern beschattet wurden. —

Wolf liebte Gertie Burlandt vom ersten Sehen an. Er liebte sie mit einer Kraft, über die er selbst staunte. —

War seine Liebe zu Ute denn nichts anderes gewesen als verwandtschaftliche Zuneigung? Hoffnung, daß er Gertie je erringen könne, hatte er nicht. Sie schien ihm unerreichbar, und er stand eifersüchtige Qualen aus, als er sehen mußte, daß der Sohn des Präsidenten, Alan Harmsworth, sich offen um sie bewarb.

Dazwischen kamen Stunden, wo er sich mit den kühnsten Hoffnungen trug. War er nicht in einem Lande, wo persönliche Tüchtigkeit etwas galt? Und Burlandt schätzte ihn, zog er ihn doch, wo es nur ging, in seine Nähe.

Aber wenn er nun wirklich Gerties Liebe gewinnen würde. Wenn der Vater ihn als Schwiegersohn willkommen hieß — konnte, durfte er denn überhaupt daran denken, offen mit seiner Werbung hervorzutreten? Er, der unter falschem Namen hier lebte! Ueber dem noch immer das Damoklesschwert ungesühnter Schuld hing!

Und zu alledem kam noch Ute. Was würde sie sagen? Wie würde sie sich zu ihm stellen?

Daß Ute seinen Verkehr in Burlandts Hause nicht gern sah, das hatte er oft gefühlt. Sie war eifersüchtig. Sie fühlte instinktiv, was ihn in das Haus am Vallejo Square zog.

Ute liebte ihn noch immer, und Liebe hat scharfe Augen. Sie ist nur da blind, wo es gilt, die Fehler des Geliebten zu übersehen, sonst sieht sie um so schärfer. — — —

Ute hatte sich nach und nach ganz und gar zur großen Dame entwickelt. David Marshall förderte diese Entwicklung mit allen Kräften. — Er wußte sehr genau, daß Frauen, die keine Kinder haben, sich auf irgendeine Weise schadlos halten müssen, damit sie die Leere im Innern nicht fühlen. Er hatte sich deshalb sehr gefreut, daß seine Frau tonangebend in der Gesellschaft war, und freute sich noch mehr, als sie begann, sich auch politisch zu betätigen.

Hätte er gewußt, daß Ute das alles nur tat, um sich zu betäuben, um ihre Sorge für den Jugendfreund aus ihrem Herzen zu verdrängen, er wäre nicht ganz so zufrieden gewesen.

Ute fühlte ganz genau, daß Wolf nicht mehr der war, der er früher gewesen. Sie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303113/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Volkstrauertag 1933.

Wieder ruft der Sonntag Reminiscere sein starkes und ernstes Gedenke hinein in unser ganzes deutsches Volk. Wir gedenken unserer gefallenen Kameraden: von den Rokitnosümpfen bis zur Marne, vom Sueskanal bis zum Skagerrak, von Tsingtau bis Coronel.

Sie starben für uns, damit wir für sie leben, damit wir für das leben, wofür sie gestorben sind, für Deutschland für seine Einigkeit, für sein Recht, für seine Freiheit.

Morgenrot leuchtet auf auch über dem Volkstrauertag, auch über dem Passionswege, auch über dem Leidenswege eines Volkes, wenn es seine Berufung ernst nimmt und den Gottesruf der Geschichte nicht überhört. Der Film Morgenrot, der vor wenigen Wochen in unserer Stadt lief, hat uns von neuem ein ernstes und starkes Gedenke zugerufen und uns ein neues Heldenlied der Treue und der Kameradschaft, des Dienstes und des Opfers gesungen.

Es geht nur durch den Dienst zur wahren Größe. Das steht in gleicher Weise über dem Volkstrauertag wie über dem Passionswege. Das alte Wort behält Recht: via erneis — via lucis, der Weg des Kreuzes ist der Weg zum Lichte. Es ist Gesetz im geistigen und sittlichen Leben des einzelnen wie eines Volkes, daß Passionsdunkel und Karfreitagsnacht notwendig sind, damit das Morgenrot der Ostersonne siegreich aufleuchten kann.

Das geht nicht auf einmal. Das geht immer nur durch die Tiefe. Oftmals erscheint es uns zu schwer und undegreiflich, wenn Dunkel und Wetterwolken, Leid und Trübsal uns überschatten und bedrücken wenn kein Ausweg da zu sein scheint und das Ende nicht absehbar ist.

Aber Reminiscere! Gedenke! Das Ende ist niemals Leid und Kreuz und Tod, sondern Freude und Sieg, Leben und Licht, das Ende ist nicht vergängliches und vergebliches Opfer, sondern ewiges Leben.

Unsere gefallenen Kameraden rufen auf zu neuer Arbeit, zu neuer Liebe, zu neuer Treue für Deutschland, für seine Einigkeit, für seine Freiheit, für seine Ehre. Das fordert den Kampf des alten guten deutschen Gewissens wider alles, was Glaube und Heimat nicht heilig hält. Das fordert ein heiliges lauteres Wollen für Deutschland. Danach laßt uns alle streben brüderlich mit Herz und Hand. So hat's der Dichter der Gegenwart gesungen:

„Behüt uns jetzt vor schmählichem Versagen!
Den kühnen Heldengeist laß nicht verzagen,
daß bis zuletzt in diesem wilden Treiben
wir würdig unsrer großen Toten bleiben!"

Manfred Roenneke.

Der neue Pfarrer der Paulusgemeinde.

Als Nachfolger für Pf. Scheele ist Pf. Dombrowski, Weißenfels, im ersten Wahlgang mit Stimmenmehrheit gewählt worden. — P. Franz Dombrowski ist gebürtiger Hannoveraner, geb. am 28. April 1901, ordiniert am 15. Oktober 1926, besuchte das Predigerseminar zu Kloster-Loccum, war 1926 hände Pfarrkollaborator an der Lukaskirche zu Hannover, seit 1930 amtierte er an der Altstädtischen Kirchengemeinde in Weißenfels.

Achtung, morgen Wahl.

Morgen wird gewählt zum Provinziallandtag und zur Stadtverordnetenversammlung. Diese Wahlen sind ebenso wichtig, wie die Wahlen des 5. März. Auf den zwei Stimmzetteln kreuzen alle nationalgesinnten Bürger und Bürgerinnen den Wahlvorschlag 5 der „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot" an, auf dem erfahrene, kenntnisreiche und bewährte nationale Männer und Frauen stehen.

Personalveränderung in der Justiz.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, sind aus dem Bereich der preußischen Justizverwaltung für Halle folgende Personalveränderungen zu melden: Amtsgerichtsrat Mefsow in Hohenmölsen wurde als Amtsgerichtsrat und Landgerichtsrat nach Halle (Saale) bestellt, ferner wurde Staatsanwaltschaftsrat Altmeyer in Halle (Saale) an die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht III Berlin versetzt.

Letzter Appell zur Wahl.

Zum letzten Male vor den Kommunalwahlen hatte die „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot" am Freitag zu einer Wahlkundgebung aufgerufen. Sechs Redner, durchweg Kandidaten zur Stadtverordneten- bzw. Provinziallandtagswahl, kamen zu Worte; der Kern ihrer Ausführungen war stets die Forderung „Zurück zur Selbstverwaltung!" Schulrat Busse begrüßte die in großer Zahl Erschienenen; er ging noch einmal auf das Vorgehen des hallischen Bürgervereins ein, den, wie an dieser Stelle bereits ausgeführt wurde, lediglich persönliche Gründe bewogen haben, eine eigene Liste zum Schaden der bürgerlichen Einigkeit aufzustellen. Alles was der Bürgerverein jetzt vor der Wahl fordert und verspricht, das haben die Deutschnationalen in der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft seit Jahr und Tag für die Stadt geleistet.

Oberstleutnant a. D. v. Ludwiger, der als Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Liegnitz wieder in den Reichstag einziehen wird, sprach über alle die Punkte, die die Kampffront für die Arbeit im Stadtparlament auf ihr Programm gesetzt hat. Die Kampffront vertritt die organische Privatwirtschaft, das freie Eigentum, sie will Sorge tragen dafür, daß das Vertrauen von Bürgerschaft und Wirtschaft in die Schaffensmöglichkeiten der Gemeinden wieder hergestellt wird, sie ist für saubere und ordentliche Finanzgebarung. Ihre weitere Sorge wird dem Arbeiter gelten und der Wiederherstellung der Rentabilität des Mittelstandes, auf Grund einer Mittelstandspolitik, die allen Wirtschaftszweigen zugute kommt. Die Kampffront verlangt restlosen Abbau der Hauszinssteuer, systematische Entschuldung und Kreditsicherung für den Mittelstand, Verbot der Einheitspreisläden, Kampf gegen die Schwarzarbeit und die Ausschaltung der öffentlichen Hand aus der Privatwirtschaft, Erhaltung des festen Berufsbeamtentums. Die Kampffront verlangt dies alles nicht nur, sie ist Garant dafür, daß diese Forderungen auch in die Tat umgesetzt werden.

Grundsätzliche Ausführungen über das Wesen und den Wert der städtischen Selbstverwaltung machte Rechtsanwalt Dr. Hirsch, der letzte Führer der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft im hallischen Stadtparlament. Die 1808 von Freiherrn vom Stein geschaffene Selbstverwaltung gab den Bürgern selbst Gelegenheit, die Verantwortung für den Aufbau und Ausbau ihrer städtischen Heimat zu tragen. Diese Selbstverwaltung, die segensreiche Arbeit geswährleistet, ist durch das Novemberverbrechen verloren, in den Stadtparlamenten setzten Parteiwirtschaft, Großmannssucht und ein Wettlauf um die Gunst der Massen ein. Nichts, was der Bevölkerung zum Besten diente, geschah. In Halle allerdings gelang es durch die Tätigkeit der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, sparsame und gesunde Verhältnisse zu schaffen. Im Interesse einer gedeihlichen Arbeit in den Stadtparlamenten wird es notwendig sein, das Wahlrecht zu ändern; das Wahlalter muß heraufgesetzt werden, die Wahlberechtigten müssen länger als ein halbes Jahr in Halle ansässig sein, ferner darf nicht die ganze Stadtverordnetenversammlung, vielmehr sollte nur, wie es früher war, jedes zweite Jahr nur ein Drittel der Stadtverordneten aus dem Kollegium ausscheiden. Erst wenn das Wahlrecht in diesem Sinne etwa geändert ist, kann man eine Gesundung der Stadtverordnetenversammlung erwarten.

Zu Worte kamen weiter Kapitän Köhler, Kandidat für den Provinziallandtag, der einen Ueberblick über die Organisation und die ungeheuer vielgestaltigen Arbeitsgebiete des Provinziallandtages gab und die Bedeutung dieses Parlamentes auch für die Staats- und Reichspolitik nachwies.

Baumeister Dipl.-Ing. Reichardt stellte die Forderung auf, daß nur erfahrene Männer in das Stadtparlament gewählt werden sollten, die für äußerste Sparsamkeit sorgen und warnte vor den Splitterparteien und ihrer Unfähigkeit zu gedeihlicher Arbeit an der Stadt.

Zum Schluß sprach Stadtverordneter Poche davon, daß die Wahlen am 12. März diesmal auch politische Bedeutung haben insofern, als es darum geht, die Novemberparteien endgültig auszurüchern. Nach dem 12. März aber wird dann für Parteipolitik kein Platz mehr sein, es wird sachlich gearbeitet werden, damit die Grundlagen zur Wiederherstellung der Selbstverwaltung wieder geschaffen werden können.

Mit dem Deutschlandlied schloß die Kundgebung nach dem Schlußwort von Schulrat Busse, die von musikalischen Vorträgen der Stahlhelmkapelle umrahmt wurde.

Aus der Versammlung heraus wurde ein Telegramm an den Oberbürgermeister Dr. Rive gesandt, in dem ihm entgegen den kürzlich erfolgten Angriffen Anerkennung für seine wertvolle Arbeit, die er 27 Jahre lang zum Segen der Stadt geleistet hat, ausgesprochen wurde.

Wie wird das Stadtverordnetenparlament und der Provinziallandtag gewählt?

Die Wahlhandlung bei den morgen stattfindenden beiden Wahlen weist gegenüber dem bisher geübten Verfahren eine bemerkenswerte Aenderung auf. Beim Betreten des Wahlraumes erhält der Wahlberechtigte diesmal zunächst nur den amtlich abgestempelten roten Umschlag sowie den ebenfalls roten Stimmzettel für die Wahl zum Provinziallandtag. Mit dem Umschlag und dem Stimmzettel begibt sich der Wähler in einen der aufgestellten Bretterverschläge. Hier kennzeichnet er auf dem Stimmzettel durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Wahlvorschlag, welchem er seine Stimme geben will. Der gekennzeichnete Stimmzettel ist sodann in den Umschlag zu legen. Beim Verlassen der Wahlzelle hat der Wähler den Umschlag mit dem darin befindlichen Stimmzettel in der Hand zu behalten. Er erhält darauf einen weiteren, diesmal weißen Umschlag und einen ebenfalls amtlich hergestellten weißen Stimmzettel für die Stadtverordnetenwahl.

Mit diesem neuen Umschlag und Stimmzettel begibt sich der Wähler nochmals in einen Bretterverschlag, um dort auf dem Stimmzettel in gleicher Weise wie vorhin den Wahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will, zu kennzeichnen und alsdann den Zettel in den für ihn bestimmten Umschlag zu legen. Mit den beiden Umschlägen hat der Wahlberechtigte nunmehr an den Tisch des Wahlvorstandes zu treten, wo sich die weitere Wahlhandlung in der gewöhnlichen Weise vollzieht.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß die gleichen Wählerlisten benutzt werden wie bei der vergangenen Reichs- und Landtagswahl. Auch wer inzwischen umgezogen ist, wählt wieder in dem gleichen Wahllokale wie am vergangenen Sonntage.

Die Wahlzeit ist genau wie zur Reichs- und Landtagswahl auf 9 bis 18 Uhr festgesetzt.

Wer sich nach dem 15. Februar polizeilich umgemeldet hat, hat morgen in dem alten Bezirk zu wählen.

Handwerkerbund und Bürgerverein.

Eine Erwiderung.

Vom Mitteldeutschen Handwerkerbund wird uns geschrieben:

In der „Saale-Zeitung" vom Donnerstag und den „Hallischen Nachrichten" vom Freitag glaubt ein Mitglied des Bürgervereins sich mit der Wahlparole des Mitteldeutschen Handwerkerbundes zu den Kommunalwahlen auseinandersetzen zu müssen. Man verwundert sich vor allem darüber, daß der Handwerkerbund als „parteipolitisch neutrale" Berufsstandsorganisation ausgerechnet die politischen Parteien, also die NSDAP., Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und DVP., unterstütze, während dem Hallischen Bürgerverein als „überparteilicher" Vereinigung die Parole versagt würde. Hierzu muß bemerkt werden, daß der Begriff „parteipolitische Neutralität" nicht dahin ausgelegt werden kann, daß sich der Handwerkerbund negativ zu den Parteien einzustellen habe. Ganz im Gegenteil! Der Mitteldeutsche Handwerkerbund stellt sich den politischen Parteien gegenüber genau so positiv ein, wie diese es ihm gegenüber tun. Die parteipolitische Neutralität der Organisation ist bereits dadurch gewahrt, daß diese sich nicht einseitig auf eine bestimmte Partei festlegt, sondern ihren Mitgliedern anheimgibt, je nach ihrer persönlichen Einstellung unter den drei empfohlenen Listen zu wählen. Auf keinen Fall aber kann es der MHB. verantworten, einer Verzettelung der Stimmen Vorschub zu leisten, indem er seine Mitglieder im unklaren darüber läßt, welche von den zahlreichen bürgerlichen Splitterlisten sie sich aussuchen können. Die Delegierten-Versammlung des Handwerkerbundes hat unter Berücksichtigung aller gegebenen Tatsachen verantwortlich ihren Beschluß gefaßt. Die Organisation wird es sich deshalb nicht vorschreiben lassen, wider bessere Erkenntnis diesen Beschluß etwa nachträglich wieder umzustoßen. Auch selbst dann nicht, wenn einzelne Personen sich nicht damit einverstanden erklären zu können glauben.

Für das Handwerk ist es wichtig, daß den politischen Rechtsparteien keine einzige Stimme verlorengeht, weil damit auch ihm am besten gedient ist.

Das Handwerk hat keinen Grund, daran zu zweifeln, daß seine Interessen nicht gut bei denjenigen politischen Parteien aufgehoben wären, die den Berufsstand auch in den großen Parlamenten des Reiches und des Landes zu vertreten haben.

Die Abgeordneten im Beamtenausschuß des Magistrats Halle.

Die dieser Tage stattgefundene Beamtenausschußwahl des Magistrats Halle hatte folgendes Ergebnis: In der Gruppe A, die die höheren und Oberbeamten umfaßt, lag ein unpolitischer Einheitsvorschlag vor, der eine Wahl erübrigte. Somit ist der eine, hier aufgestellte Vertreter, gewählt. In der Gruppe B, die die Gehaltsstufen 4—7 umfaßt, — das sind die Beamten des gehoben-mittleren und des mittleren Dienstes —, waren 4 Listen aufgestellt. Liste 1 trug das Kennwort „Der deutsche Beamte" (der Wahlvorschlag der NSDAP.); er erhielt 203 Stimmen, was 5 Sitzen im Beamtenausschuß entspricht. Liste 2 mit dem Kennwort „Fürsorgebeamtinnen" vereinigte 102 Stimmen auf sich; das sind 2 Sitze. Liste 3 „Komba" (Kommunalbeamte) erhielt 94 Stimmen, was 2 Sitzen entspricht. Liste 4 endlich „Butab" (Techniker) erhielt 55 Stimmen oder 1 Sitz. In der Gruppe C, die die Beamten umfaßt, die unterhalb der Gehaltsstufe 7 liegen (Boten, Hausmeister, Stenotypistinnen usw.) fand keine Wahl statt, und die vier aufgestellten „Kombaleute" gelten somit als gewählt. Damit sind insgesamt die Kombaleute (Kommunalbeamten) mit 6 Sitzen im Beamtenausschuß vertreten.

Landgemeindeverband der Provinz Sachsen zur Finanzordnung.

Der Verbond der Preußischen Landgemeinden, Provinzialverband Sachsen, hielt unter Leitung des Provinzialverbandsvorsitzenden, Amts- und Gemeindevorsteher Hildebrandt, Remkersleben, eine Vorstandssitzung in Halle ab. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Gemeindefinanzordnung. Verbandsgeschäftsführer Freigang berichtete über die in mehreren Beratungen mit den Vertretern des Oberpräsidenten und der Regierungspräsidenten aufgestellten Gemeindefinanzordnungen in drei Gruppen, für die kleinen, mittelgroßen und großen Landgemeinden.

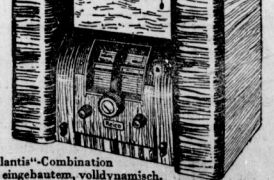
Die von dem Oberpräsidenten inzwischen genehmigten Gemeindefinanzordnungen sind in allen Landgemeinden der Provinz Sachsen durch Beschluß des Gemeindevorstandes bis spätestens 14. März einzuführen. Nach einem Vortrage von Verbandssyndikus Steinberg, Berlin, erfolgte sodann für die Bildung des überörtlichen Prüfungsverbandes der Landgemeinden der Provinz Sachsen die Wahl des vorläufigen Vorsitzenden und seines Stellvertreters sowie eines vorläufigen Verbandsausschusses. Zum vorläufigen Vorsitzenden wurde Amts- und Gemeindevorsteher Cornely, Leuna, zu seinem vorläufigen Stellvertreter Amts- und Gemeindevorsteher Heine, Groß-Ottersleben, bestimmt. Der überörtliche Prüfungsverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Der Gesamtvorstand des Provinzialverbandes beriet ferner über die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms sowie die Behandlung und Begutachtung der Anträge der Landgemeinden bei den Regierungen. Die Kreisausschüsse sollen gebeten werden, die ihnen von den Landgemeinden vorgelegten Anträge umgehend an die Regierungspräsidenten weiterzuleiten. Neben der Erörterung kommunaler Tagesfragen beschloß der Vorstand, bei dem Oberpräsidenten eine Vereinfachung der Polizeiverordnung über das Feuerlöschwesen vom 16. Dezember 1932 in verschiedenen Punkten zu beantragen.

Unglaublich! Weltempfang jetzt für RM 138.— o. R.

„ATLANTIS" ermöglicht es Ihnen

Genießen Sie einmal selbst die Fülle neuer Eindrücke, die Ihnen der „Atlantis"-Weltempfänger durch das geheimnisvolle Auftauchen fremder Erdteile im Lautsprecher vermittelt. Sensationelle Umwälzungen der Radiotechnik ermöglichen diese unvergleichliche Leistung und diesen erstaunlich niedrigen Preis. Hören Sie ihn selbst, dann werden Sie auf Weltempfang nicht mehr verzichten wollen. „Atlantis" mit seinem eingebauten Kurzwellenteil ist der bahnbrechende Weltempfänger für Jedermann. Er bringt durch die millionenfache Verstärkung der neuen Ultra-Steilkreis-Schaltung alle europäischen Stationen und auf kurzer Welle Weltsender in unübertroffener Tonqualität klar und trennscharf in ihr Heim. Und das mit allem erdenklichen Hörkomfort zum Preis von RM 138.— o. R. an. Prospekte kostenlos durch die Reico Radio G. m. b. H. Abt. M. E 24, Berlin SO 36, Maybachufer 48-51.

REICO RADIO



„Atlantis"-Combination mit eingebautem, voldynamisch. Lautsprecher und praktischer Programm-Leuchtlampe. Preis RM 175.— o. R.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303113/fragment/page=0005

Frieden halten!

Es ist wiederholt in dieser Zeitung mit allem Nachdruck darauf hingewiesen worden, daß unter allen Umständen Streitigkeiten zwischen den Gruppen, die hinter der nationalen Regierung stehen, vermieden werden müssen. Die einträchtige loyale Zusammenarbeit, die in der Spitzenführung, im Reichskabinett und Reichsregierung geleistet wird, muß für alle nachgeordneten Stellen in Stadt und Land ein Vorbild sein. Infolgedessen müssen sich alle Gutgesinnten zusammenschließen, damit nicht zur Freude der Feinde der nationalen Revolution Mißhelligkeiten öffentlich ausgepaukt werden, die, wenn sie sich schon einmal nicht vermeiden lassen, am besten unter vier Augen ihre Erledigung finden.

Es war deshalb sehr zu bedauern, daß der nationalsozialistische Stadtverordnete Tießler vorgestern öffentlich den deutschnationalen Stadtverordneten Poche angriff und ihm fälschlicherweise unterstellte, er habe mit einem Flugblatt der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot zu den Stadtverordnetenwahlen in der nationalen Einheitsfront Unfrieden gestiftet. Stadtverordneter Poche stellt demgegenüber in einer an uns gerichteten Zuschrift fest, daß in dem fraglichen Flugblatt lediglich in der Kommunal- und Wirtschaftspolitik zwischen dem Wirtschaftsprogramm der NSDAP. und dem der DNVP. ein Trennungsstrich gezogen worden sei. Ferner macht Stadtverordneter Poche darauf aufmerksam, daß leider in der vergangenen Woche eine Anzahl von Angriffen gegen die Kampffront gerichtet worden seien (Er begrüßandet u. a. eine nationalsozialistische Bilderzeitung, in der der Eindruck erweckt worden ist, als ob Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg Sympathien mit dem Parlamentarismus habe. Auch führt er Aeußerungen von Nationalsozialisten an, die dem deutschnationalen Kampfgartner gegenüber nicht gerade von einer freundlichen Gesinnung zeugen). Zum Schluß stellt Stadtverordneter Poche fest, daß deutschnationale Wahlzeitungen von der Novemberwahl 1932, die angeblich im Wahlkampf benutzt worden sein sollen, schon deshalb nicht zur Verteilung gelangen konnten, weil solche gar nicht mehr vorhanden gewesen sind. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß seitens der Kampffront und der Deutschnationalen Volkspartei weder Angriffe gegen den Herrn Reichskanzler noch gegen die NSDAP. erfolgen worden sind.

Soviel zur sachlichen Richtigstellung. Wir hoffen, dieser Fall ist damit erledigt, und unterstreichen nochmals, daß Auseinandersetzungen dieser Art besser unter vier Augen ihre Vereinigung finden und nicht zur Freude der Feinde der nationalen Bewegung in aller Oeffentlichkeit ausgetragen werden. Dr. O.

Vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Ortsgruppe Halle

Die Ortsgruppe Halle des Volksbundes hielt unter Vorsitz des Pfarrers Gensichen seine ordentliche Jahreshauptversammlung im Neumarktschützenhaus ab. Aus dem Jahresbericht entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl im Jahre 1932 auf 169 Einzelmitglieder und 19 korporative Mitglieder gegenüber 1931 157 Einzel- und 17 korporative Mitglieder gestiegen ist. Die im Laufe des Geschäftsjahres abgehaltenen Versammlungen waren von durchschnittlich 70—75 Mitgliedern besucht. Diese Versammlungen wurden interessant durch Vorträge (teilweise mit Lichtbildern) über die Gräberfürsorge, über die Ausgestaltung derselben, sowie auch durch Eigenberichte der Mitglieder über den Besuch von Kriegsgräbern an den ehemaligen Fronten, die den einwandfreien Ausbau der Kriegergräber immer wieder anerkannten. Vor der Geschäftsstelle (Leiter Stadtsekretär i. R. Bidgen), die ehrenamtlich wie alle anderen Aemter verwaltet wird, gingen 1928 Briefe im Laufe des Geschäftsjahres heraus. Neben geschäftlichen Angelegenheiten des Bundes waren eine große Anzahl von Rückfragen, die über den Zustand der Gräber Auskunft erbaten, sowie Anträge auf Ausschmückung, Kranzniederlegung an besonderen Gedenktagen und mehr. Alles wurde zufriedenstellend erledigt. Es geht daher an alle der Ruf: „Unterstützen wir die Deutsche Kriegsgräberfürsorge, denn sie hat wie eine Mutter die Pflege unserer Heldengräber übernommen und teilweise in solch erhabener Weise, daß sie die Gräber anderer Nationen an Schönheit übertreffen. Wie bei allen Versammlungen der Vorstand es verstanden hat, durch musikalische, deklamatorische oder andere Darbietungen diese auszuschmücken, war auch für diesen Abend für Abwechselung gesorgt. In liebenswürdiger Weise hatte sich die M. Beyersche Musikschule wieder einmal uneigennützig zur Verfügung gestellt. Sie erfreute alle durch gute deutsche Musik, wofür alle recht dankbar waren, und die dem Abend eine schöne Einrahmung gab.

Wer seine Vaterstadt liebt
wählt Liste 29
Hallischer Bürger-Verein
Überparteilicher Bürgerblock

Wer ersetzt Tumultschäden?

Von Landgerichtsrat Dr. Bergmann, Halle.

Zusammenrottungen, Plünderungen und Terrorakte gegen Personen bei solchen Gelegenheiten sind leider an der Tagesordnung. Es ist Zeit, daß diesem Treiben endlich einmal ein Riegel vorgeschoben wird. Abgesehen von der durch die Gewalttätigkeiten entstandenen Unsicherheit im Lande, entsteht den Betroffenen auch ein großer Schaden an Leib und Leben, Gut und Eigentum. Es dürfte daher eine kurze Darstellung der gesetzlichen Vorschriften über den Ersatz solcher Tumultschäden von Interesse sein. Die Bestimmungen sind aber im großen Publikum fast unbekannt.

Bis zum Jahre 1900 war dieses Rechtsgebiet der Landesgesetzgebung überlassen. In allen großen und auch einigen anderen deutschen Ländern gab es sog. Tumultschadengesetze, die infolge der Unruhen im Jahre 1848 entstanden sind. Diese Gesetze setzten grundsätzlich die Haftung der Gemeinden für die sogenannten Tumultschäden fest.

Als 1900 das Bürgerliche Gesetzbuch eingeführt wurde, blieb das Tumultrecht weiter der Landesgesetzgebung vorbehalten. Das wurde erst nach der Revolution von 1918 anders. Durch Reichsgesetz vom 12. Mai 1920 über die durch innere Unruhen verursachte Schäden wurde die Materie für das ganze Reichsgebiet einheitlich geregelt, und zwar wurde das Reich damals für die Tumultschäden haftbar gemacht. Das ist durch die Verordnung der Reichsregierung vom 29. März 1924 daher geändert worden, daß an Stelle des Reiches die Länder haftbar sind. Durch Landesgesetz kann bestimmt werden, daß die Gemeinden für ersatzpflichtig erklärt werden. Das ist bisher aber noch nicht geschehen.

Nach § 1 des Tumultschadengesetzes bestehen Schadenersatzansprüche wegen Schäden, die an beweglichem und unbeweglichem Eigentum im Zusammenhang mit inneren Unruhen durch offene Gewalt oder ihre Abwehr unmittelbar verursacht sind. Objektive Voraussetzungen des Schadenersatzanspruches sind:

1. es muß ein unmittelbarer Sachschaden entstanden sein;
2. der Schaden muß im Zusammenhang mit inneren Unruhen durch offene Gewalt oder durch ihre Abwehr entstanden sein;
3. der Betroffene muß durch den Schaden in seiner wirtschaftlichen Existenz gefährdet sein.

Ersetzt werden alle Schäden, die sich strafrechtlich als Folgen von Sachbeschädigungen, Brandstiftungen, Ueberschwemmung, Diebstahl, Raub und Erpressung darstellen. Hierher gehören insbesondere: Beschädigungen und Zerstörungen von Gebäuden und Mobiliar (Glasschäden, Zertrümmerung von Türen, Schufschäden an Gebäuden), Warenplünderungen (Lebensmittelläden, Warenhäuser, Zigarrenläden), Bagatellschäden (kleinere Einzelschäden, sog. Kundenschäden, z. B. Schädigung oder Plünderung einer zur Reparatur gegebenen Uhr. Wird Ersatz für Schäden an Grundstücken oder Gebäuden zugesprochen, so kann die Zahlung davon abhängig gemacht werden, daß die Wiederherstellung sichergestellt wird. Für die Feststellung der Höhe des Schadens empfiehlt sich die Anwendung der Ausführungen des Bundesrats zum Gesetz über die Feststellung der Kriegsschäden im Reichsgebiet vom 3. Juli 1916, auf die im Rahmen dieser Arbeit nur verwiesen werden kann.

Innere Unruhen sind alle Handlungen innerhalb des Deutschen Reiches, die die öffentliche Ruhe und Ordnung im Inneren von Deutschland stören. Der Zweck kann politisch, sozialpolitisch oder auch rein wirtschaftlich sein. Die zusammengerottete Menge muß so groß sein, daß sie die öffentliche Ordnung gefährdet. Schäden, die durch richtige Straßenkämpfe zwischen Aufrührern und Polizei oder Regierungstruppen entstanden sind, fallen unter die Kategorie der Kriegsschäden und unterliegen daher nicht dem Tumultschadengesetz.

Der Betroffene muß endlich in seiner wirtschaftlichen Existenz gefährdet sein. Auch das ist nicht immer leicht zu entscheiden. Auf jeden Fall werden aber höchstens 75 Prozent des festgestellten Schadens ersetzt.

Neben dem Staat haftet natürlich auch der einzelne Täter und Anstifter, soweit er ermittelt wird. Sehr wichtig ist die Bestimmung des § 5 des Reichsgesetzes. Danach ist bei jedem Schaden das sogenannte konkurrierende Verschulden des Beschädigten zu berücksichtigen, d. h. die Verpflichtung zum Ersatz sowie der Umfang des zu leistenden Ersatzes hängt von den Umständen, insbesondere davon ab, inwieweit der Schaden vorwiegend von dem einen oder dem anderen verursacht worden ist. Eine Entschädigung fällt ferner ganz fort, wenn wissentlich falsche Angaben bei Aufstellung der Schadensrechnung gemacht werden.

Das Verfahren zur Feststellung der durch Tumulte entstandenen Sachschäden ist durch die Verordnung vom 15. September 1920 mit den Aenderungen der Verordnung vom 29. März 1924 geregelt.

Entscheidende Behörden sind die „Ausschüsse zur Feststellung von Entschädigungen für Aufruhrschäden" und das Reichswirtschaftsgericht. Die Beisitzer der Ausschüsse sollen Berufsangehörige der Landwirtschaft, des Handels und Gewerbes, des Handwerks und der Arbeiterschaft sowie der freien Berufe sein. Das Reichswirtschaftsgericht entscheidet durch Senate. Der Anspruch ist zur Vermeidung des Ausschusses binnen drei Monaten anzumelden.

Erscheint der Antrag ohne weiteres begründet, so entscheidet der Vorsitzende allein. Gegen seinen Bescheid kann binnen zwei Wochen die Entscheidung des Ausschusses beantragt werden. Gegen den Bescheid des Ausschusses ist die Beschwerde an das Reichswirtschaftsgericht gegeben.

Die durch Tumulte entstandenen Personenschäden werden nach den Vorschriften des Gesetzes über den Ersatz der durch den Krieg verursachten Personenschäden vom 15. Juli 1922 in der Fassung vom 22. Dezember 1927 beurteilt. Danach steht den Beschädigten ein Anspruch auf Versorgung in Form einer Rente zu. Diese richtet sich nach dem Reichsversorgungsgesetz vom 12. Mai 1920 in der Fassung vom 22. Dezember 1927. Die Höhe der Rente für Tumultschäden beträgt bei Beschädigten unter 17 Jahren 30, 60 und 80 v. H. der Reichsversorgungsrente und nachher 100 Prozent derselben. Auch hier gilt § 254 BGB. Den Hinterbliebenen steht Sterbegeld zu. Die Kosten der Versorgung tragen grundsätzlich vorbehaltlich landesgesetzlicher Regelung in Höhe von ⅔ das Land und in Höhe von ⅓ die betreffende Gemeinde. Ueber die Rente entscheiden im Verwaltungs- und Spruchverfahren die Behörden, die für die Feststellung der nach dem Reichsversorgungsgesetz zu gewährenden Gebührnisse zuständig sind. Das sind die Versorgungsämter und die Versorgungsgerichte.

25 Jahre Gesangsabteilung der Friseurinnung.

Die Gesangsabteilung der Friseurinnung Halle, Mitglied des deutschen Sängerbundes, feierte im festlich geschmückten Saale des „Neumarktschützenhauses", unter Beteiligung mehrerer befreundeter Gesangvereine, ihr 25jähriges Bestehen. Unter denjenigen, die erschienen Teilnehmern sah man als Ehrengäste die Herren Studienrat Dr. Becker vom Deutschen Sängerbund, Handwerkskammerpräsident Michel, Stadtschulrat Dr. Truschel, Konzertmeister Knoch u. a. Nach Begrüßung aller Gäste durch den Vorsitzenden der Gesangsabteilung Herrn Faunmann, wurden folgende Veteranen der Abteilung gehörend geehrt: Als Mitbegründer und stets aktives Mitglied H. Müller, ferner als Mitbegründer sowie für treue Treue und Fürsorge um die Abteilung die Herren H. Heinrich, O. Otterburg, Innungsobermeister W. Rammelt, Obermeister R. Seifarth, E. Löbisch und H. Hildebrandt.

Der stellvertretende Innungsobermeister H. Hoff beglückwünschte die Gesangsabteilung zum silbernen Jubiläum und überreichte ihr ein vom Innungsvorstand gewidmetes „Silbernes Ehrenbuch". Weitere Glückwünsche brachten der Vorsitzende des Gesangvereins Fuchs der Schwesterinnung Leipzig, welche mit Fahne und 35 aktiven Sängern unter Begleitung des Innungsobermeisters Gilke, Leipzig, erschienen waren, ferner der Gesangverein Halle-Ost, Männerchor Neideburg und der Gesangverein des Handwerkermeistervereins.

In der folgenden Festansprache des Innungsobermeisters W. Rammelt, gab dieser in großen Zügen einen Rückblick über Entwicklung, Geschehnisse, Repräsentationen und Erinnerungen der Gesangsabteilung. In besonderen gedachte er der gefallenen Sangesbrüder im Weltkriege, wie auch der vor Jahresfrist verstorbenen Repräsentanten von Innung und Gesangsabteilung, des Obermeisters P. Blum und Abteilungsvorsitzenden P. Brömme. Tiefempfunden rief er diesen unvergeßlichen Helden ein würdevolles „Hab Dank" nach. Im weiteren Verlauf des Abends folgten gesangliche Darbietungen der seitgebenden Gesangsabteilung, sowie der oben genannten Gastvereine, welche beifallsfreudig aufgenommen wurden. Besonderen Beifall erntete der Gesangverein der Friseure Leipzigs mit dem russischen Volkslied „Einsames Glöckchen". Ein Ball zu dem das Tanzorchester Schendler aufspielte hielt die Festteilnehmer bis zum Eintritt der Polizeistunde beieinander.

Der „Fliegende Hamburger" in Halle.

Heute in den Morgenstunden nahm der „Fliegende Hamburger", der neueste Schnellwagen der Reichsbahn, der bei seiner ersten Fahrt auf der Strecke Berlin-Hamburg phantastische Geschwindigkeiten entwickelte, auf seiner Durchfahrt von Berlin nach Thüringen einen kurzen Aufenthalt in Halle. Die Ankunft des Wagens hatte, obwohl sie vorher nicht bekannt gewesen war, zahlreiche Schaulustige angelockt, die sich zur Stunde der Ankunft auf dem Bahnhof oder in der Nähe aufgehalten hatten. Die meisten mußten sich allerdings damit begnügen, den Schnellwagen nur von außen zu besichtigen, nur wenige hatten Gelegenheit, auch einen kurzen Blick in das Innere zu werfen, das mit seiner bequemen Ausstattung und dem Führerstand viel Interessantes bietet. Nur eine Viertelstunde währte der Aufenthalt des Wagens, der dann, nur mit dem Betriebspersonal und Herren von der Reichsbahn „an Bord" in Richtung Thüringen davonbrauste, den Zuschauern nichts als eine blaue Fahne zurückklassend, die sich aus dem Auspuff der beiden 410-PS-Dieselmotoren hinter dem fliegenden Zug hinzieht.

Radfahrer gegen Lastwagen.

Am 10. März gegen 10.15 Uhr wurde an der Ecke Ladenberg-Liebenauer Straße ein Radfahrer von einem Lastwagen angefahren. Der Radfahrer kam zu Fall und trug einen Schädelbruch davon. Er ist gegen 18 Uhr im Barbara-Krankenhaus verstorben. Ermittlungen über die Schuldfrage sind eingeleitet.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 11. März 1933

Aufg. Sonne	Unterg.	Aufg. Mond	Unterg.
6 U 39 M	18 U 07 M	17 U 35 M	6 U 22 M
10. 3. 14 U	21 U	11. 3. 7 U	10. 3. 14 U	21 U	11. 3. 7 U

Temperatur in 2 m Höhe	Luftdruck 103 m üb. N. N.
+10,5 | +5,7 | −0,6	762,0 | 761,0 | 759,6

Windrichtung u. Stärke	Relative Luftfeuchtigkeit
SO 1 | OSO 1 | ONO 1	62% | 86% | 100%

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche	Witterungsverlauf: vorm.	nachm.	abds. u. nachts
8 | 0 | 10	wolkig	heiter	heiter Nebel

Sonnenscheindauer am 10. 3.: 1,6 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 10. 3.: +6,0 °C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: +2,8 °C
Höchsttemperatur am 10. 3.: +11,3 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 11. 3.: −1,2 °C
Niederschlagsmenge der letzten 24 Std.: 0,0 mm

Am Sonntag. Fortdauer des meist heiteren trockenen Wetters. Bei leichten Ostwinden, leichter Nachtfrost.

Am Montag. Besonders östlich der Elbe heiteres etwas wärmeres Wetter wahrscheinlich.

Schleuse Trotha.

Wasserstand der Saale von gestern: Gemessen am Unterpegel Schleuse Trotha beträgt 316 Zentimeter, das sind seit gestern 10 Zentimeter Fall. Die Schleuse passierten Eildampfer Nienburg, Schleppdampfer Gleichenstein und Anhalt, die Schiffer Weißbach, Reinicke, Leopold, Schute, Köhler und ein Kahn NDB.

Wasserstände

Saale		W.	F.	Elbe		W.	F.
Grochlitz	16.	+1,54	06	Aussig	11.	+1,45	07
Trotha	11.	+2,66	11	Dresden	11.	−0,00	12
Bernburg	11.	+1,87	14	Torgau	11.	+2,16	
Calbe O.-P.	11.	+1,80	04	Wittenberg	10.	+3,92	09
„ U.-P.		+1,64	12	Coblau	11.	+2,67	16
Grizehne	11.	+1,68	12	Aken	11.	+2,96	21
				Barby	11.	+2,88	20
Havel				Magdeburg	11.	+2,00	25
Brandenb. O	11.	+2,26	02	Tangermde.	11.	+3,06	25
„ U.		+1,62	− 6	wittenberge	10.	+2,43	18
Rathenow O	11.	+2,02	− 1	Lenzen	10.	+2,44	20
„ U.		+1,20	− 7	Dömitz	11.	+1,73	19
Havelberg	11.	+2,28	14	Darchau	10.	+1,32	09

Schwarz-Weiß-Rot
über dem Rathause
Schwarz-Weiß-Rot muß auch stark im Stadtverordneten-Parlament und im Provinzial-Landtag vertreten sein. — Wählt
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot Liste 5

Sie sind ganz auseinander?
Eine Nervenprobe
Sie fühlen sich nervös, unfroh, arbeitsmüde und selbst von geringen Unannehmlichkeiten schwer bedrückt? Sie sind vergeßlich, schlafen schlecht? Hören Sie mich einmal an! Sie können alles seelische Ungemach, alle Bedrückung mit einem Schlage zum Schwinden bringen, wenn Sie es fertig bekommen, all das, was Sie bedrückt, auf kurze Zeit auszuschalten, beiseite zu schieben und gleichzeitig für eine Sekunde Ihr Herz zu öffnen. Man kann es, wenn man es will. Man holt ein- oder zweimal tief Atem, und was dann ins Herz einströmt, das wird Sie aufs höchste beglücken, das wird Balsam auf Ihre Wunden sein. Es ist, als ob das Wirken einer höheren Macht spürbar würde.
Wenn es Ihnen aber nicht oder nicht auf die Dauer gelingen will, auf diese Weise das Herz offen und leicht zu machen? Dann ist es vielleicht ein Zeichen dafür, daß Ihre Nerven zu sehr strapaziert und heruntergekommen sind. Die Nervenzellen hungern nach jener Nervenspeise, wie sie das bekannte Biocitin in großartiger, bisher unerreichter Vollkommenheit bietet. Aus dem Biocitin holen sich die Nerven die köstlichen Essenzen, die sie brauchen, um die Lebensmaschine anzufeuern, das seelische Gleichgewicht wieder herzustellen, den Menschen froh, leistungsfähig und wieder jung zu machen.
Biocitin ist in Pulverform von 3,20 Mk. an, in Tablettenform zu 1,70 und 3,20 Mk. in Apotheken und Drogerien erhältlich. Ausführliche Druckschrift über erfolgreiche Nervenpflege" mit Kostprobe sendet kostenlos die Biocitin-Gesellschaft, Berlin-Charlottenburg.
BIOCITIN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303113/fragment/page=0006

Turnen Sport-Spiel

Start zur VMBV-Meisterschaft

Saalegaumeister gegen den Meister des Saale-Elstergaues.

Die Gaumeister kommen nun zu ihrem Recht, indem sie sich den Kampf zwecks Ermittlung des Verbandsbesten liefern. Zwar begann die Schlacht bereits am Vorsonntag, da aber unser Gaumeister noch nicht bei der Partie war, blieb das Interesse für den Saalegau wenig beachtet. Und doch gab es hier bereits unliebsame Ueberraschungen für Vereine, die sonst weiterzukommen pflegten. Erwähnt sei hier vor allem Pfk.-Bitterfeld. Das Ko.-System soll auch heuer wieder den Verbandssieger ermitteln — voraussichtlich aber zum letzten Male, denn der Verband steuert mit Riesenschritten der Einführung der Verbandsliga entgegen, und dann wird ein anderes Spielprogramm Platz greifen. Die zwingende Routine wird dann den Zufall der Ueberraschungsmannschaften ausschalten.

Wacker hat TuN.-Weißenfels

auf dem Sportplatz am Zoo, Angerweg, zum Gegner. Dieses Gefecht müßte der Saalegaumeister glatt überwinden können, denn in der Spielstärke klafft zwischen beiden Gegnern viel Unterschied. Hier wird Wacker mit der besseren Technik und Kombination aufwarten und dort wird TuN. durch Eifer zum Erfolg kommen wollen. Wackers Elf ist wieder zum unbedingten Vertrauen erstarkt, wenn, ja wenn Schutz und Sawag auf dem Feld erscheinen. Diese werden aber noch ersetzt werden müssen. Gegen die Gäste aus der Schloßstadt sollte das Fehlen dieser Tüchtigen noch verschmerzt werden können, in der Folge wäre jedoch ihr Erscheinen wünschenswert. TuN. stellt eine Durchschnittsmannschaft ins Feld, die höchst lobenswert ist im Kampfeifer und Siegeswillen. Uebertragend ist das Innenspiel des Angriffs mit Jetsche, Steuding und Wollmer. Diese Spieler muß der Saalegaumeister besonders beachten. Das um 15 Uhr beginnende Spiel dürfte bei dem baltischen Sportpublikum besondere Beachtung hervorrufen und daher guten Besuch zur Folge haben. Hoffen wir, daß Halles Sportgemeinde den Gaumeister zur Entfaltung seines ganzen Könnens auffordert durch rege Anteilnahme an seinen Spielhandlungen.

Für Halle ist mit diesem Ereignis das Programm der Ligamannschaften erschöpft. In Merseburg steigen dagegen zwei Ligaspiele, von denen das VMBV.-Pokalspiel

Sportverein 99-Merseburg gegen Sturm-Chemnitz

das wichtigste ist. 99-Merseburg hat höchst beachtenswerte Resultate in den bisherigen Pokaltreffen erzielt und hat es ohne Zweifel in der Hand, auch morgen einen weiteren Erfolg verbuchen zu können. Dazu gehört aber alle zur Verfügung stehende Kraft, denn die Sachsen haben eine massive Abwehr und einen drangvollen Angriff zur Verfügung, dessen hingebende Zusammenarbeit bisher gute Früchte getragen hat. Ring-Dresden wurde von den Chemnitzern in der letzten Pokalrunde 1:0 geschlagen, womit dem Sieger ein großer Achtungserfolg gelang. Das auf dem Preußenplatz in Merseburg stattfindende Treffen wird einen äußerst knappen Spielausgang bringen. Hoffen wir, daß sich 99 in die Siegerliste eintragen kann.

Weiter spielt in Merseburg vormittags 11 Uhr

Pfk.-Merseburg gegen Naumburg 05.

Die Merseburger verbesserten ihre Form in den letzten Punktspielen rapide, so daß sie wieder zu den Kampfmannschaften zählen, die immer und immer wieder zu überraschen verstehen. Naumburg 05 ist dagegen schwankend im Leistungsniveau. Gegen Pfk. werden sie daher kaum bestehen können.

Spielvereinigung-Neumark und Pfk. 96

haben in Neumark ein Freundschaftsspiel vereinbart. Beide Mannschaften haben Bewegung bitter nötig. Da es sonst um nichts geht, erwarten wir im Geiselital ein von jeder Härte freies Propagandaspiel. Um 15.30 Uhr soll diese Begegnung beginnen.

Wacker erhebt Einspruch

gegen das Sonneberger Wiederholungsspiel.

Der HFC. Wacker teilt uns mit, daß er bereits am Dienstag dieser Woche, gestützt auf die allgemeine Ablehnung des Verbandsbeschlusses durch die gesamte baltische Sportöffentlichkeit, in Leipzig entschiedenen Einspruch gegen die nochmalige Austragung des vergangenen Sonntag in Sonneberg (Südthüringen) abgebrochenen Verbandspokalspieles nach Sonneberg erhoben hat. Dieser Einspruch sei sachlich und moralisch gut begründet, so daß er kaum abgelehnt werden kann. Wie verlautet, sollen auch der Saalegauvorstand und der Verbandsvorsitzende Hadicke sich gegen die Wiederholung des Spieles in Sonneberg gewandt haben.

Mittel- oder Süddeutschland?

Zum Endspiel um den Handball-Pokal.

Ueber den riesigen Aufschwung, den der Handballsport innerhalb weniger Jahre genommen hat, braucht man kein Wort mehr zu verlieren. Es ist Tatsache, daß das Handballspiel heute im gleichen Sinne Volkssport zu werden beginnt — in vielen Gegenden auch schon ist —, wie sein großer Bruder, der Fußballsport. Nicht wenig zum Aufblühen des Handballsports mag eine gut gewählte Propaganda beigetragen haben, zu der in erster Linie auch die Spiele um den 1921 von der D.S.B. ins Leben gerufenen Handball-Pokal gehören. In diesem Wettbewerb wurde durch die Mannschaften der Landesverbände oft Handball in höchster Vollendung gezeigt, kein Wunder, daß da die Zuschauerzahlen von Jahr zu Jahr eine Steigerung erfuhren.

Zum achten Male wird am kommenden Sonntag in Leipzig der Pokal-Wettbewerb mit dem Endspiel abgeschlossen. Mitteldeutschland, das bisher am erfolgreichsten war, zum fünften Male hintereinander und zum sechsten Male überhaupt im Endspiel steht, und Süddeutschland sind die Gegner.

Die Aussichten der beiden Endspielgegner zu beurteilen, ist nicht ganz leicht. Als Favorit geht wohl wieder Mitteldeutschland in den Kampf, zumal vor eigenem Publikum gespielt wird. Den Stamm der mitteldeutschen Elf stellt die Meistermannschaft der Polizei Weißenfels, deren Leistungen in den letzten Monaten oft genug gerühmt wurden. In taktischer Hinsicht wird diese Mannschaft fraglos ein großes Spiel liefern. Ganz ausschlaggebend sind die Süddeutschen wiederum nicht. Energie und Schnelligkeit können auch die mitteldeutsche Mannschaft zu Fall bringen. Und nach der Papierform müßte die aufgestellte süddeutsche Mannschaft einen wirklich großen Gegner abgeben.

35 000 Karten verkauft.

Großes Interesse für Deutschland—Frankreich

Das Interesse für den am 19. März im Deutschen Stadion zu Berlin stattfindenden Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich ist ganz gewaltig. Nicht nur in Berlin und im Reiche ist der Bedarf an Eintrittskarten ungewöhnlich hoch, auch aus Frankreich häufen sich die Bestellungen. Bekanntlich werden einige tausend Interessenten in Sonderzügen nach der Reichshauptstadt befördert, auch aus Paris kommen die Schlachtenbummler mit einem außerhalb des ständigen Fahrplans verkehrenden Zug. Die Geschäftsstelle des Deutschen Fußball-Bundes kann den Verkauf von 35 000 Eintrittskarten melden, womit der Bedarf aber bei weitem nicht gedeckt ist.

Die Leitung des Spieles wird übrigens nicht der Norweger R. Smedvik innehaben, von dem eine Absage vorliegt. Beide Länder haben sich nunmehr auf den Engländer C. P. Crew geeinigt, der bereits im März 1931 das erste Länderspiel Deutschland—Frankreich in Paris leitete. Bekanntlich verloren wir damals durch ein Selbsttor — nach einer allerdings ungenügenden Leistung der gesamten Mannschaft — mit 0:1. Man sollte sich an den Ausgang dieses Spieles erinnern, um an das kommende Treffen keine übertriebenen Erwartungen zu knüpfen.

Die beiderseitigen Mannschaften für den Länderkampf stehen noch nicht fest. Die Aufstellung der deutschen Elf wird der Oeffentlichkeit voraussichtlich am Sonntagabend übermittelt werden.

Interessante Turnertreffen.

Reger Betrieb im Turnerhandball. — DSB.-Freundschaftsspiele

Während der Polizeiturnverein seiner Mannschaft noch einen Ruhesonntag schenkt, um am 19. März frisch in die Entscheidungsspiele um die Kreismeisterschaft gehen zu können, herrscht bei den übrigen Vereinen reger Spielbetrieb. Nicht nur Turnermannschaften sind verpflichtet, sondern auch einige DSB.-Vereine nehmen den Freundschaftsverkehr nach den Punktspielen wieder auf. Das bedeutungsvollste Spiel dürfte das zwischen den Platznachbarn

GTB. Mtl. und HTSB. Mtl. (15.30 Uhr) sein. Von jeher liefern sich beide Mannschaften abwechslungsreiche Kämpfe. Wer am Sonntag den Sieger stellen wird, ist sehr fraglich, denn beide Mannschaften werden ihr Bestes bergeben, um ihrem Ruf Ehre zu machen. — Ein weiteres interessantes Treffen gibt es dann um 15 Uhr zwischen

KTV. Mtl. und Neurößen Mtl. Sehr schwach dürfte es hier mit den Siegesaussichten des KTV. sein. Bringt auch die Mannschaft den guten Willen mit, und gibt auch jeder sein Bestes her, so fehlt doch der Mannschaft immer noch der Schwung, der den Sieg bringt.

Cröllwitz 1. — Borussia 1. (15.30 Uhr). Vor eine große Aufgabe stellt hier der TV. Cröllwitz seine Mannschaft. Doch wollen wir, daß die Mannschaft diese Aufgabe zur Zufriedenheit lösen wird. Der Sieg wird nicht in Cröllwitz bleiben, die Mannschaft wird sich aber so halten, daß die Niederlage gegen die Borussen zu ertragen ist.

Diemitz Mtl. — HWC. 1. (15 Uhr). Der Hallische Ruderclub gehört immer noch zu den besten Mannschaften des Saalegaues und wird hier versuchen, seinen guten Ruf gegen den Turnverein Diemitz, der einen ebenbürtigen Gegner abgibt, zu beweisen.

Unterröblingen Mtl. weilt beim Tbd.-Eisleben 1. und sollte keine große Mühe haben, als Neuling der Meisterklasse den Sieger zu stellen.

In Merseburg dürfte das Treffen zwischen dem Neuling der Meisterklasse

TBg. Merseburg Mtl. und 1885 Merseburg Mtl. (16 Uhr) von Bedeutung sein. Die TBg. muß schon alles daran setzen, um zu einem Sieg zu kommen.

KTV. Merseburg Mtl. hat Lk.-Beuna 1. (15.30 Uhr) zu Gaste und wird versuchen, die in Beuna erhaltene Niederlage wieder gutzumachen.

Dürrenberg Mtl. — Lauchstädt 1. (16 Uhr). War auch der Auftakt von Dürrenberg in den Pflichtspielen gut, so müssen sie doch gegen Lauchstädt ihr ganzes Können zeigen.

In Weißenfels gibt es nur die Begegnung **1861 Weißenfels Mtl. — Vater Jahn Zeitz Mtl.,** während der **STV. Weißenfels zum TB. 1866 Apolda fährt.**

Außer Diemitz Reserve begegnen sich die übrigen Reserven vor den Spielen der Meisterklassen. — Diemitz Res. — Sportpioniere 1. (14 Uhr). Der Sieg der Pioniere dürfte sicher sein. — Neumark 1. gegen Mückerling 1. (14.30 Uhr). Mückerling wird Neumarks Sieg nicht verhindern können.

Friesen Weißenfels Res.—Teutonia 1., Langendorf 1.—Brittitz 1. und Taucha 1.—Tageswerben 1.

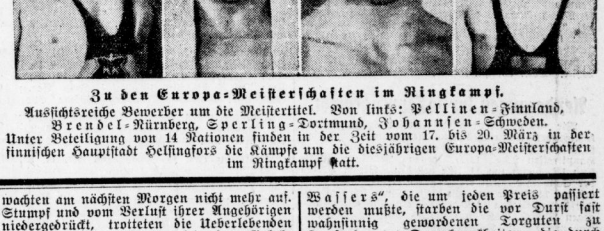
2. Klasse: GTB. 2.—Sportpioniere 2. (13.15 Uhr), Cröllwitz 3.—Borussia 3. (13.30 Uhr), PTB. 2.—Halle 1910 2. (14.30 Uhr), KTV. 2. gegen NTM. 2. (16 Uhr), Neumark 2.—Mückerling 2. (14.30 Uhr).

Jugend: GTV. 1. Jgd.—HTSB. 1. Jgd. (10.30 Uhr), Dürrenberg 1. Jgd.—Lauchstädt 1. Jgd. (14 Uhr), TBg. Merseburg 1. Jgd.—1885 Merseburg 1. Jgd. (14 Uhr) und ATV. Merseburg 1. Jgd. geg. Ko.-Beuna 1. Jgd. (13.30 Uhr).

Knaben: PTV. 1. Knb.—KTV. 1. Knb. (10 Uhr) und PTB. 2. Knb.—ATV. 2. Knb. (10.45 Uhr).

Lewald und Diem in Schreiberhau.

Den Olympischen Winterspielen 1936 gilt die Reise, die Exz. Lewald und Dr. Diem zu Beginn der nächsten Woche nach Schreiberhau unternehmen. In Gemeinschaft mit den Führern der deutschen Wintersportverbände und dem Oberpräsidenten von Niederschlesien wird das Gelände besichtigt, das für die Ausbaltung so bedeutender Wettkämpfe, wie sie die Winterspiele darstellen, evtl. in Frage kommt.



Zu den Europa-Meisterschaften im Ringkampf.

Aussichtsreiche Bewerber um die Meistertitel. Von links: Pellinen-Finnland, Brendel-Nürnberg, Sperling-Dortmund, Johannsen-Schweden.

Unter Beteiligung von 14 Nationen finden in der Zeit vom 17. bis 20. März in der finnischen Hauptstadt Helsingfors die Kämpfe um die diesjährigen Europa-Meisterschaften im Ringkampf statt.

VÖLKER, DIE GEMORDET WURDEN

VON FRIEDRICH BERKA ● NACHDRUCKSRECHTE DURCH „DER NACHTEXPRESS", BERLIN

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In breiter Front wälzte sich der unübersehbare Zug von Hunderttausenden von Menschen, Männern, Frauen und Kindern und Millionen von Pferden, Eseln, Kamelen, Schafen und Ziegen, der ungeheure Troß der Wagen und Karren nach Osten. Sieben Monate lang dauerte diese Wanderung, in deren Verlauf über 260 000 Menschen unter dem Schwert der Feinde, an Hunger oder Kälte und Krankheiten aller Art dahinstarben. Um einen möglichst großen Vorsprung vor der zu erwartenden Verfolgung durch die Russen zu hinzuerwinnen, wurde die Strecke bis zum Uralfluß — 375 Kilometer — in größter Eile zurückgelegt. Die Torguten brauchten nicht mehr als 14 Tage; das bedeutete eine Marschleistung von 80 Kilometern am Tage! Unzählige blieben am Wege liegen, die Kühe gaben keine Milch mehr, die Schafe verendeten herdenweise. Immer marschierten die Torguten in breitester Front, um ihr Vieh auf die Weide treiben zu können. In der kirgisischen Steppe stießen sie mit den Ural-Kosaken zusammen und verloren in einem einzigen Gefecht 9000 Krieger. Wölfe und Raben taten sich an diesem Abend auf dem Schlachtfelde gütlich. Aber immer weiter trieben die Führer das ermattete Volk. Es wurde ein Wettlauf mit den Kosaken, bei dem die durch ihren ungeheuren Troß behinderten Torguten von vornherein im Nachteil waren.

Aber es gab kein Zurück mehr, auch nicht, als es zu frieren begann. Die Marschkolonnen verloren jede Sicht, die Wagen sanken in den tiefen Schnee, und als das Gestöber endlich aufhörte, raffte die bittere Kälte Mensch und Tier zu Tausenden und aber Tausenden hinweg. Keine Weide bot sich dem Vieh, und es blieb nichts anderes übrig, als sämtliche Tiere, die noch vorhanden waren, abzuschlachten. Ende Januar waren bereits 70 000 Menschen ums Leben gekommen. In den ersten Tagen des Februar erreichten die Torguten den Paß der Muschedscha-Berge, der bereits von Kosaken besetzt war. In diesem Augenblick höchster Not vollbrachten die Torguten eine übermenschliche Anstrengung; sie umzingelten die Kosaken und erschlugen sie bis auf den letzten Mann.

Nach Osten, nach Osten! Weiter wankte die Anabasis der erschöpften, hungrigen und abgestumpften Menschen, in deren Rücken schon eine neue Gefahr auftauchte. Die Russen waren im Anzug, und ihnen hatten sich die Baschkiren und Kirgisen, als Mohammedaner Todfeinde der buddhistischen Torguten, hingestellt. Wieder steigerte sich der Zug zu wahrem Wettlauf. Die Auswanderinden konnten sich nicht von ihren Verfolgern lösen; konnten auch nicht in der Steppe ihre Spur verwischen, denn die Marodeure, die täglich zu Hunderten liegen bleiben, wiesen den Feinden den Weg. Marschieren, Marschieren, abends todesmatt ist den Schnee sinken, das war der Tag der Torguten. Viele, es waren die Glücklichsten, wachten am nächsten Morgen nicht mehr auf. Stumpf und vom Verlust ihrer Angehörigen niedergedrückt, trotteten die Ueberlebenden dieser entsetzlichen Tragödie dem Gelobten Lande entgegen. Das „Om mani padme hum" stieg zum Himmel empor, aber verhallte ungehört.

So ging der Winter vorbei, der Frühling kam und mit ihm bessere Weideplätze. Ende Mai waren die Torguten am Turgai; sie glaubten sich in Sicherheit. Aber um welchen Preis! 250 000 Tote, und kein Ochse, keine Kuh, kein Schaf, keine Ziege mehr, nur noch wenige Maultiere und Pferde. Die ganze Habe vernichtet oder verloren, die schönen Gewänder zerschlissen und verblichen, das ganze Volk, das so glücklich an der Wolga gelebt hatte, eine Bettlerhorde. Der Khan, den dieses traurige Elend erschütterte, wollte sich opfern und gegen die Verzeihung für sein Volk der Zarin ausliefern. Aber sein Angebot wurde vom Rat der Torguten verworfen, man wies auf das nahe China und stachelte die abgehetzten Scharen zu neuer Kraftleistung an. Es blieb ihnen auch nichts anderes übrig, denn plötzlich tauchten die Russen wieder auf und verlangten sofortige, bedingungslose Unterwerfung. Am Turgai kam es zum Zusammenstoß zwischen den Torguten, den Baschkiren und Kirgisen. Noch einmal wurde unter furchtbaren Verlusten der Ansturm abgeschlagen.

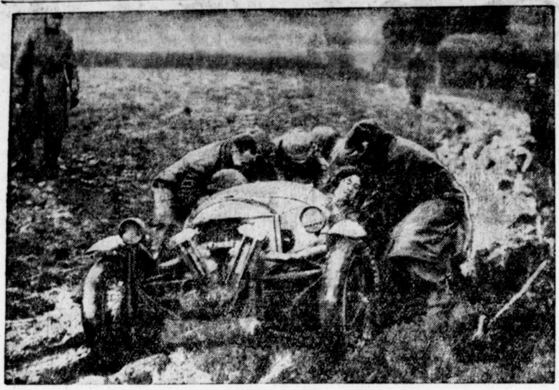
Aber wenige Tage später erschienen neue Verfolger, in glühender Sommerhitze floß die Masse der Torguten, dem Verhungern und Verdursten nahe, nach Osten, durch den Staub, den Brodem der Verwesung, der von den Leichenhaufen am Wege aufstieg. So streng der Winter gewesen war, so furchtbar wurde der Sommer. Keine Lebensmittel waren mehr da, rasende Gier bemächtigte sich der Torguten, sie fielen wie die wilden Tiere über alles Eßbare her, und in ihrer furchtbaren Not mußten sie sich noch gegen die nachdringenden Baschkiren verteidigen. In der „Steppe des gelben Wassers", die um jeden Preis passiert werden mußte, starben die vor Durst fast wahnsinnig gewordenen Torguten zu Tausenden an Darmkrankheiten, die durch das verpestete Wasser hervorgerufen wurden. Und als sie die Steppe hinter sich glaubten, standen ihnen wieder die Kirgisen gegenüber, die ihnen durch einen Umgehungsmarsch zuvorgekommen waren und nun die gesunden Quellen besetzt hielten. Mit dem Mut der letzten Verzweiflung erkämpften sich die Torguten in zweitägigem Schlachten das ersehnte Wasser und wanderten weiter nach Osten.

Der letzte Akt dieser Tragödie spielte sich am Balkaschsee ab. Nicht freudiger können die Griechen des Xenophon das Meer begrüßt haben. In rasender Eile stürmten Männer, Frauen und Kinder erhitzt in das Wasser, wateten weit hinein und stillten ohne Besinnung ihren Durst, immer neue Massen drängten nach. Zahllose kamen, vom Schlag getroffen oder im Gewimmel erdrückt, um. In diesem Augenblick stürmten Kirgisen und Baschkiren heran, und am Ufer des Balkaschsees entspann sich ein verzweifeltes Handgemenge von unerhörter Grausamkeit, dem sich viele Torguten dadurch zu entziehen suchten, daß sie weit aufs offene Wasser hinauschwammen, um dort ermattet unterzusinken.

Aber in diesem Augenblick erschien die Rettung; chinesische Reiterei tauchte auf den Hügeln auf, und die Gefährte spien Tod und Verderben in die Reihen der Kirgisen und Baschkiren, die rasch von den Torguten abließen. Die Chinesen blieben Herren der Lage, die Mohammedaner entflohen in größter Hast. — Freilich, am Seeufer türmten sich die Leichen, das Wasser war blutrot gefärbt. Von dem Stamm waren nur noch kümmerliche Reste übriggeblieben. Die Beamten des Kaisers boten den Torguten den Willkomm des Himmelssohnes und geleiteten sie in ihre neuen Wohnsitze.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303113/fragment/page=0007



Renn-Strapazen im Ueberschwemmungsgebiet.
Das alljährliche Victory Motor-Trial, ein schwieriges englisches Rennen, gestaltete sich diesmal auf dem durch die Ueberschwemmungen aufgeweichten Boden auf der Rennstrecke bei London besonders strapazenreich. Eine Teilnehmerin mußte die Hilfe mehrerer Männer in Anspruch nehmen, um mit ihrem Wagen über einen Hügel zu kommen.

Deutschland-England im August

Leichtathletik-Länderkampf.

Zum dritten Male werden in diesem Sommer die Leichtathleten von Deutschland und England im Länderkampf zusammentreffen. Die in London stattfindende Begegnung ist jetzt auf den 19. August anberaumt worden. Das bisher übliche Programm hat insofern eine Aenderung erfahren, als die 4 mal 100 Meter-Hürdenstaffel durch ein 110 Meter-Einzellaufen über Hürden ersetzt worden ist, zu dem jede Partei zwei Läufer stellt. Die vier Plätze werden mit 4, 3, 2 bzw. 1 Punkt bewertet. Das Land, das hier die meisten Punkte auf sich vereint, erhält für die Länderwertung einen Punkt, da beim Länderkampf Deutschland—England bekanntlich in jeder Uebung nur ein Punkt für den Sieger zur Verteilung gelangt, auch bei den technischen Uebungen, deren Leistungen zusammengezählt den Sieger ergeben.

Neben dem Hürdenlauf umfaßt das Programm folgende Wettbewerbe: Staffeln über 4 mal 100 Meter, 4 mal 400 Meter, 4 mal 800 Meter, 4 mal 1500 Meter, 800, 200, 200, 400 Meter (Olympische Staffel), 5000 Meter-Mannschaftslauf, Weit-, Hoch-, Stabsprung, Diskuswerfen und Kugelstoßen. Die beiden ersten Begegnungen in London 1929 und in Köln 1931 wurden jedesmal von Deutschland gewonnen.

Pariser Flachrenn-Premiere.

Im Beisein einer stattlichen Zuschauermenge wurde am Freitag auf der Bahn in Maisons-Laffitte die Pariser Flachrennsaison 1933 eingeleitet.

1. Rennen: 1. Belle Epine (W. Johnstone), 2. Dame du Turf, 3. Chebli. Tot.: 21, Pl. 13, 36, 53. 2. Rennen: 1. Cobee II (C. Sautor), 2. Corbeille de Noces, 3. Douchka. Tot.: 151, Pl. 36, 15, 178. 3. Rennen: 1. La Sonkina (R. Arnal), 2. Cyclone IV, 3. Lanikez. Tot.: 31, Pl. 13, 12. 4. Rennen: 1. Bamako (W. Johnstone), 2. Chips, 3. Jarnac. Tot.: 65, Pl. 24, 47, 27. 5. Rennen: 1. Silvano (R. Brethes), 2. Filali, 3. Dorando. Tot.: 29, Pl. 15, 37, 18. 6. Rennen: 1. Talisman (G. Bridgeland), 2. Metchoui, 3. Teddys Double. Tot.: 86, Pl. 26, 19, 84. 7. Rennen: 1. Ramouna (H. Haes), 2. Ali Pacha, 3. Dark and White. Tot.: 53, Pl. 29, 43.

Aenderungen im Hockeyprogramm.

Wie uns mitgeteilt wird, tritt im Programm des kommenden Sonntages eine Aenderung der Spielfolge des Tennis-Hockey-Clubs ein. Das Haupttreffen THC. 1. H. gegen Leipziger Sportklub 1B. bleibt um 11 Uhr bestehen. Die 2. Herren der Schwarz-Grünen treten gegen Leipz. S.C. 2. H. erst um 14.45 Uhr an. Zu diesem Spiel hat Halle 96 die Unparteiischen zu stellen. Die 2. Knaben beginnen gegen M.H.C. 2. Knaben um 15 Uhr. Anschließend kreuzen THC. 2. Damen und M.H.C. 2. Damen die Schläger. Auf dem benachbarten Feld spielen schließlich noch T.H.C. Jugend gegen Leipz. S.C. 2. Jun. (16 Uhr). Alle Wettspiele finden auf den Plätzen des Clubs am Gimritzer Damm statt.

PSV.-Halle gegen Sportklub Apolda.

Wie wir hören, beginnt das Handballspiel zwischen PSV. Halle und SC. Apolda nicht um 15 Uhr, sondern bereits um 11 Uhr auf dem 98er-Platz.

Erste deutsche Galopprennen.

Die Eröffnung der deutschen Galopprennzeit geht am 19. März in Neuß vor sich. Für die sieben Rennen des Premierentages wurden insgesamt 93 Unterschriften abgegeben. Wegen ungenügender Beteiligung wurde das Gladbacher Jagdrennen zurückgezogen.

Hannemann leitet Davispokal-Training.

Der vom Deutschen Tennis-Bund vom 20. bis 26. März in Berlin zur Vorbereitung auf die Davispokal- und Länderspiele vorgesehene Hallen-Trainingskursus wird unter der technischen Leitung des bekannten Lehrers W. Hannemann stehen. Es sind folgende Spieler zur Teilnahme aufgefordert worden: G. v. Cramm, H. Denker, E. Diez, R. Göpfert, H. Gottschwesky, L. Haensch, H. Henkel, G. Jaenecke, K. Lund, W. Menzel, D. Prenn, H. Schwenker und als Ersatz H. Eichner und R. Heydenreich. Sofort nach Beginn der Freispielzeit wird der Tennisbund das Training auf Hartplätzen fortsetzen.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Verbindliche Mitteilungen Nr. 51.

Spielplan für die Ermittlung der Klassenmeister.

Sonntag, den 19. März 1933. Nr. 1, Kl. 1b, 15.30 Uhr: Beuna—Schkeuditz (Söberdt, Vor.); 2, 2a, 15.30 Uhr: Eintracht—Wegwitz (Hermann, Blauw.); 3, 2b 15.30 Uhr: Post Halle—Wettin (Rohde, Reideburg); 4, 15.30 Uhr: Bhf. Teutschenthal—Rothenburg O. Koth, Sportfr.).

Sonntag, den 26. März 1933. Nr. 5, Kl. 2a, 15.30 Uhr: Wegwitz—Eisdorf (Rühle, 99 Me.); 6, 2b, 15.30 Uhr: Rothenburg—Post Halle (Wolff, Wacker); 7, 15.30 Uhr: Meister von Abt. 10—Bhf. Teutschenthal (Kleemann, Oberröbl.).

Sonntag, den 2. April 1933. Nr. 8, Kl. 1b, 15.30 Uhr: Schkeuditz—Beuna (Hohl, Sportfr.); 9, 2a, 15.30 Uhr: Eisdorf—Eintracht (Hecht, 96); 10, 2b, 15.30 Uhr: Post Halle—Abt. 10 (Zabel, Fritz, Vor.); 11, 15.30 Uhr: Wettin—Rothenburg (Böhme, Sportfr.).

Sonntag, den 9. April 1933. Nr. 12, Kl. 2b, 15.30 Bhf. Teutschenthal—Post Halle (Richter, Gieb.); 13, 15.30 Uhr: Abt. 10—Wettin (Szymansky, Siedten).

Karfreitag, den 14. April 1933. Nr. 14, Kl. 2b, 15.30 Uhr: Wettin—Bhf. Teutschenthal (Hoeschel, 96); 15, 15.30 Uhr: Rothenburg—Abt. 10 (Jaschke, Wa.).

Der erstgenannte Verein ist der bauende, der zweite der besuchende. Von den erzielten Einnahmen erhalten, nach Abzug der Reisekosten für 12 Mann und der Schiedsrichterkosten, sowohl der Gau, als die beteiligten Vereine je ein Drittel. Ein Zuschuß des Gaues bei Mindereinnahmen erfolgt nicht, so daß die Vereine damit rechnen müssen, die Fahrtkosten selbst zu tragen, wenn keine Platzeinnahmen erzielt werden. Abrechnung mit dem Gau hat am Montag nach dem Spiel mit dem Gaukassierer zu erfolgen.

Die Spielberechtigung regelt § 257 Abf. 2.

Riemer. Großmann.

Vereinsnachrichten.

VfL. Halle 96. Zu dem am kommenden Sonntag auf unserem Platze stattfindenden VMBV.-Meisterschaftsspiel Wacker Halle gegen TuR. Weißenfels bitten wir sämtliche Ordner und Kassierer pünktlich um 13 Uhr im Klubhaus zu erscheinen.

Saale 96. Dessau 04 kann am nächsten Montag nicht nach Halle kommen, sondern erst im April. — Die Schnitzeljagd findet statt. — Wir verweisen nochmals auf unseren Elternabend am 18. März im Luisenbad und bitten um vollzähliges Erscheinen der Eltern.

Rumpelstilzchen: Berliner Allerlei.

Die Revolution 1918 und die Revolution 1933. — Am Sarge des Alten Fritz. — Die Waisenjungs. — „Der Choral von Leuthen." — Wir vermünchnern.

Also so sieht eine anständige, nationale Revolution aus? Daß ich das noch erleben durfte! Die Revolution von 1918 fing mit Plünderungen und dem Verschleudern des Gestohlenen an. Und sehr bald ging das wüste Geknalle des Mobs und der aus den Gefängnissen und Zuchthäusern herausgeströmten Verbrecher los. Und die Häupter der Regierung, Ebert und Scheidemann, verließen die Reichskanzlei, sausten um Straßenecken, liefen in Hinterhöfe, kletterten über Mauern und telephonierten dann um Hilfe an das Offizierkorps des alten Heeres.

Diesmal alles ganz anders. Die Regierung sitzt fest im Sattel und befiehlt. Aus den Gefängnissen wird niemand entlassen, sondern, im Gegenteil, es werden neue Leute hineingesteckt. Keine Plünderungen. Diszipliniert, wie ein Mann, geht das Volk am 5. März an die Wahlurne. Der Kurfürstendamm in Berlin sieht auf einmal fast deutsch aus. Der ehemalige Staatssekretär Dr. Weismann hat seinen Wohnsitz in die Nähe von Monte Carlo verlegt. Wo der ehemalige Polizeivizepräsident Weiß steckt, ist noch nicht auszumachen gewesen. Nur ein Segensspruch von uns hinterdrein: Kehr nie wieder!

Nun heißt es, den Helm fester binden und weiterkämpfen. Es liegt in der Siegfriedsnatur des Deutschen, den geschlagenen Gegner laufen zu lassen.

Am nächsten Sonntag, dem 12. März, müssen wir wieder wählen, gegen die kommunale Korruption. Ich habe mir am vorigen Sonntag, nachdem wir an der Urne gewesen waren, die Nachmittags-Schreibtischarbeit geschenkt und bin mit den Meinigen nach Potsdam hinausgefahren. Wir standen ganz allein in der Garnisonkirche, am Sarge Friedrichs des Großen, sonst war das Gotteshaus leer. Nur am Eingang der Kassendachs, bisher Stabsgefreiter bei einem Artillerieregiment, und ein Hilfspolizist. Wir sagten kein Wort. Aber das Herz schlug uns hochauf.

Dann gabelten wir draußen in Sanssouci zwei Jungs vom Militärwaisenhaus auf. Bluse, feldgrauer Mantel. Des einen Vater ist als Feldwebel im 1. Garderegiment zu Fuß, des anderen als Oberleutnant im Regiment 118 gefallen. „Na, was habt Ihr heute vormittag gemacht?" „Wir haben natürlich Wahl gespielt, richtig mit Urnen und so!" Sieh mal einer an. Ueber 500 Kinder, von denen nicht alle mitgemacht haben, sind in dem großen Hause untergebracht. „Wir hatten 193 Nazis und 3 Kommunisten!" „So, so. Na, laßt Euch die Schokolade gut schmecken; und wenn Ihr Stifteköppe groß seid, dient wieder jedermann.

Nun danket alle Gott . . .

Das ist doch die Grundstimmung dieser Tage. So haben Friedrichs des Großen Soldaten gesungen, als sie nach erkämpftem Siege auf dem Schlachtfeld von Leuthen lagerten. Im Film „Der Choral von Leuthen" wird daraus ein Marschlied zum Schluß, sogar — horribile dictu — mit Orgelbegleitung. Es fehlt auch die historische, so unendlich rührende Bemerkung Friedrichs des Großen dazu. Es ist überhaupt manches in dem Film nicht so, wie ich es mir gedacht habe. Das ist der amerikanische Stil: ohne daß Autos rasen oder Pferde galoppieren oder Menschen dahersausen, geht es nun mal nicht. Natürlich gehört das zu einer Schlacht. Aber, wie gesagt, es ist ein bißchen viel. Nun steht vor mir, was Otto Gebühr mir gesagt hat, daß dieser sechste sein bester Fridericus-Film würde. Er werde selber Regisseur spielen und nicht von irgendeinem Regisseur sich Bruchstücke eintrichtern lassen.

Also Otto Gebühr hat es gesagt, und nun sitzen wir da, und es doch ist doch ein Fridericus-Film wie alle anderen, — nur mit Ausnahme der Gebühr-Szenen in der Nacht vor der Schlacht, wo der sorgenzerfurchte König den Plan auf Tod und Leben faßt und sein Testament diktiert. Nie ist der Alte Fritz in seiner Größe uns menschlich näher gekommen als hier. Faltenzersägt, geduckt vom Schicksal, frierend, mit den mageren Händen, krummbeinig und gebückt, so wie er wirklich war, ohne Majestät und Brimborium, aber eben ein Mann, ein ganzer Mann, der auf das Schicksal mit Felsblöcken wirft: Da oder ich!

Wir brauchen so etwas, um gehärtet zu werden, wir brauchen laut Goethe „das Beste an der Weltgeschichte", nämlich — den Enthusiasmus, den sie erregt. Also müssen wir tief in den Born greifen. So wie Mussolinis Römer an ihrer alten Geschichte erstarken. Es hat uns in den Remark-Jahren und vorher daran gefehlt, ja sogar vor dem Kriege. Der Gedanke des Kaisers zur Schulreform, wir sollten keine jungen Griechen und Römer, sondern junge Deutsche erziehen, wie er wörtlich gesagt hat, ist nie ganz durchgeführt worden. Wir blieben immer Weltbürger, in der höheren wie in der Volksschule. Das wird nun endlich auch anders werden. Und daß wir neben einem nationalen Minister für das Bildungswesen in Preußen eigens einen neuen Kultur- und Propagandaminister im Reiche erhalten sollen, ist nicht schlecht. Wir brauchen einen der unser Fichte oder Arndt werden kann. Er soll auch die Theater säubern, und da wird er namentlich in Berlin viel auszumisten haben. Darauf sind die Mistproduzenten und der ganze Klüngel schon gefaßt, vielfach kommen sie den erst zu erwartenden neuen Bestimmungen schon im voraus entgegen.

Natürlich werden wir dabei vielleicht „spießerhaft". Wir werden in Berlin vielleicht sogar Provinz, aber das muß die Weltstadt sich gefallen lassen. Auch Rom ist für manche heute schon eine langweilige Stadt geworden. Einmal umringten mich in Rom, weil sie mich nicht für einen Durchreisenden, sondern für einen Ortsansässigen hielten, Mailänder Studenten, Kongreßbesucher, abends um 11 Uhr: Wo denn noch was los sei. Tanz und so. Ich sagte ihnen, ich sei „forestiere", Ausländer, aber könne ihnen versichern, daß nichts mehr los sei. Nur no chin zwei internationalen, teuren Hotels Jazzmusik für die Fremden. Der nicht reiche Italiener könne um 11 Uhr in Rom in die Klappe kriegen, nur draußen in Ostia sei erst um 12 Uhr Schluß. Kann sein, daß es bei uns auch so wird. Gar so sehr engherzig möchte ich es nicht haben, aber schon der Rückgang der Einnahmen sorgt ja dafür, daß die breite Masse von dem Nachtbetrieb und Pfropfenknall sowieso ausgeschlossen ist.

Der Berliner vermünchnert zusehends. München ist ja noch heute — trotz Palästen, trotz Kunst, trotz Boheme — eine sogenannte bessere Provinzstadt, wo der Bürger zu seinem Bier geht und damit punktum. Heute glaubt man sich wirklich etwa im „Reingold" nach München (oder Nürnberg) versetzt. Das Essen ist ganz billig, für 90 Pfennige gibt es schon Wildlende mit Kartoffelbrei und Preißelbeerkompott, das Bier ist süffig und die Musik macht Durst mit ihrer ungeheuren Trompeterei von Studentenliedern und Märschen. Dazwischen flitzen als Bedienung in Dirndlkostüm die Madeln einher, alle schon hoch im kanonischen Alter. Tsching tara und Bumdiäh noch ein Großes hell! Lauter braves und sehr lautes Kleinbürgertum rundum. Früher war hier nur jeder vierte oder fünfte Tisch besetzt, wo fabelhaft lautlose Kellner allerlei Schönes servierten. Heute? Alles propfenvoll!

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Blätter für Unterhaltung

Ein Reiter in der Nacht.

Sie war groß, blond und von knabenhafter Schlankheit. Den Namen Veronika trug des Schulmeisters einzige Tochter wie einen Schild von gutem Adel.

Es war eine böse Zeit, in die ihre blühende Jugend fiel. Vor Wochen hatten sie unten im Süddeutschen eine blutige Schlacht geschlagen. Mit Windeseile durchraste die Kunde das Land: Des Königs Armee sei in flüchtende Trümmer zersprengt und des fremden Eroberers wilde Soldateska folge der fliehenden Truppe auf dem Fuße.

Er war mürbe geworden, der Bürger, zu lange schon stöhnte und wand er sich unter der Geißel des Krieges. Freund und Feind wurden kaum noch unterschieden, denn es kam wohl vor, daß es die versprengten, ausgehungerten Preußentruppen nicht besser trieben als die Soldaten des Franzosenkaisers. Träge Ergebung in scheinbar Unvermeidliches griff allenthalben Platz.

Des Schulmeisters schöne Veronika war still und seltsam unberührt durch all die Greuel der Zeit gegangen. Nur manchmal, wenn sie Zeugin wurde, wie Männer und Burschen sich gar zu stumpf und willenlos dem fremden Joch beugten, stand ein Glanz stillen Verwunderns im Blau ihrer Augen.

In jenen Tagen geschah es, daß zur Nachtzeit an die Pforte des Schulhauses gepocht wurde. Der Lehrer wollte nicht öffnen. Wer hatte in diesen Zeitläuften nächtlicherweile an fremde Häuser zu klopfen! Veronika jedoch, hastig und plötzlich seltsam erregt, verwies ihm seine Furcht. Sie schritt zur Tür, die flackernde Kerze in der erhobenen Rechten.

Ein Reiter stand vor dem Tor, die Hand am Zügel seines Pferdes. Als der Kerzenschein sein Gesicht traf, sah Veronika, daß dieses Antlitz jung, bleich und verwildert war. Blondes Lockengespinst fiel unter der breitschirmigen Mütze in die hohe weiße Stirn, unter der ein Paar flackernder, schreckhaft geweiteter Augen standen. War es des Mädchens seltsame Schönheit, die ihm die Sprache verschlug? Er rang nach Worten, sein Atem ging keuchend. Jetzt erst sah Veronika, daß er blutete. Sie trat beiseite und gab den Weg frei. „Kommt herein", sagte sie, „so eilt Euch doch! Vater, wollet Euch um des Herrn Pferd kümmern!"

Der Schulmeister, von der Tochter herrischem Willen bezwungen, gehorchte zitternd. Das Mädchen folgte dem Fremden in die Stube. Hier sah Veronika, daß er die Uniform eines preußischen Reiteroffiziers trug und an der rechten Schulter verwundet war.

Sie nahm sich nicht Zeit, ihn näher zu betrachten. Einen Augenblick nur schlug sie vor seinem bewundernden Blick die Augen nieder und errötete leicht. Dann riß sie mit hastigen Griffen den Kleiderschrank auf und warf wahllos die einzelnen Teile eines Männeranzuges heraus. „Schnell", sagte sie, „so zögert doch nicht. Sicher ist man Euch auf den Fersen. Ihr müßt die Uniform vom Leibe bekommen. Oder hindert Euch die Wunde?" Der Fremde machte keine Anstalten, der Aufforderung zu folgen. Sein entzückter Blick haftete noch immer auf der schlanken Mädchengestalt der Veronika, die bereits, als habe sie nie etwas anderes getan, mit sicheren Schnitten den Ärmel von der blessierten Schulter trennte. So traf sie der hereinkommende Vater.

„Ihr habt da eine wackere Tochter", sagte der Offizier, aus seiner Versunkenheit aufschreckend, dann aber, wie in plötzlichem Erschrecken: „Ich werde Euch Ungelegenheiten machen. Die Franzosen verfolgen mich. Ich bin von meiner Schwadron getrennt worden und wollte mich zu Gneisenau nach Kolberg durchschlagen. Dabei ritt ich geradewegs in eine französische Streifpatrouille hinein und konnte nur mit knapper Not entkommen. Die Wunde hat nichts zu bedeuten." Veronika war schon beschäftigt, sie zu verbinden; der Himmel mochte wissen, woher sie so schnell das Verbandszeug genommen hatte.

Sorglich prüfte sie noch einmal ihr Werk, dann eilte sie zur Tür. „Helft dem Herrn in die Kleider, Vater!" sagte sie. „Ich will derweil Ausschau halten." Ehe noch ein Wort des Widerspruchs laut werden konnte, war sie in der regnerischen Oktobernacht verschwunden. Hastig kleidete der Offizier, den seine Wunde nur wenig hinderte, sich um; der Schulmeister saß wie gelähmt im Sessel, nichts begreifend. Das Werk gedieh auch ohne sein Zutun. Er spürte dem Rätsel nach, das plötzlich die stille Tochter umgab, und fand keine Erklärung.

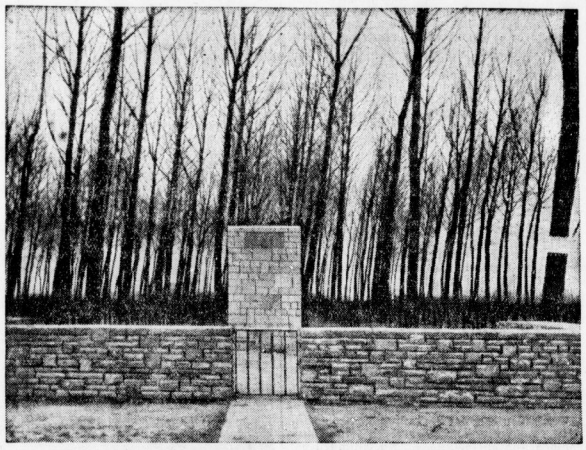
Da war Veronika schon wieder. Sie ergriff den Offizier am Arm, führte ihn durch das Hinterzimmer, über den Hof, durch den Hausgarten bis an das Grenzfließ, wies ihm dort in kurzen Worten den Weg, den er nehmen müsse, um sicher zu entkommen.

Der Mond brach durch das Gewölk und tauchte die schweigende Landschaft in fließendes Silber. Für Sekunden stand Veronikas Antlitz in gleißendem Licht. Der Offizier sah das Leuchten in ihren Augen. Wie unter der Einwirkung eines suggestiven Befehls folgte er der beschwörenden Geste und stürzte wortlos davon in die Nacht. Veronika eilte ins Haus zurück. Hier fand sie den Vater vor den blutbefleckten Uniformsetzen sitzend. Er starrte sie wortlos an. Sie las eine bange Frage im Blick seiner guten Augen. Da spürte sie, wie das aufgestaute Gefühl in ihr zusammenbrach. Sie kniete nieder und bettete das blonde Haupt auf seinem Schoß.

Vor den Fenstern erscholl Pferdegetrappel, Stimmengewirr. Er riß sie hoch. Die Uniform! dachte sie. Wenn sie hereinkommen und sie finden — — Aber sie hatte nicht die Kraft, aufzustehen und die Tuchfetzen zu entfernen. Mochten sie sie finden, da ihr Träger gerettet war. Sie kamen nicht herein. Warum hätten sie gerade hier den Flüchtling vermuten sollen? Fluchend und polternd ritten sie vorüber.

Der Vater strich sacht über der Tochter blonden Scheitel. „Warum tust du das?" fragte er leise. — Sie grub ihren Kopf fester in seinen Schoß. „Ich weiß es nicht", hauchte sie. Der Schulmeister bewegte sinnend den Kopf. „Vielleicht müssen die Frauen zu Taten schreiten", sagte er, „da die Männer in Preußen zu Weibern wurden."

F. Helke.



Der deutsche Heldenfriedhof Menin-Wald in Flandern.

Das Vermächtnis der Toten.

Wenige Bücher geben so erschütternd Kunde von dem Vermächtnis derer, die für Deutschland draußen blieben, als die Sibirien-Bücher von E. E. Dwinger. Wir entnehmen mit Erlaubnis des Verlages Eugen Diederichs, Jena, dem jüngst erschienenen Bande „Wir rufen Deutschland" den folgenden Abschnitt.

Ich sann ein wenig, was sollte ich erzählen? „Ich erinnere mich besonders an eins", begann ich endlich. „Es war ein Heiliger Abend. Um uns lagen Haufen von Toten. Jeden Augenblick starb ein neuer. Plötzlich kam er zur Baracke herein, bis oben voller Schnee, halb erfroren vom langen Weg, denn es waren 40 Grad Kälte. Und stellt sich mitten in unsern Leichenhaufen, beginnt zu uns Halbsterbenden von Weihnacht zu sprechen. Und wagt in jener Stunde — bedenken Sie das, Frau Maria — wagt in jener Stunde von Gott zu sprechen! Und niemand schreit: Schlagt ihn doch tot ... Und niemand schreit: Er will uns höhnen ... Nein, man schreit nicht einmal das, was man an diesem Tag schon tausendmal geschrien: Lüge — Lüge — Lüge! Das Schönste aber sagte er zuletzt — ich weiß es heute noch auswendig, weil ich es meinen Kameraden oft wiederholte, in den schwersten Stunden immer wieder vorsprach: Ein Mensch, der nicht fähig ist, sich für eine Idee zu opfern, gleich welcher Art, ist im höheren Sinn noch kein Mensch, kam über die Tierstufe nicht hinaus. Wir tun hier das, was erst den Menschen ausmacht: Leiden für eine Idee ..."

Sie schwieg lange. Ihr schönes Gesicht bekam eine Strenge, wie sie zuweilen aus russischen Ikonen strahlt. „Ja, ihr habt bestanden!" sagte sie endlich. „Ich sehe euch nun täglich — gehen, sprechen, arbeiten. Aber wenn ihr noch so viel Beherrschung zeigt, jene unfaßbare Beherrschung, die euch Sibirien gab — eure Gesichter schreien ... Und ihr müßt ja schreien, daß ihrs nicht laut tut, ist ja schon ein Wunder! Denn ihr empfindet unser Geschlagensein hundertfach, weil ihr hundertfach dafür gelitten habt! Aber es war nicht umsonst, Benjamin, aus diesem Leiden ist euch Deutschland zu heiligem Besitz geworden, habt ihr Deutschland erst wahrhaft errungen! Und wenn ihr nun dafür sprecht, wird man euch eher hören müssen als tausend andere — denn erst das Leiden um einen Besitz gibt das Maß der Liebe zu ihm an! Viele, die heute aufrufen, sprechen tönend davon, daß sie Deutschland lieben — aber ihre Liebe kommt meistens aus seinem Glanz, aus jener Größe, die nun versank ... Ihr aber wart so jung, daß ihr das alles nicht einmal kanntet, eure Liebe ist ohne allen Egoismus, nur aus Leid geboren ..."

Ich wollte ihr widersprechen, schämte mich ihr gegenüber irgendwie, sie ohne jeden Einwand anzuhören.

„Nein, Benjamin, wehren Sie sich nicht!" fuhr sie fort. „Ich muß es einmal sagen, über Sie Ihren Kameraden: Wir haben in eure Hölle gesehen und dabei erfahren, daß ihr eher bestandet als jeder andere! Aber wir haben auch den Sinn gefunden, einen anderen vielleicht als ihr selbst: Wenn ihr bestandet, in Not und Typhus und Pervertierung, so sehr bestandet, daß sogar jene nicht zugrunde gingen, die darin starben — müßten nicht auch wir dann bestehen können? Ja, wir müssen es können, eure Leiden werden uns die Kraft geben, auch Deutschlands tiefste Erniedrigung zu überwinden, jeder auf seinem Posten es euch gleichzutun! Denn ihr lehrtet uns, Gott zu erfühlen, jenen harten Gott, der nicht fragt, ob wir leiden — sondern der fragt, was wir aus unsern Leiden machten!"

Sie schwieg von neuem, krampfte versteckt die Hände. Ihre lichte Gestalt beugte sich ein wenig nach vorn, als zöge sie ein innerer Schmerz zusammen. „Und sehen Sie", sagte sie dann, „dies ist entsetzlich: Ihr kamt zurück, trotz aller Anstrengung mit tausend Kräften, mit solch einem heiligen Wollen, daß man niederknien möchte — und wir? Und wir, Fähnrich? Haben wir bestanden? Ach, sehen Sie, dies quält mich maßlos: Ihr kommt zurück, mit Millionen Toten hinter euch, aus einem Heroismus, der alles bezwang, mit einer innerlichen Würde, dem Tod und eurem Schicksal gegenüber, die alles überwand — und kommt zurück in ein Land, das sich beinahe aufgibt, in ein Volk, das die Waffen strecken will vor einem Wert, das nicht ein Teil von dem ist, was ihr schaffet! Ich schäme mich, Benjamin ... Ach, ist nicht alle Liebe zu Volk und Heimat in euren Herzen schon umgeschlagen? In tötenden Ekel vor unserer Kleinheit, unserem Sichentziehenwollen, unserem Gejammer um Verlorenes?"

Ich schüttelte den Kopf — stumm, verwirrt, aufgerissen.

„Sie können nur nicht sprechen, weil Sie's nicht leugnen können!" rief sie aus. „Aber es wird auch bei uns wiederkommen, was ihr uns vorlebtet! Es muß einst Früchte tragen — nicht nur für Deutschland, für die ganze Menschheit! Laßt euch darum nicht umwerfen, von dem, was ihr jetzt seht, von dem, was ihr jetzt hört! Verzweifelt nicht daran, denn schließlich waren es ja auch Deutsche, die eure große Passion erlitten, die Totkoje ertrugen, den weißen Rückzug überstanden ... Denn dies fürchte ich oft: Werden nicht noch jetzt viele von euch zugrunde gehen — durch uns zugrunde gehen, durch all das, was sie an Jämmerlichkeit bei uns sehen, mit einem Worte: dadurch, daß wir — nicht bestanden?"

„Frau Maria", sagte ich schwer, „Sie haben recht in allem, was Sie über uns sagen — Sie haben nur eins vergessen, das kleine aber, was wir am tiefsten lernten: Geduld ..."

Dämmerstunde.

Der Abend hängt sein müdes Schweigen
der Welt wie einen Mantel um,
die Weide steht gebeugt und krumm
und küßt das Wasser mit den Zweigen.

Zwei Schwäne ziehn mit Uniformen Gleiten
vorbei auf sacht bewegter Flut,
auf ihren weißen Körpern ruht
der Schimmer lichtverklärter Weiten. —

Die Farben werden matt, verschlissen,
dann sinken sie in Nacht und Ruh,
wir schreiten still dem Zimmer zu,
in dem wir unsern Frieden wissen.

H. Lindt.

Burg im Osten.

Wenige Kilometer von Landsberg an der Warthe entfernt wird gegenwärtig eine der wichtigsten und sagenumwobensten Burgen des frühen Mittelalters ausgegraben. Es handelt sich um die Zantocher Schanze, die von der ersten Jahrtausendwende bis 1500 eine außerordentliche Bedeutung hatte und oft im Mittelpunkt der Geschichte stand. Es sind bis jetzt bereits sieben übereinanderliegende Wallkonstruktionen freigelegt worden. Ganze Kistenburgen mit den wertvollsten Funden aller Art häufen sich an, warten des Abtransportes und der weiteren wissenschaftlichen Bearbeitung.

Die sieben Wallburgen, die bisher freigelegt worden sind, entsprechen sinngemäß fast ebensovielen geschichtlichen Epochen. Das Zantoch immer wieder im Mittelpunkt der östlichen Geschehnisse der damaligen Zeit stand, kann nicht verwundern, denn hier führte die wichtigste Handelsstraße dieser Zeit vorüber, hier, wo sich in der Nähe Netze und Warthe vereinigen, prallten immer wieder die Völker aufeinander, hier wurde so manche Entscheidungsschlacht zwischen den damals so kriegerischen Pommern, Schlesiern und Polen geschlagen. Später errichteten die Askanier hier ein Bollwerk und hatten es oftmals zu verteidigen.

Die meisten der Burgen sind durch Brand und Zerstörung durch eindringende Feinde vernichtet worden. Immer wieder trifft man auf verbrannte Balkenreste, auf den Schutt zerstörter Steinanlagen, auf zerborstene Pfähle und ähnliche Zeugen längst verklungener und vergessener Kämpfe an Deutschlands Ostgrenzen.

Die Zantocher Burgen scheinen alle recht zweckmäßig erbaut worden zu sein. Sie bildeten ein System von Erdwällen, Pallisadenreihen, Steinwehren und Wassergräben, das für die damaligen Zeiten jedenfalls beachtliche und furchteinflößende Anlagen waren.

Innerhalb der eigentlichen Festungsanlagen wurden die Wohnburgen errichtet. Von diesen Wohnanlagen hat man uralte, ausgezeichnet erhaltene Teile ausgegraben, die zumeist aus Birkenholz errichtet und zum Teil handwerklich ausgezeichnet gearbeitet sind. Daneben sind reiche Funde an Gegenständen aller Art, Hausrat, Geschirr, Töpfen, Gerätschaften, Waffen usw. gemacht worden, die eine außerordentliche Bereicherung unseres Wissens von der damaligen Zeit darstellen. Ganz besonders interessant ist die Tatsache, daß man in den Kochtöpfen noch viele Speisereste gefunden hat, die einen genauen Rückschluß auf die Ernährungsweise dieser heroischen Geschlechter zulassen.

Es ist ein eigenartiger Zufall, daß diese Burg, von Stadtarchivar Buchholz „Das Troja des deutschen Ostens" genannt, in einer Zeit ausgegraben wird, da die polnische Grenze nach vielen Jahrhunderten wieder ganz nahe verläuft.

W. Mielenz.

Wissenswertes Zahlenallerlei.

Während die menschliche Bevölkerung der Erde auf 1 849 500 000 geschätzt wird, nimmt man an, daß es mindestens 10 Milliarden Ratten und Mäuse auf der Welt gibt, also kommen auf jedes menschliche Wesen fünf Ratten und Mäuse.

*

In England sind von ertappten Schmugglern im letzten Jahr 3 Millionen Mark Strafe gezahlt worden. In der Hauptsache waren es Frauen, die den Versuch machten, neue Kleider zollfrei zu schmuggeln.

*

Es soll 1100 verschiedene Arten von Tieren und Insekten in der Welt geben, und jede Art hat Tausende von Varietäten; so gibt es 120 000 verschiedene Spinnentypen, 50 000 Sorten von Schmetterlingen und 40 000 Fliegenabarten.

*

In früheren Zeiten erfreuten sich die Zwerge besonderer Beliebtheit. Bei einem Bankett des Erzbischofs Vitalis im Jahre 1556 warteten 34 Zwerge auf. Besonderer Gunst genossen sie am russischen Hof. In Moskau hatte man ihnen eine vollständige Hofhaltung eingerichtet und holte sie aus allen Teilen der Erde herbei. Man kleidete sie in die prächtigsten Gewänder und ließ sie in goldenen Wagen umherfahren. Jede Zwergenhochzeit wurde in Moskau mit größtem Pomp gefeiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303113/fragment/page=0009

Tonfilm und Rundfunk

Film- und Funkbeilage der „Saale-Zeitung"

Die Schmalfilm-Bewegung.

Vom Schmalfilm ist in neuester Zeit viel die Rede, aber nur wenige machen sich eine genaue Vorstellung von dieser Filmform, die gerade für die weite Verbreitung unter der Bevölkerung bestimmt ist. Durch den Schmalfilm kann die Kinematographie eine ähnliche Bedeutung in Liebhaberkreisen erreichen wie die Photographie. Eingehende Mitteilungen über die Schmalfilm-Bewegung macht Paul Seligmann in der internationalen Monatsschrift „Die neue Stadt". Der Schmalfilm unterscheidet sich, wie schon sein Name besagt, von dem Normalfilm durch eine geringere Bildgröße. Während dieser bei einer Breite von 35 Millimeter gewöhnlich 18 zu 24 Millimeter Umfang besitzt, beträgt die Breite des Schmalfilms nur 16 Millimeter bei einem Bildfeld von 7½ zu 10 Millimeter; es gibt auch noch kleinere Formate, wie den sog. Kleinfilm mit 9½ Millimeter Breite und als letzte Neuheit den 8-Millimeter-Film, dessen Bildfeld nur ein Viertel so groß ist wie das des 16-Millimeter-Films.

Diese kleinen Formate konnten erst dann recht zur Geltung kommen, seitdem zur Aufnahme Objektive vorhanden sind, deren Scharfzeichnung eine so riesige Vergrößerung gestattet, wie sie für die Produktion erforderlich ist. Zehn Normalfilmbilder entsprechen etwa 25 Schmalfilmbildern. Ist dadurch schon eine Verbilligung gegeben, so wird diese noch dadurch vergrößert, daß beim Schmalfilm gewöhnlich bei der Entwicklung das verteuernde Positivmaterial wegfällt und daß der Film selbst etwa ein Drittel billiger ist als der Normalfilm. Der Schmalfilm wird vorläufig in erster Linie für wissenschaftliche und Unterrichts- sowie für Werbezwecke verwendet, sodann im Vereins- und Heim-Kinowesen. Gegen 20 000 Amateure huldigen bereits bei uns in Deutschland dem „Filmsport"; manche haben sich in Vereinen zusammengeschlossen, und im Amateurfilm wird viel an Tricks und technischen Feinheiten geleistet, wenngleich sich freilich die Aufnahmen selbst durchaus auf den Kreis der Familie, auf private Erlebnisse und Eindrücke beschränken.

Die Industrie, die Schmalfilmapparate baut, liefert auch für die Kinos, aber die alten Stummfilme, die auf Schmalfilm umkopiert werden, ziehen heute nicht mehr sehr. Die Kultur- und Spielfilme, die zu mäßigen Sätzen verliehen werden, bilden mehr eine Abendunterhaltung in Familien und Klubs. In München gibt es ein Schmalfilmkino; in Berlin hat die „Kamera" die besten Schmalfilmleistungen von Amateuren gezeigt. Der Schmalfilm ist vorläufig noch stumm; mit ihm wird es aber möglich sein, die Entwicklung des stummen Films, die durch den Tonfilm unterbrochen wurde, zu Ende zu führen. Jedenfalls bieten die verhältnismäßig niedrigen Kosten des Schmalfilms seine Verbreitung in weiteren Kreisen.

Ein teurer Vorspruch.

Noel Coward ist von der amerikanischen Filmgesellschaft, die sein Bühnenwerk „Cavalcade" verfilmt, zu einem Vorspruch verpflichtet worden. Für diese Einleitungsworte zum Tonfilm erhält Noel Coward ein Honorar von 5000 Dollar.

Der Abend im Kino.

C.T. Riebeckplatz.

„Kaiserwalzer."

Neun Jahre war der von Max Künzel gedrehte Film vom Deutschen Tag und der Moltke-Denkmalsweihe am 11. Mai 1924 in Halle verboten gewesen. Gestern sah er endlich im C. T. Riebeckplatz seine Uraufführung. Das überfüllte Haus erlebte noch einmal das schon historisch gewordene Schaupiel des Aufmarsches von 130 000 Angehörigen aller nationalen Verbände mit ihren 3000 Fahnen. Nicht endenwollender Beifall setzte von Bild zu Bild ein, der sich noch steigerte, wenn die alten Heerführer Ludendorff, Mackensen oder Duesterberg und Jüttner auf der Leinwand erschienen. Dazu spielte die Bundeskapelle des Stahlhelm die alten Preußenmärsche und das Deutschlandlied, so daß sich die Vorstellungen zu einer vaterländischen Kundgebung erster Ordnung gestalteten.

Die sich anschließende Fox' Tönende Wochenschau zeigt Bilder vom Stahlhelmaufmarsch am 5. März in Berlin, den Reichspräsidenten und Vizekanzler v. Papen an der Wahlurne, die das Haus zu neuen Beifallskundgebungen veranlassen. U. a. spricht der Jubilar Max Künzel in der Fox zum Publikum und erscheint dann selbst einen Augenblick im Scheinwerferlicht auf der Bühne, lebhaft begrüßt.

Im Vorprogramm spielt dann das Orchester der Berliner Staatsoper unter Bruno Kleiber „An der schönen blauen Donau". Dieser immer gern gehörte Walzer leitet auf den Hauptfilm über, der ebenfalls im Zeichen der Musik von Strauß steht. „Kaiserwalzer" betitelt, läßt er genug auf den Inhalt schließen. Aber keine Sorge — der Ort der Handlung ist erfreulicherweise mal nicht Wien. Und damit wird auch die Klippe, an der die Walzerfilme häufig scheitern, glücklich umschifft. Der Walzer und seine Wiener Atmosphäre bleiben unaufdringlich im Hintergrund. Der Ort der Handlung ist das schöne Ischl, und die dort gedrehten Außenaufnahmen sind gut gelungen. An Einfällen hat es dem Regisseur nicht gefehlt.

Sie ließen die Bezeichnung Lustspiel neben dem Titel einer Operette unbedingt zu, obgleich viel gesungen — und das sogar gut — wird. Gestalten wie Szöke Szakall, Paul Hörbiger, Fritz Kampers, Hansi Niese rufen Lachstürme hervor. In den Hauptrollen fungieren Martha Eggerth und Willy Eichberger. Dieser ist ganz Fritschtyp, dem er an gewinnender, natürlicher Frische nicht nachgibt.

Die Schlager und den Kaiserwalzer spielt die Kapelle Oscar Joost in großer Form.

K.

C.T. Ulrichstraße: „Großstadtnacht."

In ganz anderer Weise als sonst Filme der Großstadt angegriffen werden, hat der Regisseur Fedor Ozeß das Thema begonnen.. Er mischt Bilder, wie sie vielleicht in einem anderen Film ähnlichen Genres üblich sind, mit lustspiel- und operettenhaften Einfällen, so daß das Ganze einen neuartigen Charakter erhält. Der Film bringt die Geschichte eines jungen Mädchens, das aus dem Pensionat ausrückt und in Paris nach manchem komischen Hin und Her ihr Glück findet. Man hat alle Kunstgattungen spielen lassen, Kriminalistisches, Parodistisches, Operettenhaftes taucht vor uns auf und läßt den Filmstreifen immer wieder in einer anderen Beleuchtung auf uns wirken.

Dolly Haas hat sich mit der nicht leichten Rolle des jungen Mädchens abzufinden, das seinen Weg in Paris machen will. Mit der ihr eigenen Mischung springt sie wacker ins Leben hinein und besteht in dieser Filmrolle. Samborski weiß den jungen Künstler ohne Uebertreibungen lebendig zu machen. Trude Berliner gebärdet sich keß wie eine eingeborene Pariserin. In einigen Chargenrollen gefallen recht gut Fritz Kampers, der Ganove mit der ehrlichen Seele, Julius Falkenstein, der eigensinnige Kommissar, Paul Heidemann, Willi Schur und Diegelmann.

Im Beiprogramm sieht man ein sehr nettes Kinderkabarett sowie einen Kulturstreifen von der Haffküste. Die Wochenschau hat aus den politischen Ereignissen der letzten Tage eindrucksvolle Bilder festgehalten.

Kleiner Flirt in Ischl.

Trude Berliner und Willy Eichberger, ein neuer Typ Harry Liedtke und Willy Fritsche, in dem Aafa-Zelnik-Film „Kaiserwalzer", der demnächst in den C.T.-Lichtspielen seine hallische Erstaufführung erlebt.

In den hallischen Lichtspielhäusern laufen außerdem:

Ufatheater: „Ich und die Kaiserin." — 2. Woche.
Ritterhaus-Lichtspiele: „Das Meer ruft."
CT. Schauburg: „F. P. I antwortet nicht."
Capitol: „Mensch ohne Namen."

Der nächste Lubitsch-Film. Die Paramount-Gesellschaft hat jetzt auf Veranlassung von Ernst Lubitsch, der bereits in Neuyork eingetroffen ist, das deutsche Lustspiel „Ringstraße 5" zur Verfilmung unter der Regie von Ernst Lubitsch erworben.

Aus dem Film „Das Meer ruft".

Berühmte Stars auf der Varieté-Bühne. Eine Reihe der bekanntesten amerikanischen Filmstars, aber auch Marlene Dietrich und Maurice Chevalier, werden in diesem Frühjahr auf einer Londoner Revue-Bühne erscheinen. Nach der bereits jetzt für diese Veranstaltung in der englischen Presse getätigten Vorpropaganda verspricht man sich davon einen Hauptanziehungspunkt für die diesjährige Londoner „season".

Ihren Augen zuliebe verlangen Sie beim Optiker ausdrücklich

ZEISS PUNKTAL

Ermäßigter Stückpreis von 3.15 an

Aufklärende Druckschrift „Punktal" kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.

Antennenplauderei des Radiokritikus.

Im Zeichen der Kurzwellen.

Unsere Annahme, daß sich eines Tages einmal ein Teil des Rundfunk-Unterhaltungs-Verkehrs auf den kurzen Wellen abspielen würde, scheint tatsächlich bald Wirklichkeit zu werden. Seit jener Zeit sind eine Anzahl Kurzwellen-Großsender in Betrieb genommen worden, die heute bereits regelmäßig ihre Unterhaltungs-Programme verbreiten. Und das ist vielleicht auch der Grund dafür, daß die Industrie die Rundfunkempfänger mit einem Kurzwellenteil herausbringt. Ein Besuch der Leipziger Frühjahrs-Radio-Messe wird allen Funkfreunden meine Worte bestätigen. Ueberall fallen einem Plakate in die Augen „Bitte, interessieren Sie sich für Kurzwellen!" Und 75 Prozent aller Aussteller in der Radioabteilung führen Rundfunkempfänger mit eingebautem Kurzwellenteil. Wie man also durch einfachen Umschalter von dem Rundfunkwellenband auf das Landwellenband gehen kann, vermag man sich auch auf die Kurzwellen umzuschalten. Diese Empfänger gibt es in allen Ausführungen und sind keineswegs teurer als gewöhnliche Rundfunkapparate. So gibt es sogar schon billige 2-Röhren-Volksempfänger mit Kurzwellenbereich für wenig Geld.

Es ist anzunehmen, daß auch die übrigen Funkfirmen sich bis zur Funkausstellung umstellen und alle Empfänger mit einem Kurzwellenteil herausbringen.

Was besonders erfreute, war die Ausstellung moderner Batterieempfänger, die sich äußerlich nicht von den Netzanschlußempfängern unterschieden. Recht so, auch der Batterieapparat darf nicht vernachlässigt werden, noch dazu 40 Prozent aller Deutschen ständig auf Batterieempfang angewiesen sind.

An Lautsprechern sah man nur eine Neuheit: den Lautsprecher ohne Spulen und ohne Magneten mit einer wunderbaren klanglichen Wirkung.

Was auf der Frühjahrsmesse besonders auffiel, war die Ueberschwemmung des Radiomarktes mit Störschutzmitteln aller Art. Zumeist waren es aber Mittel, die ihre entstörende Wirkung am Empfänger ausüben sollten; man frage nur nicht wie. In einer großen Anzahl sah man auch Sperr- und Siebkreise und Zusatzgeräte zur Erhöhung der Trennschärfe älterer Empfänger, deren Entwicklung zu begrüßen ist.

Was wir aber noch nicht sahen, war der Fadingkompensator, der tatsächlich nunmehr erfunden und ausprobiert ist. Aber über diese neue, grandiose Erfindung spreche ich in der nächsten Antennenplauderei.

Die Frühjahrsmesse zeigt jedenfalls wieder, daß der heutige Rundfunkempfänger seine höchste Entwicklungsstufe erreicht hat, so daß heute beruhigt jeder Funkfreund ein neues Gerät kaufen kann.

*

Eintönig, allzu eintönig, verläuft das Mirag-Programm der kommenden Woche. Es ist immer wieder Aufgewärmtes, was man uns von dort vorsetzt. Man rettet sich heute nach Berlin, um einmal eine Abwechslung zu finden; ausgerechnet nach Berlin, das bisher in programmtechnischer Hinsicht nahezu auf dem Nullpunkt stand. Seit einigen Wochen aber arbeitet dort ein Programmleiter, wie er für jeden deutschen Sender in der Scholzschen Rundfunkreform vorgesehen ist (vielleicht das einzig Vernünftige in der Rundfunkreform!), und dieser Berliner Programmleiter hat es fertiggebracht, das Berliner Programm zu einem Vorbild zu machen. — In Leipzig fehlt der Programmleiter noch, deshalb die immer größer werdende Leere im Programm.

Am Volkstrauertag ist hervorzuheben aus dem Mirag-Programm das Nachmittagskonzert und das Kriegs-Requiem von Franck-Ambrosius.

Am Montagabend sendet Leipzig ein Zitherkonzert und um 20.45 Uhr ein Sinfoniekonzert mit Ria Ginster als Solistin. Die Leitung liegt in den Händen Carl Schurichts. Der Deutsche Sender überträgt aus Stuttgart nordische Musik.

Ein Unterhaltungskonzert bietet Leipzig am Dienstag. 21.35 Uhr liest Walter von Molo aus eigenen Werken. Königswusterhausen übernimmt aus München Volksmusik.

Am Mittwoch spielt in einem Abendkonzert die Dresdner Philharmonie. Der Deutschlandsender überträgt zur selben Zeit aus Breslau eine Kantate für den Rundfunk von Gerhard Strecke.

Einen Operettenabend hören wir über den Mitteldeutschen Rundfunk am Donnerstagabend, während der Reichssender nach einem Unterhaltungskonzert einen Brahms-Beethoven-Abend bietet.

Der Freitag sieht ein arbeitsrechtliches Problemstück „Kellner Krampe klagt" vor. Nach 22 Uhr bietet uns Leipzig noch durch das Sinfonieorchester Erstaufführungen von Werken Carl Thiemes und Hans Fleischers. Der Deutschlandsender überträgt aus Hamburg „Im weißen Rößl".

Am Sonnabend, 15.15 Uhr, spricht Herr Dr. Siegfried Scharfe-Halle über „Bekenntnis zur Kirche", und um 18 Uhr Herr Walter Döll-Halle in der Stunde der Jugendlichen über „Drei deutsche Jungens ‚entdecken' Schweden." Um 20 Uhr sendet Leipzig die Operette „Der Vogelhändler". Berlin überträgt aus Freiburg ein Militär-Großkonzert.

F. L.

Der Film-Steckbrief.

Ein Steckbrief, wie er gewöhnlich erlassen wird, ist trotz der Photographie und der Beschreibung ein recht unvollkommenes Ding. Wer nicht den Gesuchten genau kennt, wird ihn nach solchen Angaben kaum ausfindig machen können. Wieviel besser wäre es, wenn man von dem Verbrecher eine kinematographische Aufnahme vorführen könnte, die ihn beim Sprechen, in lebhafter Bewegung, mit allen Einzelheiten seiner unbewußten Haltung wiedergäbe. In den Vereinigten Staaten ist die Polizei dazu übergegangen, Personen nicht nur in das Verbrecheralbum aufzunehmen, sondern von ihm ein Filmbild herzustellen. Wenn dieser Mann dann später von neuem die Gesetze verletzt und aufgespürt werden soll, dann kann die Vorzeigung eines solchen Films in zahlreichen Kinos in ganz anderer Weise seine Erscheinung vergegenwärtigen, als dies bei einer gewöhnlichen Photographie möglich ist.

Es ist allerdings nicht leicht, einen „Unterweltler" dazu zu bringen, daß er seine ganze Persönlichkeit auf diese Weise offenbart. Es müssen dazu sehr geschickte Tricks angewendet werden, denn gewöhnlich suchen sich Verbrecher beim Photographieren dadurch zu schützen, daß sie Grimassen schneiden und sich dadurch unähnlich machen.

Die Filmaufnahme erfolgt deshalb so, daß der „Star" davon nichts ahnt, sondern daß plötzlich angefangen wird zu drehen und die Aufnahme schon beendet ist, wenn der Verbrecher erst die Gefahr richtig begreift.

fb

Ein schwieriger Filmstoff. Die Universal-Filmgesellschaft plant schon seit längerer Zeit die Verfilmung von dem phatastischen Roman von G. H. Wells „Der Unsichtbare". Bisher haben sich bereits über ein Dutzend Manuskriptschreiber um diesen Stoff bemüht. Jetzt ist als fünfzehnter Autor in der Reihe G. H. Wells selbst für die Manuskriptbearbeitung verpflichtet worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303113/fragment/page=0010

Die jüngste Welt

Jugendbeilage der „V.-Z."

Geht's noch weiter?

Einige moderne Superlative.

Vor kurzem ist der Geschwindigkeitsrekord zu Lande, der bisher mit 408,147 Kilometern in der Stunde feststand, gebrochen worden. Er erreichte mit seinem Rennwagen, „Blauer Vogel" am Strande von Florida eine Geschwindigkeit von 437,914 Kilometern in der Stunde!

Die größte Brücke der Welt wird gegenwärtig in Amerika gebaut. Sie wird mit ihrer Länge von 11 Kilometern und Höhe von 90 Metern über der Bay von San Franzisko errichtet und soll die Städte Oakland und San Franzisko verbinden. Allein zum Anstreichen der Träger dieser Brücke wird man 200 000 Fässer Farbe brauchen!

Das größte Fernrohr der Welt hat sich jetzt eine russische Sternwarte in Moskau zugelegt. Seine Linse hat einen Durchmesser von einen Meter und 40 Zentimeter. Da ihr wißt, daß es von der Größe und Schärfe der Linse abhängt, wie weit man mit dem Blick ins Weltall vordringen kann, wird es auch verständlich sein, daß man mit diesen Riesenfernrohren eine Schischärfe erreicht, die fast 200 000mal so groß ist wie die unseres unbewaffneten Auges.

Ein schönes Murmelbrett.

Solange wir im Freien noch nicht Murmel spielen können, müssen wir es eben im Zimmer versuchen. Dazu brauchen wir aber ein Spielbrett. Hier ist eines, das wir uns selbst machen können — allerdings brauchen wir ein bißchen Geduld dazu!

Das Murmelspielbrett besteht aus zwei Teilen — dem Oberteil A, das in seinen Scharnieren B und D leinfache, runde Hölzer) nach vorn und hinten beweglich ist (Schema F) und dem Kasten, in dem das ganze Spiel ruht.

Wir nehmen nun entweder feste Pappe als Material, dann sind auch die aufgeklebten Wände des Irrgartens für die Murmeln aus Pappe aufgeklebt — oder wir verwenden Sperrholz und einfaches Weißblech. Es läßt sich mühelos mit einer Schere schneiden.

A, das Oberteil ist, wie ihr seht, eine runde Scheibe, auf der wir die Wände des Irrgartens, wie gesagt in Blech oder Pappe, aufrichten (aufkleben oder mit feinen Stiften genagelt). Dann bohren wir die Löcher in den Zwischenräumen. Diese Zwischenräume müssen mindestens doppelt so breit sein, wie die Murmeln, mit denen wir spielen wollen. Die Löcher sitzen jeweils genau in der Mitte der Zwischenräume, nur diejenigen, die ein kleines Kreuzchen zeigen, müssen dicht an den Rand gesetzt werden, damit die Murmeln vorbeilaufen können.

Das Kastenbrett unter A hat genau die gleichen Irrgartenwände, wie A selbst. Nur laufen diese Wände nicht rund, sondern sie führen zum Rand des Kastens und bilden so abgeschlossene kleine Teilkästchen. Jeder trägt die Nummer, wie das Loch über ihm auf A.

Nun wißt ihr auch schon die Spielregeln, nicht wahr? Dort, wo „Start" steht, setzen wir die Murmel an und versuchen, durch geschickte Bewegung des Spielbretts zu bewirken, daß die Murmel möglichst weit zum Mittelpunkt des Spiels kommt, denn dort sind die Löcher mit höheren Ziffern. Rollt die Kugel in ein Loch, so erscheint sie gleich darauf in dem Kästchen vorn am Spielbrett. Das Kästchen gibt die Punkte an, die wir gewonnen haben. Wer zuerst fünfzig hat, ist Sieger!

Ein ganz feines Spiel wird noch in einen besonderen Rahmenkasten eingebaut. Peter.

Etwas für langweilige Stunden

Wenn es regnet und auch sonst nichts, aber auch gar nichts los ist, dann versuchen wir es mal mit ein paar Geschicklichkeitsübungen, die ganz bestimmt viel Spaß machen, gerade weil ihr Gelingen ziemlich fraglich ist . . .

Erst nehmen wir mal ein kleines Stückchen Pappe, vielleicht von der Form und Größe einer Besuchskarte. Die falten wir rechtwinklig in der Mitte und legen sie so auf den Fußboden, daß das aufgefaltete Ende uns zugekehrt ist. Jetzt knien wir nieder, stützen die Hände auf dem Rücken und versuchen, die Karte mit den Zähnen aufzuheben, ohne das Gleichgewicht zu verlieren . . .

Hat einer von uns einen kleinen Gegenstand? Einen Gummi oder Federwischer, ein Zettelchen? Das legen wir dicht vor unsere Füße, nachdem wir uns so an die Wand gestellt haben, daß die Absätze die Mauer berühren. Jetzt heben wir den kleinen Gegenstand auf . . .?!

Da ist doch auch eine leere Flasche, eine Weinflasche, die nicht mehr gebraucht wird. Wir legen sie flach auf den Boden, setzen uns drauf bei ausgestreckten Beinen und versuchen in dieser Haltung eine Nähnadel einzufädeln . . .

Wer am meisten lacht, muß es nachher besser machen!

Maulwurf und Hamster.

An einem sonnigen Frühlingstage, als die erste Lerche hoch im Blau des Himmels ihr Lied trillerte, blieben einige Spaziergänger stehen und blickten erfreut hinauf, indem sie riefen: „Hört nur, hört! Eine Lerche, — wie schön doch, daß die Lerchen wieder da sind!"

Ein Maulwurf, der diese Ausrufe der Freude hörte, sagte darauf zu einem Hamster: „Die Menschen sind ungerecht! Was hat denn die Lerche vor uns voraus, daß sie nur Huldigung erfährt, während uns nur Verfolgung zuteil wird? Etwa, daß sie fliegt? — Ja, was können wir dafür? — Ja, ist es unsere Schuld, daß uns keine Stimme verliehen ward? — Frißt sie andrerseits nicht sogar Tiere, während wir uns nur mit Pflanzen begnügen?"

„Aber dafür kann sie wieder nichts," meinte der Hamster. „Im übrigen ist wohl sicher, daß wir den Menschen schaden. Denn sonst würden sie uns nicht hassen. Die Menschen fragen wenig danach, ob wir gut oder böse sind, sondern sie beurteilen uns einzig danach, ob wir ihnen nützen oder schaden."

F. L.

Wer kann's?

Etwas zum Nachzeichnen.

Dieser Mann, das weiß jedes Kind,
Reitet wie der Wind, so geschwind!
Er fängt Strauße, Rinder, wilde Pferde —
Unter seinem Tritt dröhnt die Erde,
Kurzum, ein Cowboy ist dieser Mann.
Wer ihn wohl in einem Strich zeichnen kann?

Ein lustiger Hutständer.

Mutter und Schwester brauchen eigentlich schon lange einen Hutständer, der im Schrank nicht viel Platz einnimmt und doch die Hüte schont. Die Sache ist kinderleicht.

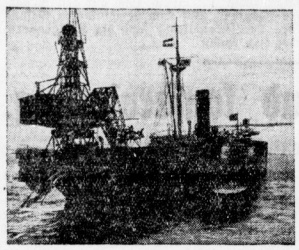
Wir nehmen einen graden Stock von rund 20 Zentimeter Höhe, setzen oben eine kleine und unten eine größere Rundscheibe auf — und fertig ist der Hutständer. Wer eine

Drehscheibe besitzt, kann natürlich die Scheiben gewölbt anfertigen, sonst tut's auch die gerade Ebene. Soll der Ständer ein Geschenk sein, so wird man ihn ein bißchen verzieren wollen. Das Kind, das den Ständer trägt, ist in einfachster Laubsägearbeit hergestellt und wird angenagelt und bunt bemalt. Nach dem Karoschema lassen sich die Maße ja auf jede beliebige Größe übertragen.

Die schwimmende Insel.

„F.P. 1 Westfalen" zwischen Südamerika und Afrika.

Ein bißchen anders, als die Phantasie es sich ausgemalt hat, sieht die erste schwimmende Insel nun wirklich aus. Es ist der ehemalige Lloyddampfer „Westfalen", 5000 Tonnen groß, nur 125 Meter lang. Dieses deutsche Schiff wird der erste schwimmende Stützpunkt im großen Weltmeer, genau auf



der Mitte zwischen Südamerika und Afrika, eine Sicherheit für den Flug- und den Schiffsverkehr!

Flugverkehr? Kann ein immerhin nur mittelgroßes Schiff denn einem Flugzeug Gastfreundschaft gewähren? Ihr werdet ja gleich sehen, auf welch interessante Weise das geschieht.

Da schwimmt also die „Westfalen", ein Schiff wie jedes andere auch, meint man. Nur unter seinem Heck, da beusht sich ein mächtiges Stoffgefüge. Plötzlich taucht an hellen Himmel ein Flugzeug auf. Schnell wird es groß und größer, schon hört man die Propellergeräusche. Da meldet sich auch schon der Bordfunker. Das Flugzeug fragt an, ob es auf der „Westfalen" landen kann. Die schwimmende Insel antwortet bejahend.

In mächtigem Sturzflug läßt sich das Flugzeug nieder. Es ist ein Flugboot. Scharf setzen die Schwimmer auf die Wellen des Meeres auf. Gleichzeitig entfaltet sich das Stoffgefüge am Heck des Schiffes. Jetzt sieht man es, es ist ein gewaltiges Schleppsegel. Durch die Fortbewegung des Schiffes straft sich das Segel, das Flugboot gleitet hinauf und sofort greift wie eine ruhige Riesenhand der große Kran der Westfalen hinüber, der neben dem Schornstein aufgebaut ist, und hebt das Flugboot wie ein Kinderspielzeug auf das Deck. Ganz einfach — nicht wahr?

Wie aber gelangt das Flugboot nun später, wenn es sich „ausgeruht" hat, wieder hinauf in die Lüfte? Zu diesem Zweck ist eine sehr sinnreiche Katapultanlage gebaut. Sie wird durch Preßluft betrieben und schleudert das Flugboot auf seiner Gleitbahn mit mächtigen Drahttauen in einer Geschwindigkeit von 150 Stundenkilometern und einer Kraft von 15 000 Pferdestärken hinauf in die Luft.

Alles klar zum Aufsteigen? Drei schrille Pfiffe, dann schiebt man das Flugboot auf die Gleitschiene, schwingt es ein in die Katapultaufhängung. Der Motor läuft brausend an, der Propeller kreist wie eine große Metallscheibe. Plötzlich ein Zischen der Preßluft, ein kurzes Kreischen der Stahlsehnen des Katapults und mit einem ungeheuren Schwung jagt das Flugboot über die Laufschiene und wird durch die Gewalt des Schwunges darüber hinaus in die Luft geschleudert. Dort „fängt" sich der Flugapparat, und nach ein paar kühnen Steilkreisen zieht er fort, bis er am fernen Horizont einem schnellen Vogel gleich verschwindet.

Das ist „F. P. 1 Westfalen", die erste Fluginsel im Weltmeer, ein deutsches Schiff.

Wie Schlangen gemolken werden...

Besuch in der berühmten Schlangenfarm von Sao Paolo.

Der schwarze Wärter mit dem Lendenschurz und dem zerfransten Hut steigt mit bloßen Füßen über die niedrige Steinmauer, die das Schlangengehege umfriedet. In lustigen, kleinen strohgedeckten Rundhütten kriechen die Schlangen ein und aus. Dreißig, fünfzig, hundert Stück, man kann sie nicht zählen. Es sind schwarze Schlangen, nicht besonders groß. Sie heißen „Jararacas" und sind sehr giftig.

Der Herzschlag stockt dem Zuschauer, wenn der barfüßige Neger völlig unbekümmert durch das Gewimmel geht. Auf eine bestimmte Schlange hat er es abgesehen. Er tritt näher an sie heran, als sie sich zusammenringelt. Mit einem Zweizack reizt er sie vorsichtig und nachlässig. Plötzlich schnellt die Schlange vor, aber der Neger hat den Abstand haargenau berechnet. Wenige Zentimeter von seinen Füßen entfernt, fällt sie zu Boden. Ehe sie sich erneut zusammenringeln kann, hat er das gefährliche Tier mit dem Zweizack hinter dem dreieckigen Kopf gepackt und hebt es hoch.

Ein Mann im weißen Kittel reicht über die Mauer eine Glasschale. Der Neger preßt an beiden Seiten des Kopfes die Giftdrüsen der Schlange. Das Gift tropft aus den langen, hohlen Fangzähnen in die Glasschale. Dann fällt die Schlange zu Boden und der Neger wendet sich einem anderen Tier zu.

Das ist das „Schlangen-Melken". Das Gift dieser gefährlichen Reptile dient zur Bereitung von Serum, das man Mensch und Tier zum Schutz gegen den Biß der furchtbaren Jararaca einimpft. Brasilien hat nächst Indien die meisten Todesfälle infolge von Schlangenbissen. Ein Arzt hat die Schlangenfarm zur Bereitung des Serums ganz allein gegründet, erst später wurde sie von der brasilianischen Regierung übernommen.

Hierher, nach der Schlangenfarm von Sao Paolo, müssen alle Giftschlangen und vor allem bisher unbekannte Schlangen eingeschickt werden, das verlangt ein Gesetz. Das ist einerseits nötig, um den Bestand und die Arten dieser Reptilien genau zu kennen und sie bekämpfen zu können. Auf der anderen Seite braucht man aber auch ständig Zuwachs für die Farm. Giftschlangen nehmen in der Gefangenschaft keine Nahrung an und gehen daher nach ungefähr sechs Monaten ein.

Dafür, daß die Bestände der wichtigen Farm nicht zusammenschrumpfen, sorgen die täglichen Postsendungen. Aber — wer von uns möchte wohl diese Pakete aufmachen?

Henry Sanden.

Kreislandbund Querfurt bekennt sich zur nationalen Regierung.

Vom Kreisbauerntag in Querfurt. / 1932 Krisenjahr der Landwirtschaft.

Von unserem nach Querfurt entsandten Ku.-Redaktionsmitglied.

Querfurt. Ein erster milder, sonniger Frühlingstag grüßte die aus dem ganzen Kreise Querfurt nach dem alten Städtchen Querfurt zusammengeeilten Bauern, wo im Hotel „Schwarzer Bär" im großen Saal der Kreislandbund seinen diesjährigen Bauerntag abhielt. Schwarz-weiß-rote Fahnen und auf der Bühne im Hintergrund das Hakenkreuzsymbol, rechts und links vom Rednerpult die alten Kriegsfarben und der Stahlhelm gaben der Versammlung ein vaterländisches Gepräge.

Als Einleitung erklang der Preußenmarsch. Es folgte die Begrüßung durch den Kreisbauernmeister Lücke, Obhausen, der die mit allgemeinem Bedauern aufgenommene Mitteilung machen mußte, daß der geschäftsführende Präsident des Reichslandbundes, Eberhard Graf v. Kalckreuth, der die Hauptrede übernommen hatte, durch wichtige handelspolitische Besprechungen in Berlin zurückgehalten wurde. Unter den erschienenen Gästen bemerkte man den Ehrenkreisbauernmeister Landrat v. Helldorff, den Geschäftsführer des Kreislandbundes Dr. Burchhard, die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Banken, die Direktoren der Zuckerfabrik und die Führer der nationalen Parteien des Kreises. Der Kreisbauernmeister schloß an seine Begrüßungsworte die Aufforderung an alle Bauern, am 12. März nur Liste 1 und 5 zu wählen, damit sowohl im Kreistag als auch im Kreisausschuß die nationale Front die Mehrheit erlange. Fräulein Brettnitz, Nebra, sprach ein Geleitwort von Paul Warncke „Dem Landmann".

Hierauf ergriff Direktor Dr. Biermann, ein Mitarbeiter Graf v. Kalckreuths, das Wort zu dem Thema

„Der Reichslandbund im Kampf"

Nachdem er die besten Wünsche seines Chefs für das Gelingen des Bauerntages überbracht hatte, führte er etwa aus: Am 18. Februar jährte sich zum 40. Male der Tag, an dem aus der Not der Zeit heraus der Bund der Landwirte, der heutige Reichslandbund, gegründet wurde. Damals konnte der Bund als Erfolg seiner Arbeit eine gradlinige Binnenmarktspolitik erreichen. Der Redner gab dann einen Rückblick auf die agrarpolitische Entwicklung von 1932. Der Reichslandbund war infolge der Einstellung der Brüninggregierung zur Landwirtschaft zur schärfsten Kampfansage gezwungen. Als Ende Mai mit der Regierungsbildung Papens ein neuer Hoffnungsstrahl auftrieg, mußte vor übereiltem Optimismus gewarnt werden. Und wie sich später herausstellte, ist die Papenregierung über erfolgreiche Ansätze tatsächlich nicht hinausgekommen. Auch die Regierung von Schleicher ließ von vornherein für die Landwirtschaft nichts erhoffen, denn Schleicher wich der vom Reichslandbund geforderten Entscheidung: Binnenmarkt- oder Exportpolitik? aus. So lautete die Bilanz von 1932:

Höhepunkt der Krise in der Landwirtschaft.

Allein die Roggenpreise sackten von 197 auf 152 RM. ab, die Butter von 106 auf 95 RM. Der Index für Agrarstoffe sank von 93 auf 81 Prozent. Alle diese Umstände veranlaßten den Vorstand des Reichslandbundes zu einer Entschließung, in der das Verhalten der Regierung gegeißelt wurde, und zur Entsendung von Vertretern an den Reichspräsidenten. Ohne diesen entscheidenden Vorstoß des Reichslandbundes und Hindenburgs volkes Verständnis für die Lage der Landwirtschaft hätte diese wohl noch lange auf den Vollstreckungsschutz warten müssen. Schleichers Kriegserklärung an die Landwirtschaft gab den ersten Anstoß zu seinem Sturz.

Die neue Regierung nun endlich sprach sich eindeutig gegen eine Exportpolitik aus. Bereits am 14. Februar konnte von den in Aussicht genommenen Sofortmaßnahmen der

Vollstreckungsschutz

in Kraft treten. Dieser bedeutet erstmalig eine generelle Hilfsmaßnahme für die gesamte Landwirtschaft. Es war eine Ungerechtigkeit, für Beihilfen eine Elbgrenzlinie zu ziehen. Vielmehr erscheint eine Reichsagrarhilfe gerechtfertigt. Diese Maßnahme ist keineswegs einseitig, sie bedeutet vielmehr auch einen Gläubigerschutz, da bei zwangsweiser Eintreibung der Forderung bzw. Versteigerung der Gläubiger kaum auf seine Kosten kam. Die Entschuldung muß nun endlich planmäßig weiter durchgeführt werden. Als Wegweiser hierfür wird Hugenbergs Programm von 1930 dienen. Die Meistbegünstigung muß endlich beseitigt, die Zollbindungen revidiert werden. Daß die Maßnahmen der Regierung von Erfolg sind, zeigen die bereits ansteigenden Viehpreise. Es muß aber noch weiter eine Senkung der Schlachthofkosten, der Schlachtsteuer und Umsatzsteuer gefordert werden. Die Fettversorgung macht energische Maßnahmen erforderlich. Hier ist ganz besonders auf die Margarineindustrie hinzuweisen. Die Zuckersteuer muß ermäßigt werden. Für die Wiederherstellung ausichtsreichen Anbaus von Flachs und Leinbau muß gesorgt werden. Erfreulich ist, daß die Regierung bereits eine Million zur

Förderung des Flachsanbaus

bereitgestellt hat. Endlich müsse für Verbilligung des Junggeflügels, Eierzollerhöhung, Reparaturzuschüsse, Zinssenkung für Auslandskredite usw. gesorgt werden.

Wenn auch vor übertriebenem Optimismus gewarnt werden muß, und eine sofortige Abhilfe infolge der 14jährigen Mißwirtschaft nicht zu erwarten ist, so stellt der Reichslandbund sich doch geschlossen der Regierung zur Seite, unter Vorbehalt sachlicher freier Kritik.

Die Versammlung dankte dem Redner für seine aufklärenden Ausführungen mit anhaltendem Beifall und sang hierauf stehend das Lied „Ich hab mich ergeben". Die Einmütigkeit des Landbundes kam in einer einstimmig angenommenen Entschließung, die an maßgebliche Stellen weitergeleitet wird, zum Ausdruck.

„Unter dem frischen Eindruck des überwältigenden Wahlsieges des nationalen Deutschlands am Sonntag Invokavit legt der heute in der Kreisstadt versammelte Kreisbauerntag Querfurt das freudige Bekenntnis ab zu treuer, zukunftsfroher Mitarbeit am hochstrebenden Aufbauwerke des Kabinetts der nationalen Konzentration.

Die vornehmste und dringlichste Aufgabe der glückverheißenden Zeitwende erblickt der Kreisbauerntag in der Sicherung der Lebensgrundlagen des deutschen Bauernvolkes als des ewigen Jungbrunnens der deutschen Volkskraft und des verantwortungsbewußten Trägers deutscher Nahrungsfreiheit.

Dankbar begrüßt die Landwirtschaft im Kreise Querfurt den durch zweckvolle nationalwirtschaftliche Maßnahmen offenbarten Tatwillen der Reichsregierung, die mühevolle Arbeit des Acker- und Viehwirts wieder lohnend zu machen und ihn dadurch zu befähigen, an der Befreiung des Vaterlandes vom lähmenden Albdruck der die Volksseele vergiftenden Arbeitslosigkeit kräftig mitzuwirken. Nur an einem gesunden Binnenmarkt kann auch der Arbeitsmarkt wieder gesunden.

Weiter bekennt sich der Kreisbauerntag im Gefühl unlösbaren Verbundenseins zum Reichs-Landbund und seinen Führern. Im sicheren Bewußtsein, daß die unverzichtbare Forderung der Landwirtschaft auf angemessenen Lohn für ihre harte Arbeit auch in einer lichteren Zukunft nur von einer einsatzbereiten, kampfkräftigen, freien Berufsorganisation im Ringen um gerechten Interessenausgleich zwischen allen auf dem deutschen Boden redlich schaffenden Berufsständen durchzusetzen sein wird, gelobt die Kreisbauernschaft Querfurt der obersten Führung des Landbundes heute erneut treueste Gefolgschaft.

Hoch über allem steht der Kreisbauernschaft das Ziel der vollen Wiedergewinnung der deutschen Freiheit. „Freier Bauer auf freier Scholle!" — schreibt sie auf ihr Panier. Der Verkörperung des Freiheitsgedankens in der ehrfurchtgebietenden Person unseres greisen Reichsoberhauptes huldigt der Kreisbauerntag mit aus heißem Herzen kommendem Heilgruß und dem heiligen Gelöbnis unverbrüchlicher Erfüllung der hohen Pflichten des deutschen Nährstandes."

Als zweiter Redner sprach Hauptgeschäftsführer Dr. Burchhard, Halle, über die Bedeutung der Kommunalwahlen für das Landvolk. Wir verweisen auf unsere gestrige Ausgabe.

Kreisbauernmeister Lücke schloß den Bauerntag mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten. Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes fand der Kreisbauerntag sein Ende.

Futtermethoden und -konservierung.

Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Bauernvereins.

Der Landwirtschaftliche Bauernverein des Saalkreises hielt gestern im Stadtschützenhaus seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, v. Zakrzewski-Oppin, begrüßte die Erschienenen, unter denen Landrat Kirschbaum und Assessor Dr. Kipke zu bemerken waren.

Zum Gedenken an im letzten Jahre verstorbene Mitglieder erhob sich die Versammlung von ihren Plätzen. Für 50jährige treue Dienste in einer Wirtschaft wurde dann dem landwirtschaftlichen Arbeiter Ehrhardt die goldene Medaille der Landwirtschaftskammer verliehen. Nach Erledigung einiger Regularien folgte ein Vortrag von Dr. Felber jun. über „Neuzeitlicher Futterpflanzenanbau und Futterkonservierung".

Der Zusammenbruch der Preise für Vieh und deren Produkte mache die Senkung der Produktionskosten zum obersten Grundsatz. Deshalb müsse sich der Landwirt durch Anbau von Futtermitteln möglichst unabhängig von der teueren ausländischen Fütterung machen. Das Problem der Konservierung der Futtermittel sei endlich einer Lösung entgegengeführt worden, es sei eine objektive Silberatung durch Gründung des Reichssilovereins und der ihm angeschlossenen Silovereine geschaffen worden. Nach der vom Reichssilovereinerprobten empfohlenen Konservierungsmethode sei es endlich möglich, jedes Futter billig und gut zu konservieren. Es handelt sich um die sogenannte milchsaure Vergärung, die am zweckmäßigsten ist, weil sie Eiweißzersetzungen verhindert. Ein weiterer Vorteil dieser Methode ist, daß die milchsauren Bakterien vollkommen ohne Luft arbeiten können. Das sogenannte Warmgärverfahren hat erhebliche Nachteile. Es ist erst einmal von der Witterung abhängig (trockenem Wetter) und die Futterpflanzen müssen auch im abgewägten Zustande konserviert werden. Ueber das Urheberrecht des Ansäuerungsverfahrens (Zusatz von mineralischen Säuren zum Futter) ist ein Streit entstanden. Zwar hat Dr. Dierks, Halle, seit 1923 ein Patent darin, aber die praktische Durchführung ist unumstritten finnisches Verdienst. Dieses Verfahren ist aber nicht allgemein zu empfehlen.

Die Saftfutterfrage ist ein reines Eiweißproblem. Um möglichst hohe Eiweißprozente zu erhalten, ist der Stoppelfruchtbau zu empfehlen, und zwar Peluschken und Wicken (Zottelwicken) gemischt. Als Untersaaten kommen Kleegemische (Gelb-, Weiß-, Rot- und Bastardklee) in Frage, die sich am besten zur Konservierung eignen. Soweit Mais zur Silage verwendet werden soll, ist nur zum deutschen Mais zu raten (gelber badischer), der in der ersten Maihälfte aussäen ist. Der Anbau von amerikanischem Mais zur Silage ist als zwecklos zu bezeichnen. Beim Sonnenblumenanbau zur Silage ist nur die ungarisch weiße Sonnenblume zu empfehlen. Allerdings ist zu beachten, daß eine reine Sonnenblumensilage dem Vieh nicht zusagend ist. Allenfalls ist sie im Gemisch mit Mais zu verwenden. Aber das Gemisch ist nur bei der Ansäurung, nicht aber beim Anbau zu empfehlen. Zu den moderneren Futterpflanzen wäre von Topinambur zu sagen, daß diese Pflanze nicht betriebswirtschaftlich ist, einmal infolge der zu verändernden Fruchtfolge, dann aber auch wegen der mit großen Kosten verbundenen Ernte, wenigstens so weit der unterirdische Anbau erfolgt ist. Das Sudangras, das aus Ungarn angeboten wird, hat bei allen bisher darüber angestellten Untersuchungen negative Ergebnisse gezeitigt. Von Ostpreußen werden Pferdebohnen empfohlen, die sich dort gut angelassen haben. Soviel über die modernen Silagepflanzen.

Als zweiter Vortragender führte Dr. Lamprecht zum Thema „Neuzeitliche Fütterungsmethoden unter besonderer Berücksichtigung der Einschränkung des Zuckerrübenbaues" etwa aus:

Feste Rezepte für die Viehbehandlung seien schwerlich zu geben. Infolge der Zuckerkontingentierung habe sich die Landwirtschaft wieder mehr der Kartoffelverwertung zugewandt, der Kartoffelanbau habe zugenommen, da die Kartoffel wirtschaftlich mit Erfolg auch im Kuhstall verfütterbar sei. Die Erfahrungen über den Markstammkohl seien sehr verschieden, und zwar sowohl in Bezug auf den Anbau als die Verfütterung. Das Grundfutter müsse ganz besonders gut und ausreichend gegeben werden. Ein Ausgleich zwischen Saft- und Rauhfutter sei zu beachten. Da nicht die Produktion, sondern der Weltmarkt den Preis für die Milch bestimme, habe der Landwirt durch Einschränkung oder durch Vermehrung der Milchproduktion keinen Einfluß auf die Preisgestaltung. Er stehe lediglich vor der Frage, wie er die Milch am billigsten produzieren könne. Deshalb muß das normale Leistungsvermögen des Tieres ausgenutzt werden. Die Preiswürdigkeit der Futtermittel spiele hier eine ganz besondere Rolle. Die Kleien seien zwar die besten Futtermittel, aber die teuersten. Der Redner ging dann auf die Beeinflussung des Fettgehaltes, auf die Technik des Melkens usw. ein und richtete zum Schluß die Bitte an die Landwirte, sich in allen Zweifelsfragen möglichst an die Kammer und die Kontrollstationen zu wenden.

Abschließend empfahl Prokurist Räuber von der Centralankaufsstelle die Sachsische Unkrautstriegel, die zur Zeit das modernste Gerät zur Vernichtung des Unkrautes ist.

Ein Jahrzehnt Eisenbahn.

Stolberg i. Harz. Nun sind zehn Jahre vergangen, nachdem unser Ort einen Anschluß erhielt an die Reichsbahn. Rückblickend läßt sich feststellen, daß die großen Erwartungen in Erfüllung gegangen sind. Niemand wünscht wohl den alten früheren Zustand wieder herbei, man hat sich zu schnell gewöhnt an eine Fahrt durchs Tyratal. Jedoch bis März 1923 wußte man es nicht anders, daß die Stolberger als Bahnhof Rottleberode hatten. Hier war gleichzeitig Beginn und Ende, und deshalb trug er auch die Doppelbezeichnung Stolberg-Rottleberode. Sehr beschwerlich war es, bei Wind und Wetter den fast 6 Kilometer langen Weg auf Schusters Rappen mit dem notwendigen Handgepäck zurückzulegen, evtl. leistete ein kleiner Handwagen Hilfe, denn die Postkutsche hatte nur für eine Person Platz beim Postkutscher. An die altersschwachen Omnibusse erinnert man sich nur mit Grauen. Große Schwierigkeiten hat schon der Beginn des Bahnbaues bereitet, zu welchem der Fürst das gesamte Gelände gestiftet hatte. Nachdem der Bau fast fertig war, mußte der Bau wegen Geldmangels stillgelegt werden. Durch persönliche Vorstellungen beim Berliner Ministerium, sowie durch Eingaben aller Kreise ist es gelungen, die Vollendung zu erreichen.

Am 9. März 1923 konnte der erste festlich geschmückte Personenzug in Stolberg begrüßt werden. Der Personenverkehr war damit endlich eröffnet. Die Fahrkartenausgabe war beim Kassenboten Koch in der Niedergasse, denn es gab noch kein Bahnhofsgebäude, dies wurde erst im August 1923 dem Verkehr übergeben. Zu gleicher Zeit wurde dann der Güterverkehr eröffnet. Für die Eisenbahndirektion war es eine freudige Feststellung, daß schon nach kurzer Zeit der Personenverkehr, besonders aber der Güterverkehr, die gestellten Erwartungen weit übertraf. Ueber den Bahnhof Stolberg führten große Strecken des Hinterlandes ihren Güterverkehr. Der Reichsbahnoberfekretär Weihkopf verwaltet seit der Eröffnung den Bahnhof Stolberg.

Aufruf zur Tausendjahrfeier Merseburgs.

Merseburg. Der Festausschuß, dem u. a. Regierungspräsident Dr. Sommer, Landeshauptmann Dr. Hübener, Oberbürgermeister Dr. Mosebach und Landeskulturdirektor Dallmer angehören, hat einen „Aufruf zur Tausendjahrfeier Merseburgs" erlassen, in dem es u. a. heißt:

Im Jahre 1933 fährt sich zum 1000. Male der Tag, an dem der deutsche König Heinrich I. aus dem sächsischen Stamme in der Nähe von Merseburg den Ansturm der Hunnen auf das Deutsche Reich siegreich zurückwies und damit den Grundstein für die deutsche Entwicklung legte. Nach dem Wunsche der Bürgerschaft soll mit diesem Gedenken zugleich die Feier des tausendjährigen Bestehens der alten Kaiserpfalz und Bischofsstadt Merseburg verbunden werden, die im Jahre 1919 in den Wirren der Nachkriegsjahre nicht möglich war. Die Stadt Merseburg schickt sich an, den tausendjährigen Geburtstag feierlich, wenn auch den Verhältnissen entsprechend in einfachster Form, vom 21. bis 27. Juni zu begehen. Die Gedenktage sollen zu einem Heimatfest werden, das alle Stände und Schichten unserer Bevölkerung als Kinder der gemeinsamen Heimat eint.

Wollhandkrabbenfang.

Schweinitz. Die Wollhandkrabben sind aus dem Winterschlafe erwacht, den sie im Schlamme der Elbuhnenfelder abgehalten haben. Nachdem der Fischermeister Wilhelm Budewell bereits am 10. Februar auf der hiesigen Elbstrecke bei Hochwasser die erste Wollhandkrabbe in diesem Jahre in einer Fischreuse gefangen hat, erbeutete im März seit dem Eintreten der milden Witterung der Fischermeister Hermann Deutscher jun. zunächst einige noch erstarrte und später mehrere bewegliche Exemplare dieser Schädlinge. Die jetzt heranflutende Hochwasserwelle wird voraussichtlich sehr bald die Hochsaison des Krabbenfanges herbeiführen. Schade, daß die Fischer zur Zeit die Fänge noch nicht finanziell ausnutzen können.

Die 110. ostpr. Kaltblut-Ausstellungsauktion in Königsberg (Pr.) war für alle Beteiligten ein guter Erfolg. Die 70 ostpr. Kaltblüter (Grutenders) der mittelschweren Gewichtsklasse wurden von den Züchtern auf dieser Auktion in guter Verkaufskondition angeboten und die besonders aus Mittel- und Süddeutschland erschienenen Käuferkreise zeigten für den Erwerb dieser Pferde ein lebhaftes Interesse. Es wurden größere und kleinere Transporte zusammengestellt, welche nach Brandenburg, Sachsen, Thüringen und Bayern abgefertigt wurden, um dort in landwirtschaftlichen Betrieben bzw. städtischen und industriellen Unternehmungen weiter Verwendung zu finden.

In der Prämiierung, die wie üblich auch bei dieser Auktion abgehalten wurde, stellte die Kommission den grobknochigen Rotschimmel-Wallach von R. Sauerbaum-Mahnsfeld im Gewicht von 14½ Ztr. auf den ersten Platz. Dieser Wallach wurde für 900 RM. nach der Provinz Sachsen verkauft. Die an zweiter Stelle stehende Rotschimmel-Stute von Piet 376 u. d. Brunka 292) aus der Zucht von Schumann-Rogehnen wurde für 880 RM. gleichfalls nach der Provinz Sachsen verkauft.

Die Kaufstimmung war anhaltend rege und es wurden im Durchschnitt folgende Preise erzielt:

Klasse leicht bis 11.50 Ztr.	= 561 RM.
Klasse mittelschwer bis 12.50 Ztr.	= 590 RM.
Klasse schwer bis 14.50 Ztr.	= 682 RM.
Klasse ganz schwer über 14.50 Ztr.	= 801 RM.

Der Höchstpreis betrug 920 RM. und wurde für eine dreijährige Fuchsstute von Abudan-Lilienthal gezahlt. Die nächste Verkaufsveranstaltung findet am 23. März in Königsberg (Pr.) auf dem Messegelände statt.

Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute:

Volkstrauertag
Deutsche Kriegsgräberstätten
Thüringen in Not
Der Brand im Reichstag
Umschau
Schlieffen-Gedenkfeier
400. Todestag Lucas von Leyden
Zw. Halle und Merseburg
Alte hallische Portale
Bilder v. d. Winterhilfe
Veranstaltung d. „Saale-Zeitung"
u. a. B.

Einzelverkauf in unseren Geschäftsstellen und allen Kiosken 15 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303113/fragment/page=0012

Amtliche Bekanntmachungen

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter

Abt. B. Nr. 26: **Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft, Halle a. S.** An Franz Baselt, Halle a. S., Max Knesebeck und Oskar Schönewerk, beide in Berlin, ist Gesamtprokura erteilt. Jeder von ihnen kann gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem anderen Prokuristen die Gesellschaft vertreten.

Abt. B. Nr. 81: **C. Rich. Ritter, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** Die Gesellschaft ist durch Ablauf der in § 10 des Gesellschaftsvertrages bestimmten Zeit aufgelöst. Willi Ritter, Frau verw. Martha Ritter geb. Grötzner und Frau Helene Naumann geb. Ritter, sämtlich in Halle a. S., sind zu Liquidatoren bestellt.

Abt. B. Nr. 142: **Hallesche Essigfabriken, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** Otto Meyer ist als Geschäftsführer abberufen. Zum weiteren Geschäftsführer ist Kaufmann Albert Weins in Halle a. S. bestellt. Er kann nur in Gemeinschaft mit dem anderen Geschäftsführer Ursin die Gesellschaft vertreten. Die Prokura an Albert Weins ist erloschen.

Abt. B. Nr. 176: **Anhaltische Kohlenwerke, Halle a. S.** An Emil Böhnig, Senftenberg, N.-L., an Max Jüttner und Franz Baselt — beide in Halle a. S. —, an Max Knesebeck und Oskar Schönewerk — beide in Berlin — ist Gesamtprokura erteilt. Jeder von ihnen kann gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder in Gemeinschaft mit einem Prokuristen die Gesellschaft vertreten.

Abt. B. Nr. 355: **Wallendorfer Kohlenwerke Aktiengesellschaft, Halle a. S.** Durch Beschluß der Generalversammlung vom 3. Dezember 1932 ist das Grundkapital auf 50 000 RM. in erleichterter Form herabgesetzt und sodann auf 500 000 RM. wiederum erhöht worden. Die Herabsetzung und die Erhöhung sind durchgeführt. Durch den gleichen Beschluß ist der Gesellschaftsvertrag geändert. Die Aenderungen betreffen die §§ 4 (Grundkapital), 10 (Aktienurkunden), 19 (Berufung des Aufsichtsrats), 20 (Beschlußfassung des Aufsichtsrats), 24 (Abstimmung in der Generalversammlung), 25 (Ausübung des Stimmrechts), 26 (Berufung der Generalversammlung), 28 (Hergang der Verhandlung in der Generalversammlung) und 35 (Jahresabschluß und Geschäftsbericht). Die kraft Gesetzes aufgehobenen Vorschriften über den Aufsichtsrat §§ 17 (Zusammensetzung), 23 (Vergütung), 28, Ziff. 5 (Wahl) und 36, Ziff. 3 (Verwendung des Reingewinns) sind unter Abänderung der §§ 17 und 23 wieder in Kraft gesetzt. Hierzu wird veröffentlicht: Das Grundkapital zerfällt jetzt in 500 Aktien zu je 1000.— RM.

Abt. B. Nr. 447: **Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S., Halle a. S.** Bankdirektor Dr. Joseph Schilling, Berlin, ist zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Abt. B. Nr. 463: **Aktien-Malzfabrik Könnern, Zweigniederlassung Niemberg, Niemberg.** Durch Beschluß der Generalversammlung vom 21. Dezember 1932 sind die auf Grund des Art. VIII der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 außer Kraft getretenen Bestimmungen der §§ 12 Abs. 1, 13, Abs. 3 und 4, 15 Abs. 4, 18 Abs. 1 Ziff. 1 des Gesellschaftsvertrages betreffend die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats sowie die Vergütung der Mitglieder desselben wieder in Kraft gesetzt worden.

Abt. B. Nr. 465: **Elektrische Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier Aktiengesellschaft, Halle a. S.** Die Eintragung vom 20. November 1925 ist gemäß Verfügung vom 31. 3. 1933 dahin ergänzt, daß zur Vertretung der Gesellschaft auch zwei Prokuristen berechtigt sind. Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 8. Dezember 1932 soll das Grundkapital unter Abänderung des § 3 der Satzung auf 3 340 000 RM. erhöht werden. Die Kapitalerhöhung ist durchgeführt. Durch den gleichen Beschluß ist die Satzung im § 3 (betr. das Grundkapital und seine Einteilung), § 24 (betr. das Geschäftsjahr) und § 14 (betr. die Beschlußfähigkeit des Aufsichtsrats) geändert. Hierzu wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist eingeteilt in 1740 auf den Inhaber lautende Stammaktien von je 1000 RM., 3000 auf den Inhaber lautende Stammaktien von je 400.— RM. und 1000 auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien von je 400.— RM.

Abt. B. Nr. 499: **Hüttenwerke Trotha Aktiengesellschaft, Halle a. S.** Durch Beschluß der Generalversammlung vom 19. August 1932 sind sämtliche auf die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats und die Vergütung seiner Mitglieder bezüglichen, auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 außer Kraft tretenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertages wieder in Kraft gesetzt worden.

Abt. B. Nr. 896: **„Nordsee" Deutsche Hochseefischerei, Bremen-Cuxhaven, Aktiengesellschaft, Halle a. S.** An Georg Wilhelm August Prott, Bremen, ist Gesamtprokura erteilt. Er kann die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem ordentlichen oder stellvertretenden Vorstandsmitgliede oder mit einem anderen Prokuristen vertreten.

Abt. B. Nr. 907: **Waren-Kreditgeschäft Merkur, Gesellsch. mit beschr. Haftg., Halle a. S.** Nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 17. Februar 1933 lautet die Firma: Merkur, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Nach dem gleichen Beschlusse ist der Vertrieb von Waren aller Art, insbesondere von Möbeln, Damen- und Herrenkonfektion, Gegenstand des Unternehmens.

Abt. B. Nr. 945: **Mitteldeutsche Landesbank, Filiale Halle a. S., Halle a. S.** Dem Willy Schmidt und dem Fritz Thomaß, beide in Magdeburg, ist derart Prokura erteilt, daß sie die Mitteldeutsche Landesbank, Filiale Halle, nur in Gemeinschaft mit einem Mitgliede der Direktion oder mit einem anderen Prokuristen vertreten können. Die Prokura des Arno Grau ist erloschen.

Abt. B. Nr. 1010: **Liebig & Co., Fleischsalat- und Feinkostwerk, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** Walter Krüger ist nicht mehr Geschäftsführer.

Abt. A. Nr. 4282: **Cebet-Hausschutz Fritz Theuring, Halle a. S.** Inhaber ist der Diplom-Volkswirt Fritz Theuring in Halle a. S.

Abt. A. Nr. 261: **Arnold & Troitzsch, Halle a. S.** Christian Troitzsch ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Abt. A. Nr. 455: **M. Waltsgott Nachf., Halle a. S.** An Walter Schulze, Halle a. S., ist Einzelprokura erteilt.

Abt. A. Nr. 529: **Zigaretten-Fabrik Brasella August Brasel, Halle a. S.** Die Firma ist geändert in: Zigarettenfabrik Brasella Kurt Graul. Inhaber ist jetzt der Kaufmann Kurt Graul, Halle a. S. Der Uebergang der Verbindlichkeiten ist beim Uebergang des Geschäfts auf Kurt Graul ausgeschlossen.

Abt. A. Nr. 2443: **Weise Söhne, Halle a. S.** Die Prokura des Ernst Reinicke ist erloschen.

Abt. A. Nr. 3102: **Karl Kilian, Halle a. S.** Der bisherige Gesellschafter Max Eberwein ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Folgende Firmen sind erloschen:

Abt. A. Nr. 90: **Julius Hammerschlag, Halle a. S.**
Abt. A. Nr. 461: **Albert Drechsler Nachf., Halle a. S.**
Abt. A. Nr. 665: **B. Hendreich, Halle a. S.**
Abt. A. Nr. 678: **Heinrich Jacoby, Halle a. S.**
Abt. A. Nr. 735: **Rud. Müller, Halle a. S.**
Abt. A. Nr. 883: **Fr. Weise, Halle a. S.**
Abt. A. Nr. 1035: **C. Buchalla, Halle a. S.**
Abt. A. Nr. 1069: **Wilhelm Paatz, Halle a. S.**
Abt. A. Nr. 1385: **Max Schultze, Inh. Paul Ehrich, Halle a. S.**
Abt. A. Nr. 1828: **Max Holländer,** Hohenzollern-Drogerie, Halle a. S.
Abt. B. Nr. 2072: **Bernhard Grunwald, Halle a. S.**
Abt. A. Nr. 2235: **Büchner & Herrmann, Halle a. S.**
Abt. A. Nr. 2281: **Woldemar Schmidt Halle a. S.**
Abt. A. Nr. 2954: **Herold & Schröder, Halle a. S.**
Abt. A. Nr. 3960: **Otto Trenschel, Halle a. S.** (Er ist Handwerker).

Folgende Firma ist von amtswegen gelöscht:

Abt. A. Nr. 3736: **Gebrüder Kettnitz, Halle a. S.**

Halle a. S., den 9. März 1933.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

Dauerbezug

sichert den Beziehern der SAALE-ZEITUNG den Anspruch auf die kostenlose Unfallversicherung

Diese beträgt

RM. 500 bei tödlichem Unfall

RM. 1000 bei durch Unfall verurs. Ganzinvalidität

Auszahlung erfolgt gemäß den Bestimmungen sofort, wenn die „Saale-Zeitung" vor dem Schadensereignis 3 Monate fortlaufend bezogen wurde. — Die Bestimmungen können kostenfrei vom Verlag angefordert werden. — Die doppelte Summe wird gezahlt, wenn der Verunglückte seit mehr als 3 Monaten auch Bezieher der „Mitteldeutschen Illustrierten" war. — Die Versicherung erstreckt sich auf beide Ehegatten.

Tierhalter! Scheuen Sie nicht die geringen Kosten, die die Beifütterung von M. Brockmanns „Zwerg-Marke", die bewährte gew. Futterkalk-Mischung verursacht, denn diese machen sich bestimmt vielfach bezahlt! Gierige Fresser! Schnelle Mast! Mehr Milch, Fleisch, Fett, Eier! Keine Knochenerkrankungen mehr! Nur echt in Original-Packungen mit nebenstehender Schutzmarke — lose ausgewogener Futterkalk ist nie „Zwerg-Marke"! Verlangen Sie gratis in unseren Verkaufsstellen oder direkt von uns „M. Brockmanns Ratgeber" (6. Ausgabe), er sagt Ihnen, wie man gesund und billig füttert.

Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Eutr. 53 b

111. Kaltblut-Auktion

in Königsberg (Pr.) (Messegelände) **am 23. März 1933**

von Kaltblutarbeitspferden (Ermländer) und ca. 25 gekörten Kaltblutzuchthengsten.

Zeitfolge: 12 Uhr: Vorführung Musterung und Prämiierung anschl. ca. 13 Uhr; Auktionsbeginn.

Ostpr. Stutbuch für schwere Arbeitspferde E. V.

Königsberg (Pr.) Schubertstraße 15.

Städtisches Lyzeum I nebst Studienanstalt zu Halle

50 Feier des jährigen Bestehens

am Sonntag, dem 2. April 1933

Festordnung

11 Uhr Festakt im Stadttheater
14 Uhr Anschließend gemeinsames Mittagessen (Gedeck 1,75 RM.) im „Neumarktschützenhaus", danach Kaffeetafel
19 Uhr Festabend im „Neumarktschützenhaus"

Vom 27. März bis 3. April findet in den Räumen der Anstalt eine Ausstellung von Schülerinnenarbeiten aus fünf Jahrzehnten statt, die gegen ein Entgelt von 20 Pf. in der Zeit von 3 bis 6 Uhr nachmittags für jedermann zu besichtigen ist. Zu den übrigen Veranstaltungen ist Zutritt nur gegen die Festkarte möglich, der Festbeitrag beträgt 1,— RM., die Karten werden vom 26. März ab in der Schule ausgegeben. Wir bitten um möglichst frühzeitige Abholung, da nur eine beschränkte Anzahl von Plätzen zur Verfügung steht. Am 2. April werden für Auswärtige die festbestellten Karten von 10 Uhr bis 10¾ Uhr im Vorraum des Stadttheaters, von 13½ Uhr im Neumarktschützenhaus ausgegeben. Die Festschrift (Geschichte der Anstalt von Studienrat E. Rambeau) ist an den gleichen Stellen für 1,— RM. zu haben. Alle ehemaligen Schülerinnen, die sich noch nicht gemeldet haben, werden gebeten, ihre Anschriften bis zum 20. März der Anstalt zu übermitteln, mit der Angabe, woran Teilnahme gewünscht wird; Meldungen zum Essen sind verpflichtend.

Der Festausschuß
DR. DEWISCHEIT
Oberstudiendirektor

Anzeigen in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Anzeigen in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Unterricht

TANZSCHULE MORAN
Große Ulrichstraße 47, I. Tel. 28437
Einzelstunden jederzeit. Zirkel. Kurse.
Wiederholung der beliebten Volkskurse
Onestep, Tango, Waltz, Quick, Taprot zus. ohne Nebensp. **10 MARK** auch in Teilzahlg.
Melden Sie sich sofort an! Damen ermäß.

Hindenburg-Polytechnikum Oldenburg i. O.
Ausbildung von Ingenieuren aller Fachrichtungen

Klavier — Gesang — Theorie
1.25 Mk. 2.— Mk. einschl.
nach bewährter neuzeitlicher Methode. Anerkannt. Erfolge. Offerten u. **R. 6148** a. d. Geschäftsstelle.

Es sind noch Plätze frei

in der Kinderpflegerinnenschule
eineinhalbjähriger Lehrgang und
in der Gehobenen Haushaltungsschule
halbjähriger Lehrgang

Internat für beide Schulen. Schulbeginn 25. April. Prospekte und sonstige Auskünfte bei der

Leitung des Evangelischen Diakonissenhauses
Halle (Saale), Lafontainestraße 15

Fortsetzung auf der kleinen Anzeigenseite.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303113/fragment/page=0013

Rundfunk am Sonntag und Montag

Leipzig

Wellenlänge 389,6

Sonntag

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert.
8.00: Landwirtschaftsfunk.
8.30: Orgelkonzert.
9.00: Morgenfeier.
10.50: Auf deutschen Kriegerfriedhöfen in Frankreich und Belgien; Pfarrer Walther Lenz, Leipzig.
11.15: Einführung in die folgende Sendung.
11.30: Reichssendung: „Gotteszeit ist die allerbeste Zeit.“ Kantate von Johann Sebastian Bach.
12.00: Gedenkfeier des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.
13.00: Mittagskonzert. Das Orchester des Königsberger Opernhauses. Dirigent: Werner Richter-Reichhelm.
14.00: Wettervoraussage und Zeitangabe.
14.05: Was wir bringen. (Das Programm der Woche.)
14.25: Winke für die Landwirtschaft.
14.35: Sprachenfunk: Esperanto.
15.00: Das Genzel-Quartett, Leipzig, spielt.
15.40: „Krümelchen.“ Wie das Leben mit 18 Monaten aussieht; Dr. Fritz Rostosky, Luckau.
16.25: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Willy Steffen.
17.30: Niederschlesiens Ostmark; Landrat Sperling, Militsch.
18.00: Lieder im Weltkrieg gefallener Komponisten; gesungen von Mara Duve.
18.40: Johann Sebastian Bach: Chaconne aus der Sonate für Violine (d-Moll); gespielt von Gustav Fritzsche, Dresden.
19.00: Zeitfunk. Ausschnitte aus dem Endspiel um den Handballpokal der D.S.B. zwischen Süd- und Mitteldeutschland in Leipzig.
19.50: Blick in die Zeit.
20.00: Kriegs-Requiem. Dichtung von Hans Franck. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer.
20.45: Bekanntgabe der Ergebnisse der Kommunalwahlen.
21.00: Orchesterkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer.
22.05: Nachrichtendienst.
Anschließend: Konzert.
Dazwischen: Bekanntgabe der Ergebnisse der Kommunalwahlen.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

Sonntag

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Stunde des Landwirts.
Anschließend: Landwirtschaftliche Funkvorschau.
8.55: Morgenfeier.
Anschließend: Uebertragung des Glockengeläuts des Berliner Doms.
10.05: Wettervorhersage.
11.00: Deutscher Seewetterbericht.

Radio-Apparate
nur beste Marken, trennscharf
günstigste Teilzahlungsbedingungen.
Radio-Koch, Halle (S.),
Hallorenring 4 — Telefon 324 95

11.15: 10 Minuten Lyrik von Manfred Sturmann.
11.30: Reichssendung: „Gotteszeit ist die allerbeste Zeit.“ Von Johann Sebastian Bach.
12.00: Aus dem Reichstag: Volkstrauerfeier.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.00: Orchesterkonzert. Das Orchester des Königsberger Opernhauses. Dirigent: Werner Richter-Reichhelm.
14.00: Elternstunde.
14.30: Kinderstunde.
15.00: Schallplatten.
15.30: Richard Euringer liest aus eigenen Werken.
16.00: Kammermusik.
16.30: Uebertragung Köln: „Der deutsche Bettelmann.“ Hörspiel von Ernst Wiechert.
17.30: Tägliches Hauskonzert.
18.15: Vom Gottvertrauen großer Deutscher; Pfarrer Hauk.
18.45: Der Weltkrieg: Winterfeldzug in Masuren 1915; Oberstleutnant a. D. Müller-Loebnitz.
19.05: Klaviermusik von Johannes Brahms.
19.30: Briefe von Müttern an ihre Söhne — von Söhnen an ihre Mütter; Friedel Hartwig.
20.00: Trauer und Ausblick. Feierliche Dichtung zum Volkstrauertag; Rudolf G. Binding.
21.00: Orchesterkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00—24.00: Beethoven. Konzert für Klavier und Orchester.

TELE FUN KEN
Die neuesten Rundfunkgeräte Telefunken, Mende
und andere erste Marken werden unverbindlich vorgeführt im
Pianohaus B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33|34

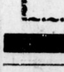
Montag

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.10: Weltbörsenbericht.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Mittagskonzert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe.
Dazwischen 13.00: Nachrichtendienst, Wetterdienst, Schneemeldungen u. Zeitangabe.
Anschließend: Börsenbericht.
14.00: Kunst- und Filmberichte.
14.15: Edmondo d'Amicis (gest. 11. März 1908); Dr. Robert Stein.
14.30: Erwerbslosenfunk.
15.10: Frauenfunk.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert (Schallplatten).
17.30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Pädagogischer Funk.
18.30: Jahrtausend deutscher Dichtung: Aus der Reformationszeit; Prof. Dr. Fritz Karg, Leipzig.
18.50: Richard Zoozmann zum 70. Geburtstag.
19.00: Zitherkonzert, ausgeführt von Franz Schoula, Markneukirchen.
19.30: Aus dem Leben für das Leben. Der Eichmeister kommt. Eichungsdirektor Artur Lehmann, Magdeburg, und Martin Ehlies, Lüdelsen.
20.00: „Und Jean Nicot hat doch gesiegt.“ Ein ergötzlicher Streit ums Rauchen von Siegfried Wisch.
20.45: Sinfoniekonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Leitung: Generalmusikdirektor Carl Schuricht.
22.05: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 24.00: Unterhaltungsmusik.

Montag

6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk: Szenen aus „Wallensteins Lager“ von Friedrich von Schiller.
11.00: Deutscher Seewetterbericht.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.05: Schulfunk: Volk und Staat in England; Dr. Wilhelm von Kries.
Anschließend: Schallplatten.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.45: Neueste Nachrichten
14.00: Konzert.
15.00: Für die Frau.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Bücherstunde.
16.00: Stunde der Unterhaltung: Wir reisen in die Sahara (I); Paul Spatz.
16.30: Nachmittagskonzert aus Berlin.
17.10: Der politische Kampf gegen die Kriegsschuldlüge; Dr. h. c. H. Draeger.
17.30: Tägliches Hauskonzert.
18.00: Stunde des Beamten.
18.30: Musizieren mit unsichtbaren Partnern; Dr. Herbert Just.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Französischer Sprachunterricht.
19.30: Das Gedicht.
19.35: Unterhaltungskonzert.
20.00: Nordische Musik. Das Philharmonische Orchester Stuttgart. Leitung: Emil Kahn.
21.00: Deutsche Gemeinverantwortung; Heinrich von Gleichen.
21.30: Claudio Arrau spielt. M. P. Mussorgski: Bilder aus einer Ausstellung.
22.10: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00—24.00: Tanzmusik.

Zinzendorfschule der Ev. Brüdergemeine
Erdmuth-Dorotheen-Haus Herrnhut (?) Fernruf Nr. 162
Privat-Lyzeum und Frauenschule, Internate


Bekannt, reell und billig
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt gewaschen und gereinigt, Pfd. 2.—, beste Qualität 3.—, Halbdaunen 4.— —, Daunen 5.—, 6.—, Ia. Volldaunen 8.—, 9.—, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, sehr zart und weich 5.25, Ia 6.50 Mk. Versand per Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallend. zur. **Frau A. Wodrich, Gänsemast, Neu-Trebbin** (Oderbruch- 178)

Kaufen Sie
Bürstenwaren
im Spezialgeschäft
Seit 1854 eigne Werkstatt.
Oskar Seifert
Schülershof 4 Ruf 22229
Reparaturen

Jetzt am billigsten
Überzeugen auch Sie sich von den vielen Vorzügen unseres guten Edelweißrades gegen ein gewöhnliches Fahrrad u. wieviel billiger Sie es jetzt kaufen können (ebenso Nähmaschinen, Gummireifen, Rahmen, Pedalen und alles Andere). Katalog 130 mit neuesten Preislisten an jeden gratis und franko. Sie werden staunen. Bisher über ½ Million Edelweißräder geliefert.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 32
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

27. Ziehungstag — 10. März 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

14 Gewinne zu 5000 M. 28732 128644 140448 198444 283149 285617 358623
8 Gewinne zu 3000 M. 40264 60007 144237 295359
58 Gewinne zu 2000 M. 24945 41511 43376 54459 55873 76251 86536 116790 121857 129738 132576 135184 172838 179616 190010 202696 213324 216270 217640 217874 219246 233475 250065 252768 258753 300749 317817 339305 365709
110 Gewinne zu 1000 M. 3425 8138 16210 22626 26396 30130 35852 40002 40391 51182 52609 55088 64408 81862 88208 90145 100208 129643 135494 135750 140693 145146 150401 153975 161051 175018 177793 183543 198468 202757 204840 213633 216429 231985 237930 244299 247284 255139 258602 273788 292349 298542 298549 303677 306638 307659 350392 351666 359716 360045 364544 370170 378344 382476 386694
188 Gewinne zu 500 M. 4765 18578 20699 22403 29789 31228 37271 41476 42514 52533 53421 53542 69816 74308 91479 94164 97720 103742 104562 108895 114761 124836 127956 128427 131308 143536 147589 150684 155470 162957 164891 169920 177426 177876 184723 187635 191324 192441 194228 195477 195599 196656 197925 200850 201511 202103 203891 212011 212823 219713 238901 243518 246983 252499 255654 257897 262848 270489 273240 276022 277620 282738 288595 292235 294267 294739 296887 308943 311054 317177 321135 323851 326913 331801 335834 337025 337242 339635 341152 341380 342328 350932 351712 352940 368070 376743 379253 386809 386993 387746 388114 393981 396034 397016

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

10 Gewinne zu 10000 M. 55473 59268 154694 186532 373968
14 Gewinne zu 5000 M. 6473 101569 251249 303919 313534 324326 357434
10 Gewinne zu 3000 M. 116936 124042 217507 240137 344732
48 Gewinne zu 2000 M. 35496 36174 44751 50366 64417 70405 90228 103517 120209 126659 134637 139060 154202 175449 217407 243373 294889 304672 316702 327986 364575 370053 383029 393229
104 Gewinne zu 1000 M. 7978 8664 16459 24363 27179 50116 52454 66436 67839 67854 70845 87942 89821 95947 98982 99435 99869 104498 105257 106187 108732 113983 124815 140078 151617 165391 170780 174458 186510 221418 227844 229130 247551 260312 262921 267622 272278 273305 278726 284517 301431 315592 328287 339560 347961 348152 349740 354569 360599 379748 388615 391611
144 Gewinne zu 500 M. 10673 12591 12724 27902 52202 54898 58980 60292 77964 81755 85332 90671 95332 98142 111170 112335 115161 116607 117371 125285 130438 131733 132459 137012 159395 171147 173092 181914 184297 193494 201678 203482 206215 207812 207918 209624 211237 213479 214275 217883 228515 230947 244721 251409 260717 261597 263513 268354 269466 277336 284476 285702 286369 290013 293567 297590 299828 302349 307524 307538 308939 311987 326420 341036 345925 362721 363366 364127 364808 375073 375960 376006

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 100000, 4 zu je 25000, 14 zu je 10000, 28 zu je 5000, 62 zu je 3000, 166 zu je 2000, 352 zu je 1000, 540 zu je 500, 1628 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle:
Kümmel, Leipziger Straße 16
Frenkel, Gr. Steinstraße 14
Rogge, Waisenhausring 1
v. Schewe, Ludw.-Wuch.-Str. 28
Künstler, Geiststr. 42
Abramowitz, Gr. Ulrichstr. 40
Arndt, Leipziger Straße 33
Schulze, Brüderstraße 3

Erfinder — Vorwärtsstrebende
Über Nacht zum Reichtum?
Kostenlose Aufklärung sofort fordern von
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

Neo-Ballistol - Klever!
Vor dem Kriege patentiert im In- und Auslande
Desinficiens
für äußerlichen (einreiben) und innerlichen Gebrauch. Tötet Eiter- und Wundbazillen (gemäß Prospekt II) und regt Gewebsneubildung hervorragend an. Gegen Magen-, Verdauungs-, Gallen-, Blasen-, Altersbeschwerden usw. Flasche 2,25 RM., Kapseln 100 Stück 4,40 RM., 50 Stück 2,40 RM.
Prospekte und Weltliteratur gratis. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Waffengeschäften, sonst von
Chemische Fabrik F. W. Klever, Köln 36, Brandenburger Straße 6.

Holzbearbeitungswerk
Spez. Treppen-Bau
Karl Friedrich, Fenster- und Türenfabrik
Halle a. S., Ankerstraße 3, Tel. 247 22
Ausführung von Holzbearbeitungen, auch Massenartikel. Zweifacher Maschinenpark daher schnellste, sauberste Bedienung

Bettfedern und Daunen
Best gereinigte Ware, direkt an Private

fracht- und zollfrei. Billigste Bezugsquelle. Verl. Sie sofort Muster, auch wenn Sie beabsichtig. erst spät. z. kauf.
Gerhard Slangen
in Eupen,
Bettfedern-Versandhaus
Gebiet Eupen-Malmedy.
(Neubelgien) Kirchstraße 7

Verbraucht

ist der Kräftevorrat des deutschen Bodens nach der viel zu knappen KALI-Düngung der letzten Jahre.
Neue Kraft durch reichlich KALI

MOLLNAU-
Brückenwaagenbau
Abteilung der Halleschen Röhrenwerke A.-G.
Fernsprecher 256 01 — Halle (Saale)
Gleis-, Fuhrwerks-, Lagerhaus- und Viehwaagen, Umbauten, Reparaturen, Vorrichtung zu Neueichungen.

Hallischer Club, Halle-S.
Postfach 249 — Fernruf 21077

Die diesjährige **ordentliche Jahresversammlung** der Mitglieder findet am 22. März 19 Uhr in den Räumen des Clubs statt.

Tagesordnung:
1. Feststellung des Jahresberichtes und der Rechnung.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl von Rechnungsprüfern 1933.
4. Anträge, welche schriftlich bis zum 15. März an den Vorstand gestellt werden.

Die Mitglieder werden zu dieser Versammlung hierdurch eingeladen.
Der Vorstand.
Scharf.

Hausbesitzer,
Gewerbetreibende, Mitbürger!
Wählt am 12. März für Stadtparlament **Liste 18**
Haus- u. Grundbesitz Halle

Dr. Starke, Rechtsanwalt und Notar
W. Fischer, Elektrotechniker (El. Installation und Schlosserei), Vorsitzender des Haus- und Grundbesitzervereins zu Halle
Stadtrat H. Pfeiffer, Maurermeister
W. Jordan, Kaufmann, Mitglied des Stahlhelms, Vorsitzender der Haftpflicht-Versicherungs-Ges. von Halle
Münscher, Prokurator i. R.
Clemens, Kaufmann.

Im Stadtparlament nur gesunde Wirtschaft, keine Politik
Sehen Sie sich unsere Kandidaten an!
Jeder ein Stück Mittelstand!
Jeder ein erprobter Kämpfer für Hausbesitz, Gewerbe und Wirtschaft!
Kopf-, Handarbeiter, Bodenständige und Gewerbler in glücklichster Mischung!
Beschützer jeglichen Eigentums!

Wählt also
Stadtparlament:
Liste 18 Haus- und Grundbesitz Halle
Provinziallandtag:
Liste 18 Haus- und Grundbesitz der Prov. Sachsen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303113/fragment/page=0014

Zu vermieten

Sonnige Neubau-Wohnungen
1—3 Zimmer, per sofort oder später zu vermieten.
Wohnungsverein Halle-Süd, Vogelweide 13, Tel. 354 71, Sprechz. 10—12 Uhr vorm.

Hönemann-Parkett nur 5 bis 7 Mk.
das qm fertig verlegt. Angebote kostenlos Gustav Hönemann — Ruf 23631.

Leipziger Str. 30, I.
Stadtmitte a. Turm, Gerichtsnähe, beste Geschäfts- und Verkehrslage
Große Etage
für fachärztl. Praxis, Anwaltsbüros, Versicherungen, Institute, Modeatelier u. dergl. sofort zu vermieten.

Gewerberäume und Büros
1 Stockwerk = 400 qm,
½ Stockwerk = 200 qm,
Kellerräume = 1-200 qm,
Fahrstuhl vorhand. Ferner einzelne Büros und Lageräume sowie Garagen jederzeit preiswert zu vermieten.
Erhard Eckert, Halle a. S., Königstraße 71/72, Fernruf 21256.

Herrschaftliche Wohnung
am Stadttheater
6 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör zum 1. 4. 1933 zu vermieten. Zu erfragen unter R 6175 Geschäftsstelle.

Dauerheim
finden alte Damen u. Herren bei liebev. Aufnahme u. bei best. Verpfleg. in schön. herrsch. Etage. Preis 120 M. Schwesterl. Betreuung. Beste Empfehlungen. Näh. Händelstraße 3, hochp., Tel. 326 72.

Moderne, geräumige
7-Zimmer-Wohnung
m. all. Zub. i. d. Reilstr. gegenüb. der Reilkaserne i. 3. Stock, bald od. spät. preisw. zu verm. Angebote unter R 6195 Geschäftsstelle.

2 Büroräume
zum 1. April 1933 zu vermieten. Gr. Steinstraße 76 II, bei Noack.

Bisher vom „Völkischen Beobachter" benutzter
Laden
mit großer Ladenstube (Parkett), Martinstraße 11, an der oberen Leipzigerstraße, ist ab 1. 4. 33 günstig zu vermieten.
Näheres bei
Hoffmann, Pianohaus, am Riebeckplatz.

Laden mit Nebenraum
im Laubengange des Rathauses, Leipziger Straße 1, ab 1. April 1933 zu vermieten. Größe 56 qm. Näh. Ratshof, Zimmer 117. Städt. Grundeigentumsverwaltung.

Neubauwohnung
3 Zim., Küche, Bad, Korrid., 85 qm, Wass. Gas, Elektr., z. 1. 4. 1933 zu verm. Off. unter D 21843 Gesch.

Freundliche
Neubauwohnung
monatl. 50 RM., an ruh. Mieter z. 1. 4. zu verm. Seifert, Berliner Straße 237.

3-Z.-Wohng.
mit Küche, Speisekammer und Keller sofort zu vermieten. Zöberitz, Birkhahnweg 18.

3 Zimmer
m. Küche, Korr. und Zubeh. zu vermieten. Braune, Zscherben b. Halle, Pfarrgasse.

Teilwohnung
Wilhelmstr. 33, Erdgeschoß, 3 Zimmer, Küche, Bad, Zubeh., sofort zu vermieten.

Gr. 3 Zimmer
Küche, Speisekam. an sich. Zahler 1. 4. zu vermieten. Lessingstraße 36 I.

5-u.6-Z.-Wohn.
Bad, el. Licht, zu vermieten. Schmeerstraße 17/18 (Laden).

2-Zimm.-Wohn.
m. Kochgel. i. Süden an berufstät. Dame zu vermiet. Offert. unter D 21845 Gesch.

Stadtmitte
3 Zimmer u. Küche, Hinterhaus, renov., elektr. Licht, Innenkl. monatl. 40 Mk., sof. oder 1. April z. vm. Off. unt. R 6196 an die Geschäftsstelle.

Große, sonnige
3-Z.-Wohnung
mit Küche und Zub. am Heiderand z. vm. Zu erfragen bei Heyne, Dölau, neben Knolls Hütte.

Herrschaftl. sonnige
4-Z.-Wohnung
2. Etage, m. Bad, z. 1. April zu vermiet. Elsa-Brändström-Str. Nr. 191.

Gemütliches Heim bei alleinsteh. Dame, schönes Zimmer, sep. Eingang, billigst. Kronprinzenstr. 37 pt., einmal klingeln.

Zentrum
Laden mit Wohnung u. Werkstatt f. 96 M. monatlich zu vermiet. Off. u. R 801 Geschft.

Große
Lagerräume
mit Gleisanschluß u. Kontorräumen, heizbare Garage zu vermieten. Zu erfrag. unt. R 6204 Geschft.

Büro
und Lagerräume mit freiwerdender kleiner Wohnung Nähe Riebeckplatz zu vermiet. Näh. durch Zillmann & Lorenz.

Möbeltransporte
führt preiswert aus Zillmann & Lorenz, Leipziger Str. 45.

Büroräume
Waisenhausring, sofort zu vermieten, ebenfalls großer Lagerkeller. Zu erfrag. Gr. Brauhausstr. 14, 1 Treppe rechts.

Werkstatt
oder Lagerraum zu vermieten. Zu erfr. [illegible]

Sonnige
4-Z.-Wohnung
modern, Neubau 27, in herrschaftlichem Hause, zum 1. April (Preis 95 Mk.). Angebote u. R 795 an die Geschäftsstelle.

Geräumige sonnige
Mans.-Wohng.
mit Terrasse, zum Preise v. 60 RM. z. 1. April an ruh. Ehepaar zu vermieten. Bes. von 10—12 Uhr. Advokatenweg 48, II

Sonnige
3-Z.-Wohng.
völlig neu hergericht. mit Küche, neuem Bad, im 3. Stock, modern. Hauses, mit Dampfheizg., baldmöglichst zu vermiet. Anfragen an B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

In größ. Landorte mit Bahnautoverkehr in der Nähe des Kyffhäusers, abgeschl. geräumige
3-Z.-Wohng.
mit reichl. Zubehör, sofort oder später günstig zu vermieten. Waldnähe. Angebote erbeten unt. A 16686 an die Geschäftsstelle

Zu verm. eleg. mbl.
Wohn-u. Schlafz.
in ruhigster Lage u. Haus, mit großem Garten, auch für Erholungsbedürftige, Nordviertel, Nähe Bürgerpark, Mit od. ohne Pension. Off. unter K 805 Geschft.

Atelier m. Nebenraum, aus als Büro z. vm. Prinzenstraße 9.

Laden
zum 1. 4. zu verm. Kl. Ulrichstr. 31.

Delitzscherstr. 6b
direkt a. Hauptbahnhof, Lagerräume m. Kontor zu verm. Näher. bei Frau Eck.

Schrebergarten
mit Laube i. Süden zu verm. Off. unt. D 21807 Geschäftsst.

Werkstatt
100 qm, Büro, Lagerraum, Licht, Kraft, Wasser (Hof) 1. Mai zu vermieten. Dieskauerstr. 6 p. l.

Großer geräumiger
Laden
mit Nebenräumen, Neumarktstr. 6, sof. preiswert zu vermiet. Walter Knoche, Hermannstraße 5. Tel. 229 42.

Laden
1. April Glauchaer Straße 71a zu vm. Ausk. im Eckgesch.

Eckladen
mit 2 Schaufenstern u. anstoßender Wohnung in bester Geschäftslage von Hettstedt z. 1. 4. zu verm. Mietspr. sehr gering. Theodor Greiner, Hettstedt, Wilhelmstraße 31.

Gewerbliche Räume zu vermieten Kl. Sandberg 5 pt.

In schöner Lage 1—2 gut möblierte
große Zimmer
preiswert zum 1. 4. zu vermierten Advokatenweg 1 p.

2 leere Zimmer
Zentr., separ. Aufg., mit Zub., 35 M., bis 2 Pers. zu vermiet. Garage im Hause. Offert. unt. D 21830 Geschäftsstelle.

Ein Büroraum in der 1. Etage Gr. Ulrichstraße gelegen, ca. 30 qm groß, mit Zentralheizung, sof. oder später zu verm. Offert. unt. E 4654 Geschäftsstelle.

Kleines Kontor u. Lagerraum, pass. für Margarine und Lebensmittel, zu vm. Bernhardystraße 26, Hof part. r.

1 oder 2 gut
möbl. Zimmer
an 1 oder 2 Person. zu vermieten. Große Brauhausstr. 14 III r. am Großen Berlin.

Sobel-Konkurs.

Die zur Konkursmasse Sobel gehörigen Warenvorräte werden in bisheriger Weise zu erheblich ermäßigten Preisen in den bekannten Geschäftslokalen Gr. Ulrichstraße 57 und Steinweg 45 weiterverkauft.
Die Konkursverwaltung.

Singer-Nähmaschinen
in altbewährter Güte, auch einige wenig gebrauchte
Halle a. S., **Leipziger Str. 23**
Mühlweg 22.

Eleg. Herren- und
Schlafzimmer
Bad, Tel., Et.-Heiz., 1. April zu vermiet. Wilhelm, Zeppelin-Straße 42, Eingang von Yorkstraße.

1 bis 2 l. Zimm.
mit Küche in Villa an Alleinsteh. zu vermieten. Anfrag. unter D 21860 Geschäftsst.

2 sonn., g. möbl. Z., zus. od. einz. zu vm. Händelstr. 36, hochpt.

Möbl. Südzim., evtl
Wohn- u. Schlafz.
in Villa, Gegend Wettiner Platz, zu v. Offerten u. D 21849 Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer frei. Krukenbergstr. 6, 2 Treppen rechts.

Gut möbl. Zimmer sof. od. sp. zu vm. Universitätsring 18 I.

Kl. möbl. Zimmer billig zu vm. Körnerstraße 26 II, Mitte.

Frdl. möbl. Zim.
mit Kabinett zu vm. Friedrichstr. 52, II r.

Sonn. möbl. Zimm. an bess. Herrn z. vm. Magdeb. Str. 39 II r.

Frdl. mbl. Zim.
el. Licht, zu vermiet. Böttger, Goebenstraße 27.

Bahnn. möbl. Zi.
sofort oder später fr. Reichardt, Delitzscherstr. 6c II.

Gut möbl. Zimmer Bahnnähe zu verm. Anhalterstr. 2 II r.

Billiges möbl. Zimm. zu vermieten. Göbenstraße 4 I r.

Schlafstelle zu verm. Königstr. 73, I r.

Großes, leeres
Zimmer
frei. Leipziger Str. Nr. 7, II.

Schlafstelle für Herrn frei. Mittelstr. 10, III.

1 oder 2 möblierte
Zimmer
auch für Ehepaar passend, z. 1. April zu vermiet. Beesener Straße 250, II. Nähe Rannischer Platz.

Sonniges
gut möbl. Zim.
zu verm., monatlich 23 M., mit Wäsche, Kaffee, Bed. Ludwig-Wuch.-Str. 63 pt.

Gut möbl. Zim.
zu vermieten Wettiner Str. 35 pt.

Gut möbl. Zim.
zu vermieten Bernburger Str. 5 I l.

Gut möbl. Zim.
zu vermieten. Reilstraße 130 II (Reileck).

Gut möbl. Zimmer preisw. zu vermieten Jacobstraße 2 I.

Zentr. g. m. Zim. für 1 od. 2 berufstät. P. Rannischestr. 1 II l.

Gut und behaglich
möbl. Zimmer
frei, Friedrichstr. 20, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Albrechtstraße 46, I r. Ecke Geiststr.

G. möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Friedrichstr. 1, III r.

Einz. Dame vermiet.
möbl. Zimmer
Anhalter Str. 8, I r.

Preisabbau!
Ritter-Pianos und -Flügel, Mannborg-Harmoniums, Sprechapparate
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Ritter & Co., Leipziger Str. 73

So. g. möbl. Zim. z. v., el. L., Bad. L.-Wucherer-Str. 75 I l.

Bahnnähe
gut möbl. Zimmer ab 1. 4. zu vermieten Delitzscherstr. 23b II.

Bahnnähe möbl. Zi. zu vermieten Forsterstr. 43 II l.

Schönes leeres Zimm. zum 15. 3. zu verm. Germarstr. 3 II r.

Gr. frdl. möbl. Zim. zu verm. Augustastraße 18, I. l.

Gut mbl. Zimm.
z. v. Sternstr. 13, II.

Saub. mbl. Zim.
sofort zu verm. Rud.-Haym-Str. 28 pt. l.

Mbl. Zimm. in bess. Hause zu vermieten. Spitze 26 hochpt.

Eleg. mbl. son. Zim. in gutem Hause zu vm. Ulestraße 10 II.

Möbl. Zimmer
m. Kachelof., Schreibtisch, elektr. Licht, m. oder ohne Klavier billig zu vermieten. Besichtig. 12—5 Uhr. Hedler, Schillerstraße Nr. 44, II.

Gut möbl. Zim.
zum 1. April oder später zu vermieten. Beyschlagstr. 10, II l.

Sonniges, leeres
Zimmer
an einzelnen Herrn oder Dame zu vm. Rockendorfer Weg 34

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten z. vm. Dachritzstraße 2 II.

Sonnig geleg., mod.
4-Zim.-Wohng.
1. Etage, gr. Räume, Bad, Inkl., 2 Balk., Parkett usw., sofort zu vermieten. Schillerstraße 56 II.

Helle Büroräume,
155 qm, im 2. Stock, günstige Lage Große Ulrichstraße/Universitätsring, m. Dampfheizung, preiswert zu vermieten. Anfr. an B. Döll, Gr. Ulrichstraße 33/34.

2 leere, sonnige
Zimmer
m. Zubehör im Nord. zu vermieten. Offert. unter D 21854 Gesch.

In ruhigstem Haus sonniges
Wohn-u. Schlafz.
zu vermieten. Groß. Garten. Friedenstr. Nr. 28. Ruf 34060.

2-Z.-Wohng.
Wohnküche, Veranda, zu vermieten. Schulz, Neudölau, Waldstr. 43

5-Z.-Wohnung
1. Et., Bad, Kammer zu vermieten. Näh. Neumarkt-Café, Geiststraße Nr. 64.

Gut möbl. Zim.
mit Balkon in herrschaftl. Hause z. 1. 4. zu vermieten Beesener Straße 1 I r., am Rann. Platz.

Saub. m. Z. m. Bad, Ikl., ev. Mittagstisch sof. zu vm. Wilhelmstraße 1, hochpt.

Mietgesuche

Tausch
Biete schöne 4-Zim.-Wohnung, Paulusv., suche Wohnung bis 48 Mark. Off. unter D 21847 Geschäftsst.

Stube, Ka., Kü.
zum 1. April oder später von älterem, ruhigen Ehepaar ges. Miete 25—30 Mark. Altwohnung. Off. u. E 4622 Geschäftsstelle.

Wohnung
mit Zubehör, Miete etwa 40 Mk., bis 15. März o. 1. April zu mieten gesucht. Off. unt. E 4666 an die Geschäftsstelle.

Tausche
3-Z.-Altwohng.
gegen 2—3-Z.-Altwohng. bis 1 Treppe. Dreßler, Röderberg 1 Nähe Reilstraße.

Billige
2-3-Z.-Wohng.
ges. Süden ausgeschl. Preisangeb. Saarlandstraße 18.

3-Z.-Wohnung
gegen 4-Z.-Wohnung Balkon, Nordv. zu tauschen. Off. unter K. P. 6082 Geschft.

Jg. Ehepaar, ohne Kinder, in fester Stellung, sucht
Stube, Ka., Kü.
Off. u. K 797 Geschft.

Berufstät. ält. Frau sucht
kleine Wohnung
in ruhigem Hause. Off. unt. D 21850 an Geschäftsstelle.

Konkursmasse-Verkauf.
Das Warenlager in der Konkurssache Max Sobel, Halle, Gr. Ulrichstraße 57 und Steinweg 45, bestehend aus Haushaltungsgegenständen und Textilwaren im Taxwerte von ca. 20000.— RM., sowie das Inventar in beiden Geschäften im Taxwerte von ca. 4000.— RM. soll im Ganzen verkauft werden. — Besichtigung kann jederzeit erfolgen. — Inventurverzeichnis liegt bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus, Uebersendung ist wegen zu großen Umfanges nicht möglich.
Reflektanten wollen sich melden bei
G. F. Wetzel, Konkursverwalter, Halle (Saale)
Sophienstraße 40. Telefon 28262

Wir suchen z. 1. 10. 1933 im Mittelpunkt der Stadt helle, trockene
Lagerräume
ca. 200 qm, mit Büro, Garage und evtl. 3—4-Z.-Wohn. Preisang. u. R 6172 Gesch.

3-Z.-Wohng.
sofort gesucht. Preis bis 50 Mark. Off. u. E 4669 Geschäftsstelle

5-6-Z.-Wohng.
zum 1. Juli gesucht. Off. unt. E 4679 an die Geschäftsstelle.

3-Zimm.-Wohn.
mit Zubehör von kinderl. Beamten im Norden gesucht. Off. unt. D 21780 Gesch.

6-Zimm.-Wohn.
in gutem Hause per 1. 10. 33 gesucht. Offert. unt. D 21781 Geschäftsstelle.

Beamtenwitwe
sucht zum 1. 4. 33 Stube, Kammer und Küche. Offert. unt. D 21785 Geschäftsst.

2—3-Zi.-Wohn.
Nähe Steintor oder Markt v. kinderlos. Ehepaar zum 1. 4. oder 1. 5. zu mieten gesucht. Offert. unt. D 21803 Geschäftsst.

4—5-Zi.-Wohn.
im Königstr.-Viertel oder Nähe Riebeckpl. von ält. Ehepaar z. 1. 10. gesucht. Preisoffert. unt. D 21808 Geschäftsstelle.

Aelter. Ehepaar sucht zum 1. 10. sonnige
3—4-Zi.-Wohn.
Norden 1. od. 2. Et., bis 70 M. Offerten unt. D 21811 Gesch.

1—2-Zi.-Wohn.
sucht Beamter (zwei Pers.) sof. od. 1. 4. Preisoff. u. D 21827 Geschäftsstelle.

3½—4-Zim.-Wohn. sucht mittl. kinderlos Beamter zum 1. 7., evtl. früher. Off. mit Preis unt. E 4658 Geschäftsstelle.

2—3-Zi.-Wohn.
von einz. Dame ges. Offert. unt. D 21818 Geschäftsstelle.

4-Zimm.-Wohn.
Nähe Riebeckplatz 1. 4. 33 zu mieten gesucht. Gefl. Offert. unt. D 21815 Gesch.

Beamter sucht 3-Zimmer-Wohnung Offert. unt. E 4650 Geschäftsstelle.

Einfamilienhaus (klein) zu mieten ges. Preisofferten unter E 4648 Geschäftsst.

St., Ka. u. Küche gesucht. Offert. unt. E 4651 Geschäftsst.

Sonnige 5-Zimmer-Wohnung mit Bad und sonst. Zubehör gesucht. Angebote mit Preisang. unt. E 4653 Gesch.

4-5-Zim.-Wohn.
von kinderl. Beamten zum 1. 7. 33 gesucht. Preisangeb. unter E 4662 Gesch.

3-4-Zim.-Wohn.
m. Bad v. kdl. Ehepaar zum 1. 7. 33 od. früher zu mieten ges. Preisoff. u. E 4661 Gesch.

3½ oder 4 Zimmer-
Wohnung
mit Inkl. u. Bad z. 1. 7. 33. od. früher ges. Off. u. D 21838 Geschäftsstelle.

Suche 3-Zim.-Wohn., Nähe Kliniken, unter Umständen i. Tausch, geg. sonn., billige 2-Zim.-Wohn. Lessingstraße. Offerten u. E 4643 Geschäftsst.

Beamter sucht
5-Zimm.-Wohn.
Bad, Innenkl., in b. Hause im Nordviert im Preise von 50 bis 60 Mark. Off. unt. D 21832 Geschäftsst.

Sonnige
2-3-Z.-Wohn.
von ält. kinderl. Ehepaar z. 1. 4. 33 zu miet. ges., evtl. auch Hausmannswohnung. Off. m. Preisangeb. u. K 798 Geschäftsst.

Suche Wohnung, bis 35 Mk. Pünktl. Zahl. Off. u. D 21841 Gesch.

Leeres Zimmer
Nähe Huttenstraße von einz. Herrn ges. Preisoff. unt. E 4676 Geschäftsstelle.

1 oder 2 elegant
möbl. Zimmer
von berufst. Dauermieter gesucht, Nähe Bahnhof und Waisenhausring. Angeb. u. R 6184 Geschäftsst.

Suche Laden für Lebensm.-Gesch. oder wo selb. einger. werden kann. Auch Kleinstadt od. großes Dorf angen., mögl. mit Wohng. Offert. unt. E 4640 Gesch.

2 leere Zimmer
mit Bedien. in herrschaftlich. Hause von alleinsteh. höher. Beamten gesucht. Off. unt. D 21819 Gesch.

St., Ka. u. Kü.
im Preis von 20 bis 25 Mk. gesucht, oder 1 bis 2 leere Zimmer. Off. unter E 4632 Geschäftsst.

Berufstät. Herr sucht zum 1. April ein g. möbliertes
Wohn-u. Schlafz.
evtl. auch 2 Zimmer. Bedingung Schreibtisch u. Badegelegenheit, Lage Nähe Waisenhausring und Bahnhof. Angebote mit Preisangabe u. R 6119 Geschäftsst.

Alleinstehende Person sucht einf. möbl. Zim. mit Kochgelegenheit. Offert. unt. E 4631 Geschäftsstelle.

Aelter. Ehepaar sucht zum 1. 4.
möbl. Zimmer
mit Küchenbenutz. im Zentr., 25 M. Offert. unt. D 21810 Gesch.

Saub., leeres, evtl. teilmöbliertes
Zimmer
mit Kochofen, zum 1. April von pünktl. Mietzahler gesucht. Preisangebote unter R 6190 Geschäftsstelle

Aelt. Herr sucht zum 1. April 1 oder 2
leere Zimmer
evtl. mit Küche. Off. Off. unt D 21858 an die Geschäftsstelle.

3-3½-Z.-Wohn.
m. Bad, Inkl., möglichst Paulusv., zum 1. Juli zu miet. ges. Off. unt. D 21778 Geschäftsstelle.

Pensionen

Schüler
für preisw. Pension, gute Verpfleg., Beaufsichtig. d. Arbeit. Beste Empfehlungen. Goethestraße 2 I l.

Töchter
finden bei Schulbesuch oder Studium beste Pension. Eigenheim, Garten, ges. Lage. Frau Prof. Lippold, Rainstraße 3b.

Pension
für Schüler (innen) Aerztliche Aufsicht. Off. u. E 4568 Gesch.

Junge Mädchen
welche Schule besuch. finden preisw. Pension. Sophienstr. 17, 2 Tr., Tel. 25262.

Naumburg a. S., Jägerpl. 28
Haus Sorgenfrei
Heim f. alleinsteh. Ehepaare, Ruhe- und Pflegebedürftige. Harmonisches Zuhause. Monatl. 100—150 Mark. Refektant. werden gebeten, sich sofort zu melden.
[illegible]

Wasch-maschinen
für Hand- und Kraftbetrieb
stets auf Lager
Reparatur-Werkstätte Einzelteil-Lager
Ernst Beyer Landmaschinen
Merseburger Str. 4 (unmittelbar Riebeckpl.) Tel. 26681

Zu verkaufen

Nähmaschinen
Einige wenig gebrauchte, auch versenkbar, besonders billig. Auch Teilzahlung wöchentlich 2,— Mark
Deutsche Nähmaschinen-Vertr. A.-G. Halle (S.), Preußenring 1, Ecke Leipzigerstr.
Weißenfels, Feldstraße 4.

Elite-Gartensämereien
hochkeimfähig und sortenecht, empfiehlt in bekannter Züchterqualität Richard Meisert, Samenzucht, Könnern (Saale). — Katalog kostenlos.

Saaterbsen
Original Friedeburger Viktoria von der Ldw.-Kammer Halle anerkannt, hat abzugeben
Domäne Friedeburg (Saale)
Die Friedeburger Erbsen standen bei den Versuchen in Lauchstädt
1932 unter 8 Sorten an 2. Stelle
1931 unter 12 Sorten an 4. Stelle
1930 unter 14 Sorten an 1. Stelle

Achtung! Achtung!
Gelegenheitskauf:
Verkaufe krankheitshalber p. p. Auto-Tunnelbahn mit sämtlichen dazugehörigen Wagen unter günstigen Zahlungsbedingungen bei ganz geringer Anzahlung, wenn Sicherheit vorhanden. Gebe Gewerbe und sämtliche nur geldbringende Plätze mit ab. Zu erfragen unter R 6197 Geschäftsstelle.

Schrebergärtner u. Siedler
alle benötigten Hölzer (evtl. bearbeitet) erhalten Sie am vorteilhaftesten im Dampfsägewerk Louis Kuckelt, G. m. b. H., Halle, Bugenhagenstr. 13, Fernspr. 255 64.

Wäscheaussteuer
86 teilig, u. a. 10 Bettgarnituren Mako-Damast und Stangenleinen-Bettwäsche, 10 pa. Bettücher, 36 Damasthandtücher und Wischtücher, 4 versch. Tafeltücher m. div. Servietten in guter Qualität für den billigen Preis von RM. 150.— an Privat sofort abzugeben. Offerten unter D 21852 Geschäftsstelle.

Wir trocknen
bis auf weiteres
Kartoffeln
in Lohn. Anlieferung kann sof. erfolgen.
Trocknungswerk Döllnitz.
Fernruf Ammendorf 227.

Gelbfleischige Speisekartoffeln
zur Zeit bei jedem Wetter abzugeben.
Versuchswirtschaft der Universität
Julius-Kühn-Straße 24. Telephon 237 68.

Billig! Möbel Billig!
Nach wie vor
finden Sie große Gelegenheiten in neuen — gebr. Schlafz., Standuhren, Küchen, Bücherschr., Sof., Tischen, Stühlen, Ankldschrk. sow. alle ander. Möbel spottbillig nur in
Stoyes Möbellager
Talamtstr. 1 (Hallmarkt)
Lieferung frei. Teilzahlung.

Heißw.-Apparat
u. Badezim.-Heizofen preiswert zu verkauf. Stephanusstraße 5.

Etwa 100 Zentner
Futterrüben
zu verkaufen. Paul Schmeil, Zwintschöna.

Aus Ihrem Stoff
fertige Ihnen eleg. u. schick.
Anzug
oder Mantel
einschl. sämtl. Zutat.
für **26.—**
mit Anprobe 36.—
Tadelloser Sitz
B. Schlesinger
Gr. Steinstr. 5

Guterhalt. Schau- u. Lagerkästen b. z. verk. Ohme, Steinweg 38.

Protos-Staubsauger neu überholt, für 50 Mark zu verk. Anfr. unter E 4639 Gesch.

1 Paar Kutschgeschirre gut erh., zu verkauf. Steuden 37.

Hochf. Stilmöbel, Got. Eßzimmer,
Empire-Sal., Pianino, Schränke, Betten usw. sind zu verkauf. Off. unter R 6177 Gesch.

El. Waschmasch.
fast neu, umständehalber billig zu verk. Näheres Mansfelder Straße 11 im Laden.

Schaufensterscheibe, 160×200, mit Holzverschal., sowie Tür, nur wenige Jahre benutzt, hat preiswert abzugeben Kase, Döcklitz, Kr. Querfurt.

Pferdedünger zu verkaufen Kaul, Albrechtstraße 19.

Waschbock u. kl. Waschwanne bill. zu verk. Beesener Straße 1 III, r.

Wende 138 spottbillig Barfüßerstraße 7 III, r.

Handelsplatte, 2 Meter, mit Böcke zu verkaufen Mansfelder Straße 2, 3 Treppen.

Gut erh. Chaiselongue bill. zu verk. Mandel, Universitätsring 22.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303113/fragment/page=0015

Zu verkaufen

Marken-Flügel
wie neu, billig zu verkaufen auch auf Teilzahlung
Pianohaus Maercker
Waisenhausring 18 am Franckeplatz

2 Bilder
zu verk., „Abschied v. der Heimat" u. „In fremder Erde". Dieskauer Straße 4, Hh., II r.

Guterh., moderne
Küche
zu verkaufen. Krug, Hohenzollernstr. 40 II.

Karl Bott: „Der erfolgr. Kaufm." verkauft Grimm, Steinweg 38.

Gr. Speisezimmereinrichtung, echt Eiche, 375 M., **rd. Tisch** 28 M., **Bl.-Sofa** 65 M., **Schlafzimmerschrank mit Spiegel** 85 M., **Büchrschr.** 25 M.
Friedr. Peilecke
Geiststraße 24/26

Klavier
guterh., umzugshalb. zu verk. Yorkstr. 6 I, Besicht. 1—3 Uhr.

Patent-Grude
u. mod. Kinderwagen zu verkauf. Beesener Straße 254 III l.

G. erh. w. Kinderw. Zwingerstr. 28, H. II l.

Gebrauchter
Staubsauger
zu verk. Ludwig-Wucherer-Str. 30 II.

Gebr. und neue
Möbel
Gelegenheit!
Herrenzimm. (Eiche), komplett 260 M., Küche, kompl., Büfett 160 cm, mit Einbau 125 M., Schlafzimm., kompl., Schrank 160 cm br. 185 M., Speisezimmer, kpl., 175 M., Schränke v. 20 M. an
Chaiselongues v. 20 M. an
Sofas „ 10 „ „
Stühle „ 2 „ „
2 ziemI. n. Gasherde sehr billig, sowie alle anderen Möbel.
Bitzmann
Mauerstr. 3/4
am Franckeplatz. Lieferung frei Haus

Gartenstühle
guterh., verk. preisw. Kuhgasse 3 III. *

Stahlhelm-Rock
f. 15 Mk. zu verkauf. Off. u. R 6192 Gesch.

Guterhalt. Frack mit Weste bill. zu verkauf. Brunnenstr. 65 III l.

Rollwagen
20 Ztr. Trgkr., 2rädr. Handwagen bill. zu v. Kellnerstraße 5.

Herrenrad
gebr., bill. zu verk. Plato, Wilhelmstr. 9.

Kanadier
zu verk. (Teilzahlg.). Augustastr. 3, Hof.

Zurückgenommenes
Schlafzimmer,
4 Wochen gebraucht, echt Eiche m. Nußbaum, schwere, sol. Arbeit, m. runden Ecken
jetzt 250 M.
Möbel-Philipp,
Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 14.

Herrenpaletot
8 Mark, Anzug 15 M. Kohlschütterstr. 3, II r.

4rer Ausz.-Tisch
25 Mark, rd. Tisch 15 Mark, Tisch, geschnitzt, 25 Mk. mod. Klappwagen 6 Mk., elektr. Krone 5 und 8 Mark, Kindertisch 3 Mark, Kinderklappstuhl gepolst., 5 Mk., zu verkaufen. Anzusehen Montag. Uhlandstraße 7, [illegible]

Tafelklavier
gebr., billig zu verk. Grünstraße 11 I.

Klappwagen, weiß, gut erh., billig zu verk. Elsa-Brändström-Str. 76 III l.

1 gut erh. Grude, 1 Leit., 10 St., b. z. vk. Martinstr. 8 II r.

2 Korbsessel, 1 Kind.-Stühlchen bill. z. vk. Lothringerstr. 6 I.

W. halbh. Kinderwag. billig zu verkaufen Bäckerstraße 8 I l.

Guterh. mod. weiß. Kinderwagen zu verk. Nietleben, Heidestraße 6 part.

Schreibmaschine
mit Kasten, 45 RM., zu verkaufen. Offert. unt. B Z 7806 Geschäftsstelle.

Bettfedern
ca. 20 Pfd., billig abzugeben. Offert. unt. E 4635 Geschäftsst.

Rassige
Einerkajaks
und mahag. gekl. Werftkanadier zu verkauf. Robling, Ludw.-Wuch.-Str. 12.

Smokinganzug
eleg., dunkl. Jackettanzug, Frühjahrsmantel, wie neu, bill. zu verkaufen. Röserstraße 4 II lks.

Gehrock
fast neu, 95 cm Brustumfang, zu verkauf. (20 RM.). Büsching, Wegscheiderstr. 21.

Kostüm
schwarz, Gr. 42, verkauft billig Jung, Gr. Ulrichstr. 37.

Abbruch
Raffineriestraße, alt. Thüring. Bahnh., Lagerplatz Richter: Bauholz, Rundholz, Drahtgl., W- u. U-Eis. P. Lindner, Tel. 24244.

Brennholz
ofenfert., je Ztr. 1,50 ab 5 Ztr. frei Haus sowie Räucherspäne, rein Buche, lauf. abz. Ver. Bürstenfabriken Dessauer Str. 7. Tel. 26462.

Mahag.-Salon
gut erhalten, zu verkaufen. Preßlersberg Nr. 12, 3 Treppen.

Paddelboot
Kanadier, gebraucht, zu verkaufen. Weingärten Nr. 27.

Bäckereiinventar
für Laden und Backstube m. Maschinen kompl. sof. od. später zu vk. Otto Zetzsche Droyßig (Pr. Sachs.) Markt 3.

Kurzwaren für Wiederverkäufer billigst bei Pommer, Landwehrstraße 9.

Protos-Gleichrichter zum Laden v. Akkus zu verkaufen Beesenerstr. 230 II r.

Guterh. **Schülerpult** billig zu verkaufen Beesenerstr. 230 II r.

Möbel
preiswert und gut auch auf Teilzahlg
V. Teicher
Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Nähmaschine b. z. vk. Jacobstraße 26, pt., r.

Heck-Flugkäfig, 5 RM., verk. Peter, Gr. Wallstraße 15.

1000 de von Herren
wissen es noch nicht, wo man sich gut und billig kleiden kann! Wenig getragene, wie auch neue
Anzüge
Mäntel
Smoking-u. Gehrock-, Konfirmanden-Anzüge zu staunend billigen Preisen nur bei
Riesel, Halle a.S.
Gr. Märkerstr. 22 eine Treppe
Kein Laden

Aus Not
verkaufe bill. 1 elektr. Bohner, 1 elektr. Ventilator, 1 Dutzend bessere Bestecks. Off. u. O 21856 Gesch.

Nähmaschine, gut nähend, billig zu verkaufen Gr. Schloßgasse 5, pt., l.

Gr. Kleiderschr., Sofa, Ausziehtisch, Küche verk. Harz 18 I, 3—5 Uhr.

Gut eingeführtes alt. Konfitüren- u. **Kolonialwarengeschäft** sof. preisw. zu verk. Off. u. K 791 Gesch.

Fahrrad
u. Schreibmasch. aus Privathand zu verk. Offert. unt. D 21809 Geschäftsstelle.

Gaskocher
2flammig, zu verk. Jägerplatz 3 I.

Nußb. Vertiko
zu verkaufen Artilleriestr. 55.

Kind.-Sportwag.
modern, weiß, verk. Preller, Kröllwitzerstr. 5 I.

Fenstertritt, eichen, umrandet mit eichengeschn. Galerie, Stühle, Bilder umzugshalber billig. Ernst-Moritz-Arndt-Straße 5, part.

Guterhaltener weißer
Kinderwagen
billig zu verkaufen Lothringerstr. 6 I.

1 Pat.-Bettstelle, Holzbett, 2 Spiegel, 1 Eisschr., 1 Waschfaß, 1 Opernglas zu verk. Besicht. Sonntags ab 10 Uhr. Dittenbergerstr. 5 I r.

Gute Federbetten
aus Privathand zu verkaufen Wilhelmstr. 22 pt.

Klavier, wie neu, 250 M., zu verk. L.-Wucherer-Str. 58, p.

Schneider-Nähmasch. billig zu verkaufen Dryanderstr. 32 I l.

Guterh. Kinderwagen billig zu verkaufen. Holze, Stadtgutweg 13.

Küchentisch
Wirtschaftsschrank zu verkaufen. Burgstaße 19, part. r.

Verschiedene
Möbel
elektr. Krone, zu vk. Königstr. 14, III, Eing. Landwehrstr.

Eichener
Bücherschrank
billig zu verkaufen. Werseburger Str. 14 partere.

2 gut erhaltene
Frühj.-D.-Mänt.
Gr. 44 u. 46, D.-Lackschuhe, Gr. 42, 3 Mk. Dam.-Mantelkleid, Gr. 46, zu verkaufen. Blücherstraße 17, pt.

Kaufgesuche

Brauchen Sie Geld?
Ich kaufe Gold, Silber, Platin, vermittle Gelegenheitskäufe.
Alfred Koch, Juwelier
Landwehrstr. 7.

Perlenhalskette
a. Privathand zu kaufen ges. Vertraulichkeit zuges. Off. u. K. 802 Geschäftsstelle.

Gut funktionierende
Schirmglucke
(Brikett- od. Petroleumheizung) zu kauf. ges. Rabatz Nr. 10, Post Peißen.

Schreibmaschine
gegen Kasse gesucht. Preisoff. u. B. Z. 7807 Geschäftsstelle.

Nähmaschine
gebraucht, zu kaufen gesucht. Offert. unt. D 21835 Geschäftsst.

Radio
zu kaufen gesucht. Off. m. Preis und Markenangabe unter D 21834 Geschäftsst.

Alte Ansichten
von Halle gesucht. Off. u. D 21817 Gesch.

Siemens. od. Protos-Trockenlader zu kaufen ges. Off. unt. R 6182 Gesch.

Waschkessel
gegen Schlachtware zu tauschen ges. * Torstraße 62 Hof I.

Handwagen
10—12 Ztr. Tragkr., zu kaufen gesucht. Otto Deparade, Zöberitz b. Halle.

Guterhalt. gebr. verchr.
Ballonrad
zu kaufen gesucht. Off. u. E. 4688 Geschäftsstelle.

Fahr- u. Motorräder, Näh- und Schreibmaschinen, Radioapparate f. lauf. u. zahle gut. Schulz, Mühlberg Nr. 10.

Lebensm.-Gesch.
gut gehend, bes. Umst. halber sof. zu verk. Off. unt. B. Z. 7813 Gesch.

Lebensmittelgeschäft
in Laufstr. m. Ladenstube u. Lagerraum stellungshalber f. 800 Mark zu verk. Off. unter E 4625 Gesch.

Siedlungsland
im Norden, qm 1 M., zu verk. Off. unter K 796 Geschäftsstelle.

Grundstück,
Stadtmitte, z. Bäck.- oder Fleischerei-Einrichtung geeignet, sof. verkäuflich. 38 000 M., Anz. 20 000 M. Materielle Umbaukosten etwa 8000 M. Ang. unter R 6188 Gesch. Sehr gute

Landbäckerei
ist freihänd. zu günst. Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Anfr. unter R 6183 Gesch.

Haus mit Laden
Stadtmitte zu kaufen gesucht. Offert. unt. D 21800 Geschäftsst.

2- oder 3-Fam.-Haus
mögl. mit Garten zu kaufen gesucht. Off. unt. D 21801 Gesch.

Grundstück
bei hoher Anzahlung gesucht. Offert. unt. D 21805 Geschäftsst.

Zinshaus
3tr., Toreinf., freiw. Einf.-Haus a. Selbstkäufer zu verk. Erf. 15 Mille. Offert. u. D 21829 Geschäftsst.

Zinshaus
zu kaufen gesucht. 20 000 M. Anz. Off. unt. D 21816 Gesch.

Kapitalien

Geld
geben wir d. Angestellten, d. Arbeiter, d. Beamten, d. Geschäftsmann geg. Mobilien- od. Immobiliensicherh. Diskr., langfristig, unkündbar. Kostenlose Auskunft durch **General-Agentur Friedrich Wilhelm Schoen, Annaburg, Bez. Halle, Gaertnerstr. 8.** Seriöse Vertreter gesucht.

30 000 RM.
als 1. Hypothek (Ablösung) auf 300 Mrg. Gut sof. ges. Off. unter K 793 Geschst.

1. Hypotheken,
6%, sofort greifbar, Offert. unt. D 21831 Geschäftsstelle.

300—400 Mark
Darlehn von d.-natl. Ehepaar f. Umzugszwecke usw. (Halle) gegen reichl. Sicherh. nur aus Privathand erbeten. Mon. Teilrückz. u. Zins. gar. Offert. unt. E 4649 Geschäftsstelle.

Darlehen-Gesuch.
Wer leiht Geschäftsmann auf 1 Jahr zu ortsübl. Zinsen 400 Mark? Monatliche Rückzahl. Offert. unt. E 4636 Geschäftsstelle.

6000 RM.
1. St. a. hiesig. Wohnhaus Friedensm. Mk. 3300.— ges. Off. u. D 21836 Geschäftsst.

5000 Mark
auf Hypothek von pünktl. Zinsz. a. gr. Geschäfts- u. Wohnhaus p. 1. April od. 1. Juli v. Privath. ges. Vielf. Sicherheit. Off. u. D 21842 Gesch.

Sorgfältiger
Klavierunterricht
(Theorie) auf neuzeitl. musikpädagog. Grundlage, leicht faßlich, schnell fördernd Stunde 1 Mk. Off. u. D 20570 Geschäftsst.

Priv.-Unterricht
in Weißnäherei, Zuschneid., Schnittezeichnen f. Damenwäsche, Oberhemd. u. Schlafanzüge in Tages- u. Abendkursen. Frau Mary Wiegels, akademisch ausgebildet, vorm. Rich. Kretzschmar, Gr. Steinstr. 10 1 Treppe.

Haustöchter
finden freundl. Aufnahme. Gründliche Ausbild. im Kochen, Nähen, Handarbeit, Musik, Gymnastik, unter Leitung staatl. geprüfter Lehrerin. Herrl. Gebirgsgeg., Erholung, Sommer-, Wintersport. Preis monatlich 50 Mark.
Töchterheim „Haus Busch", Lengenbeck, Hochsauerland, Post Oberkirchen (Westfalen).

Erstklassigen
Violin-Unterricht
bis zur künstlerischen Reife, nach modernst. Grundsätzen erteilt Konzertmeister R. Seibl, Goethestraße 37 I.

Gründlichen
Klavierunterricht
Stunde 1 Mark bei stündl. Bezahlg. erteilt. Off. unter R 5886 Geschäftsst.

Automarkt

4/16 Opel
offen, viersitzig, neuüberholt, zu verkauf. Anfragen u. R 6180 Geschäftsstelle.

Motorrad, steuerfrei, billig. Mühlberg 10.

Motorrad
gebraucht, 500 bis 600 Kubikzentim. mit Beiwagen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. R. 6194 Geschäftsstelle.

Unterstellraum
für Auto oder Motorrad zu verm. Rosenstraße 11 ptr. r.

Motorrad
Triumph, steuer- und führerscheinfrei zu verkaufen. A. Mertens, Zappendorf, Friseur.

12/46
Chevrol.-Limous.
(Komb.-Wagen) für 750 Mk. zu verkauf. Desgl. mehrere gebrauchte Motorräder in allen Preislagen. Ed. Maleska, Königstraße 71/72.

NSU., 150 ccm., gut erh., neu bereift, z. v. Büschdorf, Dorflage 24.

Pfandobjekt
Großräum.
Lastanhänger
Ladefläche 5×2 m, preiswert zu verkauf. Gr. Brauhausstr. 24, Tel. 24131.

Anhänger
2rädr., 1 t, b. z. verk. Off. u. K 767 Gesch.

Gebr. Auto
auch Phänomobil, unter günst. Beding. gesucht. Off. unter E 4512 Geschäftsst.

Beiwagen
f. Motorrad z. k. ges. Weinhold, Poplitz.

Ardie
500 ccm, i. gut. Zust. weg. Aufgabe billig zu verkaufen. Lauchstädter Straße 14c.

Vermischtes

Wer gibt arm. Frau Kleid od. Mant. ab? Breite Str. 3 II r.

Welcher Schneidermeister(in) fert. gutsitzendes Kostüm an? Preisoff. an Rothe, Ludw.-Wuch.-Str. 69.

Möbel
beizen und polieren in und außer dem Hause. Offerten unt. D 21848 Geschäftsst.

Geld
liegt zwar nicht auf der Straße, aber oft in der sogenannten Rumpelkammer. Da hab. sich im Laufe der Jahre allerhand Sachen angesammelt, die nur für Sie keinen Wert mehr haben. Durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" können sie aber leicht zu Geld gemacht werden und ein paar Mark sind in der heutig. Zeit vielfach schon eine angenehme Auffrischung der leeren Geldkasse. Dabei kostet eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitg." nur Pfennige.

Hausfriseuse
sucht Kundschaft. Woche 2 RM. Off. unt. Friseuse, hauptpostlagernd Halle.

Wäschen
werden sauber und bill. ausgeführt. Off. u. D 21753 Geschst.

Bauunternehmer empfiehlt sich für sämtliche Arbeiten, je Stunde 0,80 Mark. Keine Schwarzarbeit. Off. u. E 4599 Gesch.

Gartenpflege
übern. sachkundiger Mann. Graben, Schneiden d. Bäume, Sträucher usw. Off. unter E 4598 Gesch.

Anfragen
nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren.
Wir bitten deshalb, Zuschrift. auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreff. Chiffre-Nummer deutlich anzugeb.
Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung".

Verloren

Ohrring mit Perle verloren, wahrscheinlich Elektr. Linie 3. Abzugeben Bertramstr. 3 p. l.

Offene Stellen

Kuhfütterer
guter Melker Beding., für 15. März gesucht. Alfred Jänicke, Lehelitz, Eilenburg-Land.

Chauffeur
für Lastwagen, Autoschlosser, erhält Beschäftigung. Intereseneinlage 500 RM. die sichergestellt werd. Beding. Angeb. unt. C. H. postlagernd Hettstedt.

Dem Konfirmanden nützt ein Sparbuch
Gutscheine über beliebige Beträge zur Gutschrift auf neue oder bereits bestehende Sparkonten erhalten Sie a. d. Schaltern aller Zahlstellen der
Stadtsparkasse zu Halle Rathausstraße 5

Grammophon
gut erhalten, mit ca. 20 Platten, für 20 Mark zu verkauf. bei Günther, Uhlandstraße 1.

Bettstelle
1,90 m, 10 M., Blumenst., kl. Mah.-Tisch, Hängelampe, kl. Teppich zu verkaufen Wielandstr. 20 p. l.

Modern. Mantel für Konfirmandin 6 M., **Smoking,** f. neu, 20.- Dessauerstr. 2b p. l.

Preschwagen (Marktwagen) verkauft billig Ziesche, Prinzenstr. 7.

Anzug
anfertigen 18 RM. Dieskauerstr. 4 H. r.

Sportwagen, worin das Kind lieg. kann, zu verkaufen. Gustav-Hertzberg-Str. Nr. 6 p. l.

Handwagen
verkauft billig Sternlicht, Alter Markt 11.

Geldschrank
mittlere Größe, verkauft bill. Sternlicht, Alter Markt 11.

Gr. Ausw. **Künstler-Oelgemälde,** sehr bill. Streiberstr. 10 pt.

Frühjahrsmantel
fast neu, für Backfisch, Heilapparat bill. zu verkaufen. Landsberger Str. 68, II M.

Gebr. eich. **Schlafzimmer,** 250 Mk., verk. **Henzel, Diemitz,** Gartenstraße 3.

Gebrauchter Waschmaschin-Ofen (John) passend f. Gr. 2, 3 u. 3½, ist auch als Ofen benutzbar, f. 5 RM. zu verk. Warnicke, Niedereichstädt.

Kanadier
Zelte, verkauf R. Demmer, Trotha, [illegible] 6.

Gebrauchte große **Reklametafel** (Holz oder Blech) kauft Krüger, Bergschenke Nietleben.

Gut erhaltenes **Radio** kauft Mehl, Kronprinzenstr. 37, pt.

Glasservante
rund. Tisch, geschw. Kommode, Biedermeiersofa ges. Preis-Off. u. K 785 Geschst.

Gasrohr
gebr. aber gut erhalt. ist. Brunoswarte 34.

Gut erhalt. gebr.
Kleiderschrank
zu kaufen ges., mindestens 140 breit. Off. unt. R 6161 an die Geschäftsstelle.

Geige
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. E 4627 Geschäftsstelle.

Schraubstock
zu kaufen gesucht. Neuer, Diemitz, Werderstraße 51.

Em. Badewanne
sowie kl. eis. Heizkochofen gesucht. Off. unt. D 21825 Gesch.

Gebr. Fahrrad
zu kaufen gesucht. Bonse, Posadowsky-Str. 11, Tel. 35907.

Oberstbilder, Uniformen der alten Armee, zu kaufen gesucht. Wörmlitzerstr. 5 p. r.

Guterhalt. Boot zu kaufen gesucht. Preisangebote an F. Hendreich, Leipzigerstraße 39 I.

Büfett
zu kaufen gesucht. Off. mit Länge und Preis unt. 101 postl. Nietleben.

Teewagen
und Gartenschirm zu kaufen ges. Off. u. D 21839 Gesch.

Klappsportwagen zu kaufen gesucht. Off. u. K. 804 Geschäftsstelle.

Stacheldraht, gebraucht, gesucht. Lappe, Gr. Brauhausstr. 29.

R 04 D-Rad-Gesp. zu kaufen gesucht. Ausf. Ang. erb. u. R. 6198 Gesch.

Gebrauchte weiße **Gartenmöbel** u. Gartenschirme kauft Bergschenke, Nietleben, Telephon 31658

Grundstücksmarkt

Gartengrundstück, 1000 qm, Gartenstadt Nietleben, sof. zu verk. Off. u. E. 4683 Gesch.

Gasthof
in Thüringen an Hauptverkehrstr. Halle-Weimar mit Tankstelle, für 24 000 RM. zu verkaufen. Anzahlg. 5000 RM.
Balster & Co.
Merseburger Str. 1.

Eckhaus
m. Kolonialwar.-Gesch., Hausschl., preisw. zu verk. Vermittl. zweckl. Off. u. E. 4681 Geschäftsstelle.

Aeußerst günstige Gelegenheit z. Selbständ. für Reformer, auch Dame geeignet. Gut eingeführtes
Ladengeschäft
g. Laufstr., sch. mod. Einr., reichl. Warenlager, gute Kundsch., spottbillig zu verkauf. Offert. unt. D 21826 Geschäftsstelle.

Grundstück in Bad Lauchstädt
Lindenstraße 26, mit ca. 1½ Morgen Acker, ist zu günstig. Bedingungen zu verk. Zentralbank, Halle, Gr. Märkerstr. 15.

Haus
oder Bauplatz in Büschdorf, Reideburg oder Diemitz zu kauf. gesucht. Offert. mit Preisangabe u. Lage unt. E 4652 Gesch.

Fleischereigrundstück fortzugs- u. altershalber, Zentrum m. Einf., mittl. Wohng. b. 20 000 RM. Anz. z. v. Off. u. D 21837 Geschäftsstelle.

Schönes Wohnh.
Neubau, im Süden von Halle sofort zu verkaufen. Off. unt. B. Z. 7811 Geschst.

Suche sofort gutg.
Kolonialw.- oder Drogen-Geschäft
in Kleinstadt oder großem Ort zu kauf. Offert. unt. R 6168 Geschäftsstelle.

Bäckereigrundstück
in Landstadt Mitteldeutschlands, 1932 vollst. renov., sehr gute Lage, infolge Todesf. des Pächt. per bald unt. günst. Beding. zu verk. Anz. etwa 5000 RM. erw., Rest kann stehenbleiben. Das Geschäft ist ausbaufäh. Anfr. nur von Selbstreflekt. erb. u. E 4603 Geschst.

Maßgebendes
Herren- u. Damen-Friseurgeschäft
in Halle mit nachweisl. gutem Reingewinn u. anschl. Wohnung ist unter guten Beding. zu verkaufen. Offerten unt. R 6127 Geschst.

10 Morgen Acker
gute Lage, preiswert zu verkaufen. Off. u. H. L. 119 bef. Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

3000 Mark
als 1. Hypothek auf gutgehendes Mühlengrundstück v. Selbstgeber gesucht. Off. unter B. Z. 7805 an die Geschäftsstelle.

1. Hypothek
3000 od. 6000 Mark auf gute Geschäftshäuser gesucht. Off. unter D 21846 Gesch.

500 RM. Darlehn v. selbstg. auf I. Hyp. v. Geschäftsgrundst. ges. Off. u. D 21 857 Gesch.

Suche
2000 RM.
als I. Hypoth. z. Bau eines Siedlungshauses. Off. u. E 4677 Geschäftsstelle.

8—12 000 RM.
I. Hyp. sof. zu verleih. Einstellg. als Chauff. erwünscht. Off. u. E 4685 Gesch.

7500 RM.
I. Hypothek auf gutes Zinshaus von Selbstgeber gesucht. Off. u. E 4667 Gesch.

Festangest. Staatsbeamte sucht nur von Selbstgeber
500 RM.
auf 1 Jahr für sofort, gebe 10 Proz. Z. und gute Sicherheit. Off. u. E 4668 Gesch.

Abzahl-Darlehn 4% Hypotheken, Baugeld, dch. Wagner, Halle, Martinstr. 11 II, 9 bis 1, 3—6, Sonnt. 9—1.

Unterricht

Klavier und Gesang
staatl. gepr. Lehrerin, zeitgemäß. Honorar. Rich.-Wagn.-Str. 27a Telephon 216 18.

Priv.-Unterr. i. Damenschneid.
Anfertigung eigener Garderobe, Stunden nach Wahl. **Frau E. Holborn,** Königstr. 50, I, Nähe Riebeckplatz.

Privatlehranstalt für Töchter
Haus Waldtraut, Gernrode-Harz
erstklass geführtes Internat. 6.-10. Schuljahr. Prüfung mittlere Reife an der Anstalt Weiterführung bis Abitur. Staatl. anerk. 1 jähr. höh. Handelsschule. Abt.: Berufsausbildung. Haushaltschule staatl. gen. Kaufm. prakt. Arzthilfe. Vorkriegspreise

Handels-Hochschule Königsberg i. Pr.
Semesterbeginn 20. April 1933.
Vorlesungsverzeichnis u. Prüfungsordnungen kostenlos. — Gebührennachlaß für Deutsche a. d. Gebieten westlich des polnischen Korridors.

Naumburg a. S.
Haus Sorgenfrei, Jägerpl. 28
4 jg. Mädchen find. in uns. Heim freundl. Aufnahme z. grdl. Erlernung der Küche, gesamt. Haushaltung, Handarb. usw. Gelegenheit, Konzerte u. Vorträge zu besuchen. Staatl. geprüfte Lehrkraft i. H. Lehrgeld inkl. allerb. Verpflegung monatl. 50 Mark. Mädchen vorhanden Anfragen erbittet Der Hausvorstand.

Italienisch Unterricht Konversation
in meiner Muttersprache (Toscana)
Uebersetzungen für Private u. Industrie — Honorar mäßig —
Leipziger Str. 24, III. Fernspr. 29553

Anstalt für Körperübungen im Säuglings- u. Kleinkindesalter
nach Neumann-Neurode,
Halle a. d. Saale, Große Ulrichstraße 36 I.
Ingeborg von Scheve, Richard-Wagner-Straße 40, Telephon 319 29.
Ingeborg von Randow, Gr. Ulrichstraße 36.

Verlangen Sie Prospekt der **HOFFBAUER-STIFTUNG** Potsdam-Hermannswerder über
Ausbildung der Töchter
Grundschule
Oberlyzeum (Abitur)
Dreijähr. Frauenoberschule
Einj. Frauenschule, Hausfach- u. Abiturientinnen-Kurse.

Universität Köln
Sommer-Semester 1933.
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche-, Rechtswissenschaftliche-, Medizinische- und Philosophische Fakultät. Kaufmännisches- u. Handelslehrerstudium.
Vorlesungsbeginn: Donnerstag, den 20. April. Die Einschreibefrist läuft vom 1. bis 28. April einschl. Das Vorlesungsverzeichnis kann vom Universitäts-Sekretariat gegen Einsendung von 85 Rpf. (dazu 30 Rpf. Porto) bezogen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303113/fragment/page=0016

Sensationelle Verhaftung einer roten Terrorgruppe.

Planmäßige Sprengstoffdiebstähle und Raubüberfälle. — Sprengübungen unter Leitung eines ausländischen Offiziers.

Göttingen. In der Nacht zum Freitag wurde unter Leitung des Kriminalkommissars Kattofinski (Berlin) und des Kriminalkommissars Luß und unter Mitwirkung der örtlichen Polizeiorgane eine umfassende Polizeiaktion durchgeführt, die zur Verhaftung von etwa 25 Angehörigen einer linksradikalen Terrorgruppe führte. Die sofort angestellten Vernehmungen haben zu verschiedenen Geständnissen geführt, die eine Aufklärung zahlreicher Verbrechen brachten, die im vergangenen Jahre die südhannoversche Bevölkerung in Erregung versetzten. Durch die Teilgeständnisse ist der am 29. April vorigen Jahres ausgeführte Raubüberfall in Hannoversch-Münden, der Raubüberfall am 31. Mai vorigen Jahres in Göttingen auf der Weender Straße und der am 3. November vorigen Jahres begangene Raubüberfall in Göttingen auf dem Waageplatz, über die damals eingehend berichtet wurde, geklärt worden. Auch der Sprengstoffdiebstahl am 12. Juli vorigen Jahres auf dem Steinplatz Hoher Hagen bei Dransfeld im Kreise Göttingen geht auf das Konto der kommunistischen Terroristen. Die Namen der Verhafteten dürfen im Interesse der weiteren Ermittlungen noch nicht veröffentlicht werden.

Göttingen. Zu der Verhaftung erfahren wir weiter folgende Einzelheiten: Die verschiedenen Raubüberfälle wurden unter Beachtung größter Vorsichtsmaßnahmen ausgeführt, die so ins einzelne gingen, daß sie die erfahrensten Kriminalisten ins Erstaunen setzen. An den einzelnen Raubüberfällen sind bis zu zehn Personen beteiligt gewesen. Das erbeutete Geld — es handelt sich im ganzen um über 10 000 Mark — wurde zur Vorbereitung weiterer Verbrechen und zur Bestreitung persönlicher Ausgaben verwandt.

Das auf dem Steinbruch Hoher Hagen bei Braunsfeld erbeutete Sprengguut wurde zum Teil bei Sprengübungen verbraucht, die von der Terrorgruppe unter Leitung eines ausländischen Offiziers ausgeführt wurden.

Im Zusammenhang mit den Göttinger Festnahmen, durch die weitere Verbrechen, die in den nächsten Tagen begangen werden sollten, verhütet werden konnten, erfolgten auch Verhaftungen in Berlin, Kiel und Sondershausen.

Die zuständigen Stellen lehnen die Bekanntgabe weiterer Einzelheiten, insbesondere die Veröffentlichung der Namen der Verhafteten ab. Es steht aber fest, daß mit der Verhaftung dieser Terroristen eine weitverzweigte Gruppe, die hochverräterische Ziele verfolgte, unschädlich gemacht ist.

überfall teilgenommen zu haben, wurde eine Person festgenommen, die jedoch ihr Alibi nachweisen konnte und wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Die im Volkshause befindlichen kommunistischen Büsten und Bilder wurden vernichtet.

Saalkreiswähler, Achtung!

Morgen, Sonntag, 12. März, wird gewählt zu den Gemeindeparlamenten, dem Saalkreistag und dem Provinziallandtag. Niemand versäume seine Wahlpflicht. Alles muß zur Wahl gehen. Auf dem Stimmzettel für die Kreistagswahl und auf dem Stimmzettel für die Provinziallandtagswahl kreuzen alle nationalen Wähler, wie bei der vorigen Wahl, den Wahlvorschlag der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot Nr. 5 an. Die Spitzenkandidaten der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot zum Kreistag des Saalkreises sind Kreisbauermeister Graebke-Dachrig, Stahlhelmführer Lehrer Altstädt-Wettin, Stahlhelmführer Scheurich-Lettin und Schmiedemeister Becker-Beesenlaublingen. Die Kandidaten zum Provinziallandtag sind Oberbürgermeister Dr. Rive, Kreisbauermeister Graebke, Arbeiter Heft und Schornsteinfegermeister Doring-Zeitz. Bei der Gemeindewahl wird der Vorschlag gewählt, auf dem die schwarz-weiß-roten Männer stehen.

Die ungesicherte Waffe.

Alstedt. Nach einer Feier im „Weimarischen Hof" kehrten mehrere Teilnehmer zurück nach ihren Wohnungen. Unter ihnen befand sich auch der als Hilfspolizist ausgebildete SA-Mann Richard Niemeyer. Beim offenen Hantieren mit dem Revolver, wobei N. im Glauben war, die Waffe sei gesichert, entlud sich nun ein Schuß und traf seinen Freund, den bei der Filiale des Artener Bankvereins angestellten Bankbeamten Ottomar Kirsten. Der Schuß drang Kirsten unter der Nase ein und blieb im Hinterkopf stecken. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der unglückliche Schütze wurde verhaftet.

KPD.-Spitzenkandidat geht zur NSDAP.

Blankenheim. Der Spitzenkandidat der KPD. für die Gemeindevertretung und frühere verantwortliche Herausgeber des örtlichen Nachrichtenblattes der Kommunistischen Partei ist zur NSDAP. übergetreten.

Tödlicher Zusammenstoß im Nebel.

Ein Reichswehrsoldat tot, ein zweiter schwer verletzt.

Gröbers. In der Nacht zum Freitag ist auf der Landstraße zwischen Gröbers und Großkugel infolge dichten Nebels ein Zusammenstoß zwischen dem Lastwagen B 7902 und dem Motorrad III 78 613 erfolgt. Das Motorrad war mit zwei Reichswehrsoldaten besetzt. Der Reichswehrsoldat Gerh. Gerlach aus Markranstädt vom Inf.-Regt. Nr. 11 9. Komp., Leipzig, war sofort tot, während der Reichswehrsoldat Rudolf Merkel aus Eisleben, ebenfalls vom Inf.-Regt. Nr. 11. 9. Komp., schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde. Die Reichswehrsoldaten wollten wieder nach Leipzig zurück.

Feuerüberfall auf SA.

Eisleben. Als Freitagmorgen gegen 8 Uhr ein Zug der SA., am „Volkshaus" wartend, Aufstellung genommen hatte, um auf dem Dache die Hakenkreuzfahne zu hissen, wurde er plötzlich aus dem Hinterhalt beschossen. Es fielen etwa acht bis zehn Schüsse, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Bei der sofort aufgenommenen Durchsuchung wurden auf dem Dache mehrere zu einer Pistole gehörenden Patronenhülsen gefunden. Die Polizei beschlagnahmte bei der weiteren Durchsuchung des Gebäudes vier Kleinkaliberbüchsen sowie mehrere rote Fahnen, die anschließend auf dem Marktplatz verbrannt wurden. Die beiden Warenhäuser Goldstein und Grohn wurden von Nationalsozialisten abgeschlossen, so daß das Publikum keinen Zutritt zu den Läden hatte.

Unter dem Verdacht, an dem Feuerüberfall teilgenommen zu haben, wurde eine Person festgenommen, die jedoch ihr Alibi nachweisen konnte und wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Die im Volkshause befindlichen kommunistischen Büsten und Bilder wurden vernichtet.

Aus dem Anhalter Land

Der Berufsschuldirektor wird gespart.

Zerbst. Oberbürgermeister Dr. Haase fand, daß der Betrieb der Berufsschule reichlich kostspielig aufgezogen ist; die schwache Klassenbesetzung ist bei der jetzigen traurigen Finanzlage der Stadt nicht mehr durchzuführen. Um aber die Berufsschule zu erhalten, sollen im Einverständnis mit der Leitung der Bauschule drei Klassenräume in der Bauschule zur Verfügung gestellt werden, in die die Berufsschule am 1. April verlegt wird. Auch der Fachunterricht ist dort weiterhin gesichert, zumal ja im ganzen nur 84 Wochenstunden gegeben zu werden brauchen. Berufsschuldirektor Voigt hat diese, von den meisten Gewerbetreibenden schon lange gewünschten organisatorischen Aenderungen und Sparmaßnahmen nicht mitmachen zu können geglaubt: er hat die Konsequenzen gezogen und seine Versetzung in den einstweiligen Ruhestand beantragt. Diesem Antrage hat der Magistrat stattgegeben, und der Oberbürgermeister hat gleichzeitig die Streichung der Direktorstelle angeordnet.

Nur noch Nationale in der Krankenkassenverwaltung.

Dessau. Der stellvertretende kommissarische Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse verbietet in einer Verfügung die Zugehörigkeit der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Krankenkasse zur kommunistischen, sozialdemokratischen oder demokratischen Partei.

Die Polizei zur Schließung der Warenhäuser.

Dessau. Die Polizeiverwaltung hat folgenden Aufruf verteilt: In den letzten Tagen ist es in der Kavalierstraße vor dem Wohlwert-Geschäft zu Ansammlungen und Kundgebungen der Bevölkerung gegen Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte gekommen. Das Wohlwert-Geschäft wurde in den Abendstunden geschlossen. Die Forderung aus dem Kreise des gewerblichen Mittelstandes, dieses und ähnliche Geschäfte zu schließen, ist gesetzlich undurchführbar. Darauf ist auch der Kreisleiter des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Besprechungen hingewiesen worden. Die Wünsche und Forderungen des gewerblichen Mittelstandes lassen sich nur durch anzustrebende Reichsgesetze verwirklichen. Der Kampfbundleiter wird die Forderung auf Erlaß solcher Gesetze dem Anhaltischen Staatsministerium zur Weiterleitung an die Reichsregierung vortragen. Diese Tatsache ist geeignet, der entstandenen Beunruhigung entgegenzuwirken. Auf jeden Fall müssen Ansammlungen und Anrottungen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung vermieden werden. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich solchen fernzuhalten.

Adolf-Hitler-Straße.

Zerbst. Die Polizeiverwaltung hat die Bahnhofstraße in Adolf-Hitler-Straße umbenannt. Wenn sie dann gleichzeitig der Friedrich-Ebert-Straße ihren alten Namen Friedrichstraße wiedergibt, so geschieht auch dies sicherlich im Einverständnis der nationalen Einwohnerschaft.

Opfer kindlichen Leichtsinns.

Dessau. Der neunjährige Schüler Rudolf Anton wurde in der Ballenstedter Straße von einem Lastkraftwagen überfahren. Der Junge hatte sich aus Uebermut auf die Zugstange des Anhängers gesetzt und war so durch mehrere Straßen mitgefahren. Dann muß er plötzlich, offenbar durch das Stauchen des Wagens heruntergestürzt sein; das Rad des Anhängers ging ihm über den Kopf. Der Junge war sofort tot.

Schnell verflogene Streikgelüste.

Gölzau. Ueber dem Schwelwerk wehen die schwarz-weiß-roten Fahnen gemeinsam mit dem Hakenkreuzbanner. Einigen marxistisch eingestellten Schachtarbeitern paßte das nicht, und sie weigerten sich, einzufahren. Als aber der Oberfeiger erklärte, daß jeder entlassen sei, der nicht einfahre, besannen sich die Marxisten und lernten sich fügen.

Der nationale Deutsche kauft Trommler 3 1/3
Flach mit Gold und ohne · Mit Gutschein und Uniformbild
GEGEN TRUST UND KONZERN

hatte sich damit abgefunden. Seit sie aber in Gertie Burlandt eine Rivalin besaß, nagten Unruhe und Mißtrauen an ihrem Herzen.

Ihr Mißtrauen fand in der letzten Zeit sehr viel Nahrung. Wolf kam fast gar nicht mehr zu ihr. Sie mußte ihn schon sehr energisch auffordern, wenn er einmal kommen sollte. — —

Heute hoffte sie ihn nun endlich wieder einmal zu sehen, da ein kleines Fest irgendwo in Conolway gefeiert werden sollte.

An der neuen Bahn war die Strecke bis Rafferty fertig. Das große Stationsgebäude sollte heute eingeweiht werden.

In dem rastlos arbeitenden Amerika ist man im allgemeinen nicht für solche Feste. Alan Hardy, der leitende Ingenieur, wußte sehr gut, was er tat, wenn er beantragte, daß die Leute dieses Fest bekamen.

Es waren heiße Wochen, die sie hinter sich hatten. Er hatte aus jedem einzelnen herausgeholt, was zu holen war. Und er wußte genau, daß eine solche Veranstaltung eine heilsame Unterbrechung war. So etwas brachte Auffrischung, die später doppelte Früchte trug.

Die Herren vom Präsidium fügten sich Hardys Meinung, weil sie die Zweckmäßigkeit des Vorschlags einsahen. Und David Marshall gab aus Privatmitteln noch eine ansehnliche Summe, damit alles aufs schönste ausgeführt werden konnte.

Es war eine gemeinsame Tafel vorgesehen und hinterher Tanz im Freien. — — —

Eifersüchtige Liebe.

Die Glocke auf der neuen, mit Girlanden geschmückten Lokomotive verkündete die Ankunft der Gäste.

Im ersten Wagen saßen die Damen der höheren Beamten. Mrs. Ute Marshall, die es sich nicht nehmen ließ, der Einweihung beizuwohnen, Gertie Burlandt, Mrs. Hardy mit ihren beiden Töchtern. Die Harmsworths, die Monroes, und sonst alle, die mit dem Bahnbau in direkter oder indirekter Beziehung standen.

Als der Zug hielt, gab's ein fröhliches Begrüßen hin und her. Alle waren festlich geschmückt.

Ute Marshall kam strahlend auf Wolf zu, doch ihre frohe Miene erstarrte, Wolf schien sie gar nicht zu sehen. Er hatte nur Augen für Gertie Burlandt, die mit Alan Harmsworth hinter Ute aus dem Wagen stieg.

„Nun, Mr. Evans", rief sie scharf, „sehen Sie Ihre alten Freunde nicht?"

Wolf fuhr zusammen. „Verzeih, Ute, ich hatte doch wirklich nicht gesehen."

„Das schien mir so", sagte sie spöttisch. „Ist dein Mann nicht mitgekommen?"

„Er kommt im Auto. Er hatte vorher noch eine wichtige Sitzung."

Wolf sah unruhig umher. Dann sagte er hastig: „Verzeih, Ute, ich möchte Miß Burlandt eben begrüßen."

„Laß dich bitte nicht stören. — Ah — Mr. Harmsworth", wandte sie sich an Alan Harmsworth, der die Begrüßung zwischen Gertie und Wolf mit wenig freundlichen Blicken ansah, „warum so finster? Ist der Tag nicht herrlich? Wir werden sehr viel Vergnügen haben."

Sie war von forcierter Lustigkeit, und Gertie sah sie ein wenig verwundert an.

„Dort kommt Ihr Herr Vater, Miß Burlandt."

Gertie eilte auf den Vater zu. Zärtlich strich er über die glühenden Wangen.

„Nun, Kleines, gut angekommen? Mrs. Marshall, darf ich mich nach ihrem Befinden erkundigen?"

„Es ist ausgezeichnet, Mr. Burlandt. Wollen Sie uns nicht das Zelt einmal zeigen?"

„Mit dem größten Vergnügen. Ich vermisse Mr. Marshall."

„Er wird in einer Stunde hier sein. Eine wichtige Sitzung hält ihn zurück."

„Mr. Marshall ist unermüdlich. Er ist immer der erste und der letzte."

„Es ist ihm Bedürfnis."

„Ich weiß, ist weiß!"

Während dieser leichten Unterhaltung, bei der Ute neben dem Direktor herging, verlor sie keinen Augenblick Wolf und Gertie aus den Augen. Alan Harmsworth ging neben Mrs. Hardy, deren Töchtern er abwechselnd den Hof machte, und Wolf nutzte die Minuten des Alleinseins mit Gertie aus.

Wolf Hochstedt war ein schöner Mann. Dazu besaß er die Gabe leichter gesellschaftlicher Unterhaltung in hohem Maße. Er umspann Gertie mit dem ganzen Zauber seiner Persönlichkeit, und Gertie lauschte mit glühenden Wangen und glänzenden Augen seinen Worten. — — —

Der geborene Amerikaner, mag er die Frau auch noch so hochschätzen, mag er ihr auch den bevorzugtesten Platz in seinem Herzen und in seinem Leben einräumen, ein Etwas geht ihm ab. Ein Etwas, was der Kavalier der alten Welt in höchstem Maße besitzt — die Kunst der ungesprochenen Rede. Das heimlich süße Zwiegespräch zwischen Mann und Weib, das den höchsten Reiz beginnenden Verstehens ausmacht.

Auch im wonnevollsten Augenblick des Lebens kennt der Amerikaner nicht die heimlichsüße Frage: Willst du dein Herz mir schenken, so fang es heimlich an. Er wird immer mehr geschäftsmäßig korrekt fragen: Will you marry me? Er meint es vielleicht ebenso gut. Möglich sogar noch besser, aber es ist nicht das, was ein junges, romantisches Mädchenherz bestrickt.

Gertie Burlandt liebte Wolf Hochstedt — oder vielmehr Mark Evans — mit der ganzen Schwärmerei und Inbrunst der ersten jungen Liebe. Er war so ganz anders als die Männer, die sie bisher gekannt. Er war der Fremde, das Neue, das in ihr Leben trat. Sorglos gab sie sich dem Zauber hin. An die Zukunft dachte sie nicht. Warum auch? Der Vater liebte sie, er würde ihrem Wunsche nicht entgegen sein. Und auch er mochte Mr. Evans gern. Sehr oft hatte sie es aus seinen Reden gefühlt. — — —

Als man sich den Festplatz angesehen und ein wenig geplandert, kam das Automobil mit David Marshall, und sofort wurde der Befehl zum Beginn des Essens gegeben.

Die Arbeiter saßen mit ihren Angehörigen an langen Tischen — einfachen Brettern auf Pfählen, aber weiß gedeckt mit einem billigen, leichten Baumwollstoff, so daß es sehr festlich aussah. Die Beamten, Ingenieure und ihre Damen sowie die Herren von der Verwaltung saßen im Zelt.

Ute saß am Kopf der Tafel. Zu ihrer Rechten Mr. Harmsworth, zu ihrer Linken ihr Mann. Gertie Burlandt saß weiter unten bei den jüngeren Herrschaften neben Wolf. Zum geheimen Aerger Utes. Natürlich! So mußte es sein. Kein Wort konnte sie verstehen, was da unten gesprochen wurde. Immer wieder mußte sie sehen, wie Wolf sich zu Gertie neigte und ihr etwas ins Ohr flüsterte. Das Essen wollte ihr gar nicht schmecken. Und doch durfte sie sich nichts merken lassen. Sie mußte den Anforderungen ihrer Stellung genügen.

Reden wurden gehalten, und an den langen Tischen draußen war man längst ungeduldig.

Endlich war man so weit, und der Tanz konnte beginnen.

Ute hoffte jetzt Gelegenheit zu haben, ein paar Worte mit Wolf sprechen zu können, aber schon kam der leitende Ingenieur und bat um einen Tanz. Sie konnte nicht nein sagen. Und in Wolfs Armen flog Gertie dahin. Tanz folgte auf Tanz, aber Wolf fand nicht ein einziges Mal den Weg zu ihr. Ihre Mißstimmung wuchs, und doch priesen alle den schönen Tag und die gelungene Veranstaltung. — — —

Ute fuhr mit ihrem Mann im Automobil nach Hause.

„So ein kleines Volksfest ist sehr nützlich", sagte Marshall unterwegs. „Es ist weit billiger als ein Streik."

Ute antwortete nicht. Sie hatte sich müde in die Polster zurückgelehnt.

„Du bist unzufrieden, Liebste?" fragte Marshall nach einer Pause. „Hat dir etwas mißfallen?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303113/fragment/page=0017

Alles bisher Dagewesene übertreffen in niedrigsten Preisen und guten Qualitäten meine

10 Betten-Aussteuer-Tage

vom 11. bis 22. März

Metallbettstellen mit Patentmatratzen 10.50 12.25 16.50 22.- 25.50 29.50 35.-
Holz-Bettstellen 15.- 20.- 23.- 27.- 30.-
Kinder-Bettstellen 14.- 17.50 21.- 25.- 29.- 35.-
Stahl- und Patentmatratzen 5.- 9.- 10.50 15.- 18.-
Auflegematratzen, 4-teilig 11.- 14.50 16.50 19.- 22.- 27.- 36.-
Steppdecken 6.75 9.75 12.25 17.50 21.- 24.- 32.-
Daunendecken 29.- 39.- 45.- 65.- 75.-

Federbetten mit guter Füllung Oberbett 11.- 17.50 23.- 30.- 40.- Unterbett 10.- 16.- 20.- 27.- 35.- 1 Kissen 2.50 4.50 6.50 8.50 12.50
Bettfedern u. Daunen, besonders füllkräftige, gereinigte und gewaschene Qualitäten stets zu billigen Tagespreisen
Inletts, hervorragend dicht und farbecht, in allen Farben, Breiten und Preislagen.
Bettwäsche in gediegenen Qualitäten zu billigsten Preisen
Chaiselongues 14.- 21.- 25.- 30.- 35.- 40.- 43.-

Anfertigung und **Aufarbeitung** von **Daunendecken** auch unter zugegebenem Material sach- und fachgemäß in eigenen Werkstätten unter billigster Berechnung.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung! Transport frei!

Bettenhaus Bruno Paris

Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9 — 3 Minuten vom Markt.

Auch Sie sollen wieder gesund werden!
Bei Katarrh der Luftwege, Lunge, Asthma, Grippe, Rheuma, Magen-, Darmstör., Nieren-, Nervenleiden, Aderverkalkung greifen Sie vertrauensvoll zu Hille's

Radium-Kräuter-Pulver
D. R. P. a.

völlig giftfrei. Schachtel RM 3,-. Vorrätig Apothek. Halle bestimmt Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6.

Vorher **Nachher**

Teppiche Gardinen

beste Qualitäten
schönste Muster
kauft man im
Einrichtungshaus
Martick
alle a. S., am Alten Markt

Amtliche Bekanntmachungen

Versteigert werden am 22. März 1933, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 164, im Wege der Zwangsvollstreckung die in Diemitz am Reideburger Weg gelegenen Grundstücke a) Lagerschuppen mit Wohnung und Lagerplatz, b) Lagerschuppen, Gesamtgröße 0,27,51 ha, 1230 M. Nutzungswert. Eigt. Bauwarengroßhandlung Paul Bertram, G. m. b. H., in Halle a. S.

Das Amtsgericht Halle a. S., Abt. 7.

Bekanntmachung.

Das Medizinische Bad der Gemeinde Ammendorf soll ab 1. April 1933 auf 10 Jahre verpachtet werden. Pachtbedingungen im Rathaus, Zimmer Nr. 19 für 1 RM. erhältlich.

Der komm. Gemeindevorsteher.
Sonnenberg.

Oberförsterei Pölsfeld
Nutz- und Brennholz-Verkauf

Am Freitag, dem 17. März, von 9 Uhr ab werden im Gasthof von Schmelzer in **Annarode** folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft:
aus **Försterei Blankenheim:** D. 21 (Roter Berg), D. 24 (Dornenfleck), D. 25 (Udesfeld), D. 31 (Roter Berg), D. 29 (Herrenfleck), D. 34 Balste rnacksgrube),
aus **Försterei Siebigerode:** D. 45 (Krummer Weg), D. 46 (Kuhplätze), D. 48 (Stachelberg), D. 51 Kohlengehege), D. 52 (der blaue Fleck), D. 64 (Rehtränke),
aus **Försterei Annarode:** D. 35 (Wüste Kirche), D. 36 (Breiter Fleck), D. 37 (Kloppgasse), D. 71 (Steuer), D. 74 (Vogelherd), D. 85 (Kniebreche), D. 90 (Roßberg), D. 94 (Hartmannsgehege),
aus **Försterei Zollhaus:** D. 1 (Sümpfe), D. 3 (Brandholz), D. 6 (Goldleithe), D. 27 (Aebtissin).
a) **Nutzholz: Fichten:**
18 Stämme 1a bis 2b mit 8 fm,
424 Stangen I.,
649 Stangen II.,
200 Stangen III.,
b) **Brennholz:**
Eiche: 1000 rm Scheit, 600 rm Knüppel,
Buche: 2000 rm Scheit, 700 rm Knüppel, 78 rm Reis I, 78 rm Reis II.
Fichte: 350 rm Scheit, 150 rm Knüppel.
Das **Nutzholz** liegt nur in den Distrikten: 24, 29, 34, 48, 64, 35, 37, 71 und 85.
Das Brennholz liegt in sämtlichen Distrikten. Der Nutzholzverkauf beginnt Punkt 9 Uhr, der Brennholzverkauf etwa um 10.30 Uhr.

Nutz- und Brennholzverkauf

Freitag, den 17. März 1933, 9 Uhr, bei Teuke in **Custrena** öffentlich meistbietend geg. Barzahlung: Aus der Försterei Plötzkau: Pfuhlscher Busch, Jagen 51 ca. 30 rm Eichen- und **Eschen-Nutzkloben, ca. 450 rm Kloben u. Knüppel,** und zwar Eiche, Esche und Rüster. Holzabfuhr am Verkaufstage ist nicht gestattet. Auf Wunsch werden **einige Nutzholzstämme** im Termin mit abgegeben. Letzter Verkauf in diesem Frühjahr.

Anhaltische Staatsoberförsterei Aderstedt.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Montag, den 13. März:
10 Uhr Delitzscher Straße 29:
1 Schreibtisch, 1 Schrank, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Tisch, 1 Korbtisch, 8 Stühle.
Münzenberg, Ob.-Ger.-Vollz., Breite Str. 33

10 Uhr in Zscherben:
1 Büfett, 1 Schreibtisch;
14 Uhr in Langenbogen:
1 Motorrad. Käufer versammeln sich vor den Gemeindeämtern.
Ehrhardt, Ob.-Ger.-Vollz., Forsterstr. 4 III.

Ein schlagender Beweis
Für Monat Februar lieferte Fleischmarken ab **17208** Stck.

Montag Reklame-Tag!
Ganz Halle versucht billigst
Molkereibutter frisch 1 Stück nur **46** u. **50** Pf
Frischer Goulasch nur **48** Pf.
Frischer Schmeer nur **56** Pf.
Frische Kalbsschnitzel nur **76** Pf.
Koteletten
Schweinebraten
Schweinebauch
Rinderbraten
Kalbsfrikassee
Nierenbraten **65** Pf.
Kostproben „Blütenduft" gratis
A. Knäusel, Butter, Wurst, Fleischwaren

Zoern & Steinert, Ankerstraße 2
erledigen
Stadt- und Fern-Umzüge
preiswert u. sauber mit luftbereiften Möbelwagen. Günstige Lademöglichkeiten nach Erfurt, Hamburg u. einigen and. Städten.

Maßgebende Spezialgetränkefirma vergibt ihre Erzeugnisse (Spirituosen, Liköre, Weine usw.) zu sehr günstigen Preisen
Ladengeschäften,
die **Spirituosen-Konzession** haben, zum kommissionsweisen Vertrieb. Kein Kapital erforderlich, sehr gute Verdienstmöglichkeit. Offerten unter E 6186 Geschäftsstelle.

Erfahrener
ält. Gärtner
mit Ia Empfehlung, übernimmt dauernde Instandhaltung von Parks u. Gärten zu zeitgemäßen Preisen. Werte Zuschrift. unt. E 4529 Gesch. erbet.

Junge Dame
sucht Partner für Paddelboot. Offerten unter D 21793 Geschäftsstelle

Tüchtiger
Hausschlächter
und Wurstmacher nimmt noch Hausschlachten an. Offert. unt. D 21824 Gesch.

Lustiges 20jähriges
Sportsmädel
sucht paff. Freundin. Offer. unt. E 4663 Geschäftsstelle.

Frühbeetfenster
Möbius, Dessauerstr. 5

Heiratsgesuche

Gemeinsamen Haushalt
od. Wirkungskreis, bei Zuneig. evtl. Ehe, sucht geb. beff. Dame, aber bescheiden, koche gut, mit edl. geb. beff. Herrn, h. Beamt. bevorz. Bin 55 J., f. ansehnl., friedl. h. i. k. 18—20 000 M. Verm. Off. u. R 6202 Gesch. §

Heiraten
und Einheiraten für alle Stände, gleich welcher Gegend (mit und ohne Vermögen) vermittelt streng reell und diskr. **Gustav Funke, Dresden-A. 1, Albrechtstr. 18, III.** Auskunft sof. kostenlos! Zurzeit üb. 2000 laufende Aufträge!

Selbständiger
Handwerker
vom Lande, 32 J., 1,80 gr., sucht auf diesem Wege älteres Fräul., 28—32 J., kennen zu lern. zw.
Heirat.
Etwas Vermögen erwünscht. Vermittler verbeten. Off. unt. D 21740 Geschäftsst.

Witwer
Mitte 50, ges. und rüstig, große Figur, Privatangestellter in Kleinstadt, pensionsberechtigt, im Dienst, wünscht Frau oder Fräulein von 40 bis 50 Jahren, ohne Anhang, mit d. Eigenschaften einer guten, wirtschaftlich. Hausfrau kennenzulernen z. Führung gemeins. Haush. bzw. **Heirat.** Tadelloser Ruf und Vergangenheit, nicht ganz unbem. Schlanke vollschl Fig., dunkel. Kurze Angabe der Verhältn. u. mögl. letztes Bild, welches diskr. u. ehrenwörtl. zurückges. wird. Zuschriften nur von Selbstint. u. R 6156 Geschäftsstelle.

Strebsamer Bäckermeister, 28 Jahre, bietet geschäftst. intell. wirtsch. jg. Mädchen, 20—25 J., am liebsten vom Lande,
Einheirat
in Bäckerei Nähe Halle. Erbschaftsregulierungshalb. ist ein Kapital von 5—6000 M. erford. (jed. nicht Beding.). Vermittler verbeten. Ernstgem. Zuschr. m. Bild u. näh. Angab. unt. D 21769 Gesch.

Wünsche häusl. erzog. Fräul., am liebst. v. Lande, b. 39 J., zw.
Heirat
kennen zu lern., etw. Schneid. erwünscht. Bin sol., gut. Aeuß., nicht unbemittelt, g. Gemüt. Offert. unt. D 21786 Geschäftsst.

Dame mittl. Alters mit einigen tausend Mark bar als Einlage, wird gemütlich. Heim geboten. Bei Zuneigung
Heirat
Offert. unt. D 21828 Geschäftsstelle.

Junge Dame möchte netten Herrn kennen lernen zwecks
Heirat.
Offert. unt. D 21823 Geschäftsstelle.

Jung. Mann, 25 J., 170 gr., mit Gehörfehler, anst. u. ehrl. Charakter, möchte passendes anständiges Mädchen kennen lern. zwecks **Heirat.** Offert. unt. E 4655 Geschäftsstelle.

Junger Geschäftsm., 23 J., sucht die Bekanntschaft eines nett. Mädels vom Lande zwecks späterer
Heirat
Offert. unt. E 4659 Geschäftsstelle.

Beff. Fräulein, Anfang 30, mit vollst. Aussteuer u. Vermög. wünscht kath. Herrn in sich. Position zw. späterer
Heirat
kennen zu lernen, Ernstgem. Zuschr. u. E 4664 Geschäftsst.

Jung. Ingenieur
ev., groß, schlank, sucht gebild. Dame, 22—28 Jahre, zwecks **Heirat.** Offerten u. D 21844 Geschäftsst.

Selbstinserent!
Suche sofort wirtsch. Dame bis 35 J. aus gut. Familie u. mit makellos. Vergangenheit zur Führung eines Haushaltes im Landbetrieb.
Heirat
nicht ausgeschlossen. Etwas Vermögen erwünscht. Vermittler verbeten. Eilofferten mit Bild und Verhältnisangaben erbet. unter E 4629 an die Geschäftsstelle.

Junge Frau, 35 J., mit Wohn., sucht anständ. Herrn zwecks gemeins. Haush., evtl. spätere Heirat. Off. u. D 21669 Gesch.

Frühlingswunsch
Direktor, Vierziger, in bestgeordnet. Einkommens- und Vermögensverhältnissen, vielseitig, intelligent, Tatmensch, vornehm. Aeußere, mittelgroß, hartschicksalsgeprüft, möchte tiefempfindender Lebensgefährtin froh. Lebensglück geben und solches erwart. Nichtanonyme Zuschriften Ernstmeinender erbeten unter „Miv. 11 785 an Verlag Ott & Co., G. m. b. H., Leipzig N 22, Luisenstraße 8.

Junge Dame, Ende 20, wünscht soliden Herrn in mittlerer Stellung zwecks
Heirat
kennenzulernen. Off. unter B. Z. 7810 an die Geschäftsstelle.

Junger Mann
26 Jahre, ev., dkbl., 168 gr., mit etwas Verm., sucht die Bekanntschaft ein. hübschen, aufr. Mädels, Alter 20—26 J., zw. **Heirat.** Schneiderin bevorz. Offert. unt. E 4644 Geschäftsstelle.

34jähr. Herr, 170 gr., blond, m. Vermögen, wünscht Fräulein mit etwas Verm. zwecks Ankaufs eines Geschäfts und
Heirat
kennen zu lernen. Auch Einheirat in ein Geschäft, gleich welcher Branche, angenehm. Witwe angenehm. Ernstgemeinte Zuschr. u. R 6179 Geschäftsstelle.

Wirtschaftl. sol. Frau (Geschäftstocht.), Anfang 30, blond, schuldlos geschied., 1 Kind, wünscht Bekanntschaft eines dunkelbl. Herrn Geschäftsmann oder Beamter, zwecks spät.
Heirat
Aussteuer u. sp. Vermögen vorh. Witwer mit Kind angenehm. Off. u. E 4611 Gesch.

Landwirt
led., best. Jahren, jug. stattl. Erschein., ruh., verträgl., alleinsteh., pa. eign. Wirtschaft, sucht Bekanntsch. mit sol. tücht Fräulein oder Witwe ohne Anhang zw. b. Heirat. Am liebsten Einh. in Geschäft od. mittlere Wirtschaft. Off. mit Bild u. Angabe der Verh. unter R 6176 Geschäftsstelle.

Fräul., 39 J., nicht unbemittelt, wünscht Bäcker in geregelten Verhältnissen kennenzulernen zwecks
Heirat
Witwer und aufs Land angenehm. Off. unter B. Z. 7808 an die Geschäftsstelle. §

Gebildet. Landwirt, 32 J., wünscht gebild. Dame mit Vermögen
zw. Heirat
kennenzulernen,' auch Einheirat. Off. unt. R 799 Geschst.

Selbstinserat!
Gebildete vollschlanke 40erin, wirtschaftlich, mit Möbeln und Ersparnissen wünscht Wiederheirat m. geb. Lebensgefährten. Thüringen bevorzugt. Off. u. R 6150 Gesch.

Das schönste Geschenk
zur Konfirmation
ein Sparbuch
der Sparkasse des Saalkreises
Halle (Saale)

Wähler und Wählerinnen der Stadt Halle!

Zu den **Stadtverordnetenwahlen am Sonntag, dem 12. März** sind zahlreiche Listen eingereicht worden.

Die **Deutsche Volkspartei** zu wählen ist zwecklos, denn sie wird nach der letzten Stimmenzahl vom 5. März kein Mandat erhalten.

Die Liste des **Halleschen Bürgervereins** mit ihrem angeblich unpolitischen Charakter kann kein überzeugter Nationalist wählen. Die heutige Zeit fordert ein **politisches Bekenntnis.**

Daß die für den Christlichen Volksdienst, den Wehrwolf, die Mieterbewegung, die Deutschsoziale Volksgemeinschaft und die Hallesche Bürgerselbsthilfe abgegebenen Stimmen verloren und nutzlos sind, braucht nicht näher ausgeführt zu werden.

Auch die Hausbesitzerliste ist vollkommen überflüssig, denn auf der Liste 5 stehen verschiedene Hausbesitzer.

Erfahrene Kommunalpolitiker sind auf den vorstehenden Listen kaum zu finden.

Nur die Liste 5 der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot weist die

bewährtesten und kenntnisreichsten Kommunalpolitiker auf. Deshalb am 12. März

Alle Stimmen der Liste 5
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot

Unsere Kandidaten:

1. **Busse** Schulrat (Stadtverordn. s. 1919, Stadtverordn.-Vorst. s. 1924)
2. **Hoffmann,** Kaufmann, (Stadtverordn. s. 1924, Stadtverordn.-Schriftf. s. 1929)
3. **Dr. Hirsch,** Rechtsanwalt (Stadtverordn. s. 1924, Fraktionsf. s. 1929)
4. **Mampel,** Hausfrau (Stadtverordn. seit 1920)
5. **Schweisgut,** Gen.-Dir. i. R. (Stadtverordn. seit 1929)
6. **Reichardt,** Baumeister
7. **Poche,** Gesch.-Führer (Stadtverordn. seit 1929)
8. **Sennewald,** Hausfrau
9. **Hädicke,** Maler
10. **Spigaht,** Bankbeamter
11. **Dr. Hoffmann,** Bergmeister i. R. (Stadtverordn. seit 1929)
12. **Prager,** Ing. (Stadtv. seit 1929)
13. **Zausch,** Rechnungsrevisor
14. **Himburg,** Tischlermeister
15. **Wonde,** Bürovorsteher (Stadtverordneter von 1924—1929)
16. **Sommer,** Arbeiter
17. **Dr. med. Paschen,** Facharzt
18. **Bahling,** Schlosser
19. **Brüggemann,** Hausfrau
20. **Sonnenberg,** Bürgermeister i. R.
21. **Dehne,** Ingenieur
22. **Pfanne,** Fräulein
23. **Giseke,** Pfarrer
24. **Dr. Schulz,** Geologe
25. **Stahn,** Geschäftsführer
26. **Karras** Arbeiter
27. **Dr. Bartmuß,** Privatschullehrer
28. **Schömberg,** Kaufmann

Wählt zum **Provinziallandtag**
kenntnisreiche, erfahrene und verdiente Männer.
Wählt Kampffront Schwarz-Weiß-Rot Liste **5**
Spitzenkandidaten:
Oberbürgermeister Dr. **Rive, Halle**
Kreisbauernmeister **Graebke, Dachritz**
Arbeiter **Heft, Freyburg**
Schornsteinfegerobermstr. **Doring, Zeitz**

Witwer
Mitte 50er, in sicherer Pos. in Kleinstadt Anh., eig. Grundstck., sucht unabh. Dame etwa gl. Alters zw. sp. **Heirat** kennenzul. Off. u. R 6207 Gesch.

Reichsbeamter
a. W., pensionsber., Mitte 50, gute Ersch., wünscht sich zu verheiraten. Reflektant. gesetzten Alters werd. um Zuschrift gebeten (Bild). Diskr. Ehrensache. Off. erb. unt. R 6203 Geschst. §

Geschäftsstelle. Kaufmann, selbst., Anf. 30, ges., solid u. schaffensfreud., sucht passende
Heirat
mit Dame v. gut. Charakter u. gut. Vergangenh. Zw. weiter. Ausdehn. etwas Vermögen erwünscht. Off. u. E. 4680 Gesch.

Villenbesitzerin
im Vogtl., 40 Jahre, jugendl. Ersch., sonn., heiter, wünscht bald. Ehe mit gutf. Herrn od. Wirkungskr. in gut. Haushalt. Zuschr. unt. T 5009 Gesch.

Kriegerwitwe, Mitte 40, 2 Kind., w. d. Bekanntsch. ein. sol. Herrn in sich. Stellung zw. spät. **Heirat.** Off. u. E. 4678 Gesch.

Herr, 24, etwas vermögend, sucht weg. Geschäftsbeteiligung vermög. Dame zwecks
Heirat.
Off. u. E. 4672

Hausfriseuse
f. Kundschaft. Woche 2 M. Offerten unter Friseuse, hauptpostl. Halle.

Gärtner
übern. Instandh. von Gärten u. Gartenarb. Off. u. E 4686 Gesch.

Zu verpachten

Herrliches großes
Gartengrundst.
dicht b. Halle zu verpachten oder zu vertauschen. Off. unt. D 21814 Geschäftsst.

Bäckerei
mit 3-Zim.-Wohnung sofort zu verpachten. Offert. unt. E 4657 Geschäftsstelle.

Kolonial- u. Gemischtw.-Geschäft
in groß. Ort, Nähe Weimars, familienverhältnissehalb. sof. zu verpachten evtl. zu verkaufen. Gute Gebäude, prima Geschäftslage u. hoher Umsatz. Zur Uebernahme sind 15 000 Mark erforderl. Off. unter R 6164 an d. Geschäftsstelle.

Pachtgesuche

Bäckerei
zu pachten gesucht. Off. u. E 4545 Gesch.

Fleischerei
zu pachten gesucht. Halle, Merseburg, Weißenfels bevorz. Off. m. Angabe v. Umsatz u. Pacht unt. W 887 an d. Geschst.

Pachtung
gesucht, wo zur Uebernahme 15 000 Mark genüg., arrondiert. Mitte Provinz Sachsen (evtl. auch Kauf). Offert. unt. D 21812 Geschäftsst.

Gute Pachtbäckerei oder leere Bäckereiräume für sofort zu pachten gesucht. Offert. unt. E 4665 Geschäftsstelle.

1—2 To.-Wasser-, Wind- oder
Motormühle
zu pachten ges. Ang. unter B. 100 postlag. Weimar erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303113/fragment/page=0018
DFG

Familien-Nachrichten

Am 7. März entschlief nach langem Leiden unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

F. GUSTAV ZAHN

im 70. Lebensjahre. Er folgte unserer guten Mutter nach vier Wochen in die Ewigkeit.

Halle (Saale) und Gera, den 11. März 1933.
Königstraße 59.

Friedrich Zahn und Frau
Walter Zahn und Frau
Gerichtssassessor Johannes Zahn und Frau
Gerhardt Zahn
Wolfgang und Klaus Zahn als Enkel.

Die Trauerfeier zur Einäscherung hat auf Wunsch unseres lieben Vaters heute in aller Stille stattgefunden.

Statt besonderer Anzeige

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute nachmittag 17 Uhr ganz plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte treusorgende Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Elsbeth Gebitsch

geb. Karsch

im 58. Lebensjahre zu sich zu rufen.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Alfred Gebitsch, sen.
Alfred Gebitsch, jun.
Harry Gebitsch.

Halle a. S., den 10. März 1933.
Dryanderstraße 27.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Aufträge zur **Konfirmation** auf **Eßbestecke** für die **Fest-Tafel** werden schon jetzt entgegengenommen

Juwelier Tittel

Altbewährtes Besteckhaus
Schmeerstr. 12
Besteckhaus
Trauringecke
Goldene Medaillen 1921, 1922 und 1931.

Gutschein

Ausschneiden! Einsenden! Sie erhalten
1 Füllhalter
in Perlmutterfarb. od. in schwarz m. 2 Reserveled. garant. 14kar. Goldblatt. sow. 1 elegant. Drehstift in gleich. Farbe zusamm. nur RM 1.50 unt. Nachn.
Füllfederhalterzentrale K. Bayerlein, Nürnberg N343
Schmausengartenstr. 23
Viele Nachbestellungen.

Statt Karten.

Gestern abend entschlief nach langer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, mein treuer Sohn, Schwiegersohn, unser Bruder und Schwager, der

Oberarzt i. R., Sanitätsrat

Dr. Wilhelm Weidenmüller

im 62. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Sophie Weidenmüller, geb. Wintzer
Mathilde Weidenmüller
Gertrud Weidenmüller
Karl Weidenmüller
Erika Weidenmüller
Dr. Hermann Wöhler

Halle (Kuckucksweg 18), den 11. März 1933.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 14. März, 3 Uhr, in der Kirche der Landesheilanstalt Nietleben statt.
Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt Gericke.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen

Frau Luise Kirschke

danke ich herzlich. Ganz besonderen Dank denen, die ihr in letzten Stunden hilfreich zur Seite standen.

Im Namen
der Hinterbliebenen
Frau Berta Eichelhardt.

Halle (S.), den 10. März 1933.
Neuwied a. Rh., Bismarckstr. 1.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 3. März ist unsere gute Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Selma Krumhaar

geb. Thielicke

sanft entschlafen.

Wunschgemäß geben wir dieses nach stattgefundener Einäscherung bekannt.

Die Hinterbliebenen.

Halle-Gera.

Für die liebevolle Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Familie
Albert Klier

Reideburg, den 11. März 1933.

Danksagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Karoline Ölschläger

geb. Erge

ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen unseren herzlichsten Dank zu sagen. Vor allem besten Dank dem Herrn Pastor Reinhardt sowie der Gemeindeschwester und nicht zuletzt dem Rauchklub Raunitz-Gimritz.

Gimritz, den 11. März 1933.

Karl Ölschläger und Kinder.

Verzogen
von Preußenring 8 nach
Preußenring 9—10
Eingang i. d. Kathepassage
Zahnarzt Dr. Wragge

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. Rudolf Kaufmann
Facharzt für innere Krankheiten
Bernburger Straße 27

In allen, auch den allerbilligsten Preislagen, unterhalten wir ein großes Lager fertiger
Grabdenkmäler
in allen Gesteinsarten. Auf Wunsch gewähren wir ihnen gern Teilzahlung. Bitte besuchen Sie uns.
Marmorwerk und Steinmetzbetrieb
Friedr. Schulze, inh. A. & C. à Brassard
Halle (Saale), Boelckestraße 196. Telefon 25728 u. 28527.

Soviel Vollmilch
in einer Dose
Naschkatze
Molkerei Waren — Waren in Meckl.

Familien-Drucksachen werden schnell und sauber ausgeführt
Otto Hendel-Druckerei

Hahnentritt
der Stoff der Saison
— und wenn Sie nur einen unserer niedrigsten Preise anlegen, so erhalten Sie doch und trotzdem einen Stoff von schönster Qualität. Das ist Ihr Vorteil bei uns! Sie haben eine unvorstellbare Auswahl in allen neuesten Geweben und

auf der ganzen Linie Sonderpreise

Hahnentritt, Wolle in 6 verschiedenen Farben	Meter 1.20
Hahnentritt, Wolle extra schwere Qualität	Meter 1.40
Hahnentritt, reine Wolle mit Überkaro	Meter 1.75
Hahnentritt, Wollmousseline aparte Fantasiedessins	Meter 1.35
Hahnentritt, Wollmousseline pa. Qualitäten in verschiedenen Grundfarben	Meter 1.45
Hahnentritt, Crêpe Marocaine weiche Qualität	Meter 1.95
Hahnentritt, Vistra Bouclé besonders haltbar	Meter 1.25
Hahnentritt, Matt-Crêpe das moderne Gewebe, ca 100 cm	Meter 3.25

Brümmer und Benjamin
HALLE • GR. ULRICHSTR. 22-25 • FILIALE RANNISCHER PLATZ

Statt Karten.

Ihre am 7. März vollzogene Vermählung zeigen an

Dr. med. Walther Steinkopff
und Frau Johanna, geb. Stützer.

Könnern (Saale), im März 1933.

Hans Joachim

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Otto Bunge und Frau

Löbersdorf, den 4. März 1933

Fachmännische Beratung und Vorführung von
Heißwasserspender, Heiz- u. Kochapparate, Gasherde von 82 RM. an
Teilzahlung nach Wehag-Plan

Werbetage bis 15. März
Dauerwellen 3.95
(nur auf dieses Inserat)
einschl. Wasserwellen und Schneiden
Wasserwellen mit Waschen und Schneiden 1.25
Dauerwell-Salon Spezial, Geiststr. 23

Zuckerkranke
brauchen nicht zu hungern, essen nur noch
Diabetikerbrot
Nach Dr. Senftner, Alleinhersteller für Halle
W. Große, Goethestr. 7

Schultornister
echt Leder, sehr preiswert und gut
HALLE-SAALE
RITTER
IM RITTERHAUS

Fahnen
Stoffe Zubehör
fertige Fahnen
Arnold & Troitzsch
Halle (S.) Gr. Ulrichstr. 1

Polstermöbel
werden sauber und bill. auf- u. umgearb.
Probaska,
Martinstraße 20, II.

Ihre Zukunft
(„Horoskop") erfahren Sie gegen Nachn. v. 4,55 M. — Ia Refer.! — Senden Sie betr. Geburts-Tag u. -Jahr unter E 4483 Geschst.

Steuer-Erklärungen
bearbeitet fachgemäß Heß, Volkmannstr. 3a Tel. 28221. Ref. Breg.

Axy-Tee bei Gallensteinen
anerkannt bestbewährt
Mk. 2.25 in den Apotheken
Lag.: Otto Buchmann, Halle
Hersst.: O. Kretzschmar, Leipzig N 22, Hall. Str. 137

Kostüme u. Mäntel
nach Maß sehr billig, oder fertig am Lager
August Göbel Talamtstr. 1, II. Etage

Anzeigen bringen Erfolg!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303113/fragment/page=0019

Stadt-Theater

Heute. Sonnab. 20 bis gegen 22¾ Uhr
Glückliche Reise
Operette von E. Künneke
Sonntag 15 bis gegen 17 Uhr
Der 18. Oktober
Schauspiel von W. E. Schäfer
19½ bis gegen 22 Uhr
Tiefland
Musikdrama von E. d'Albert
Zahlung der 5. Stammk.-Rate erbeten

Thalia-Theater

Sonntag 20 bis gegen 22 Uhr
Der 18. Oktober
Schauspiel von W. E Schäfer

März/April
Fremdenvorstellungen im Stadttheater Halle

Sonntag, den 19. März: 15 Uhr
„Tiefland", Musikdrama v. Eugen d'Albert. Kartenverkauf 13. bis 17. März.
9. April: „Die Marneschlacht", eine deutsche Tragödie von Paul J. Cremers.
17. April (2. Osterfeiertag)
„Wienerblut", Operette von Joh. Strauß.

Ufa THEATER

Alte Promenade
„Mir ist so millionär zumut"
summt und trällert das vergnügte Publikum den
Lilian Harvey
-Schlager aus dem Ufa-Tonfilm
Ich und die Kaiserin
Unwiderstehlich, chevaleresk, ein echter Grandseigneur
Conrad Veidt
In weiteren führenden Rollen:
Mady Christians - H. Rühmann

Die Ufa-Ton-Woche
zeigt u. a. die Wahlen in Deutschland, die Aufmärsche der Nationalsozialisten und des Stahlhelms in Berlin

Werktags: 4.00 6.10 8.20 Uhr
Sonntags: 2.30 4.00 6.10 8.25 Uhr
Die Jugend hat Zutritt

Kurhaus Bad Wittekind

Heute nachmittag
Großer Tanz-Tee
Sonntag, d. 12. März, nachm. 4 Uhr
Erstes Konzert
unter Mitwirkung von Frl. Maria Boegel (Gesang)

Zoologischer Garten

Sonntag, den 12. März, 4 Uhr
Nachmittags - Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Benno Plätz

Staatlich anerkannte
Kochschule Griebel
Meiningen, Marienstraße 1
Nähe Bahnhof und Park
Aufnahme junger Damen jederzeit
Schülerkarten d. Reichsb. b. z. 22. Jahr genehm.
Ia Referenzen. Prospekt gratis.

Wohin? Sonnabend Sonntag **Zum Fernfahrerheim,** Delitzscher Straße 6c
Konzert der Hauskapelle, ab 7 Uhr mit humoristischen Einlagen. Küche und Keller bieten das Beste — Es ladet freundlichst ein der neue Wirt **W. Beese,** Telefon 35952.

C.T

Riebeckplatz C.T Riebeckplatz
Ein gewaltiger Erfolg!
Die Begeisterung ist grenzenlos!
Marta Eggerth, Willy Eichberger
in der bezaubernden
Wiener Tonfilm-Operette
Kaiserwalzer
mit
Szöke Szakall - Paul Hörbiger
Fritz Kampers - Trude Berliner
Im Vorprogramm:
Generalmusikdirektor Erich Kleiber dirigiert:
An der schönen blauen Donau
mit d. Orch. der Berliner Staatsoper

Der deutsche Tag und die Moltke-Denkmals-Weihe
am 11. Mai 1924 in Halle (Saale)
Dieser Film läuft bis 15. März täglich
Fox tönende Wochenschau
Seltenes, Merkwürdiges, Heiteres aus W. Steinbauers filmhistor. Archiv
Jugendliche täglich zur ersten Vorstellung kleine Preise.
Morgen Sonntag, 3 Uhr
Gr. Fremden- u. Jugendvorstellung
Ungekürztes Programm!
Werkt. 4.00 6 10 8.15 Sonnt. 3.00 5.40 8.15

Gr. Ulrichstr. 51 C.T Gr. Ulrichstr. 51
Der Spitzen-Tonfilm der Terra
Großstadt-Nacht
Ein gewaltiger Tonfilm mit
Dolly Haas - Fritz Kampers
Jul. Falkenstein - Trude Berliner
u. a. wirken mit
2500 Künstler, Artisten, Schauspieler, Tänzerinnen, Unterwelt usw.
Das große Vorprogramm
und die neueste
Fox tönende Wochenschau
Für Jugendliche verboten!
4.00 6.10 8.15 Sonntag ab 2.30 Uhr

Schauburg C.T Schauburg
Hans Albers
in dem gewaltigsten Tonfilm der Ufa:
F. P. 1 antwortet nicht . . . .
Morgen, Sonntag 2 Uhr
Gr. Fremden- u. Jugendvorstellung
Erw. 50, 60, 80, 1.—, 1.20
Kinder: 30, 40, 60 usw.

Walhalla

Sonnabend und Sonntag
Letzte 2 Gastspiele
Kammersänger **Abranovic** und Gretel Putze von Eberstein. Auf Wunsch Lehars Weltschlager
Das Land des Lächelns
Kasse 11-2 Uhr u. ab 5 Uhr. Sonntags durchgehend. Montag zum erstenmal
„Sisters"
(2 Mädel vom Variete). Operetten-Neuheit in 6 Bildern und Gastspiel der
24 Kuban-Kosaken
Ein glänzender Spielplan!
Anfang 8 Uhr. Vorverkauf eröffnet.

Saalschloss

MorgenSonntag, 3½ Uhr, großer Festsaal
Militär-Konzert
2 Kapellen, **Stahlhelm-Bundes-Kapelle,** Musikmeister Rich. Seifert. **Bergkapelle Halle,** Musikdirektor Hans Teichmann.
Aus der Vortragsfolge:
Rienzi, Lohengrin — Parsival, Margarethe-Altdeutsch. Heeres-Musik — Armee- und Parademärsche aller Truppenteile. — Eintritt 20 Pf.

Im Logensaal, Paradeplatz
Dienstag, den 14. März, 20 Uhr
Klingler-Quartett
(Schubert-Abend)
Karten bei Heinrich Hothan.
Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit

Rali

Heinrich George
Deutschlands größter Schauspieler
in dem
See-Großfilm
Das Meer ruft
Ein gewaltiger Film!
Ein großer Erfolg!
W 4.00 6.15 8.30 — S. ab 3 Uhr

Astoria

Sonntag, den 12. März, 16 Uhr und 20 Uhr:
Gr. Konzert-Gastspiele
des Halleschen Konzertorchesters Kapelle Zschiesing.
Nur noch bis Mittwoch: Gastspiel Lotte Hrach
— Eintritt frei —

Saalschloss

Deutsches Lied im Hall. Handwerk
Mittwoch, den 15. März, 8¼ Uhr, im großen Festsaal
Konzert
sämtlicher Handwerkerchöre.
Mitwirkende: Bäcker-Innungsgesangverein, Gesangsabtlg. der Frisör-Innung, Gesangverein der Fleischer-Innung, Gesangverein der Fleischer u. Fleischermeister, Gesangverein der Klempner-Innung, Damenchor d. Fleischer-Innung, Männerchor u. gemischter Chor des Handwerkermstr.-Vereins, Görlach-Orchester, ca. 300 Mitwirkende. — Eintritt 30 Pf. einschl. Programm. Vorverk. Hothan.
Sonnabend, den 18. März
Gastspiel Artur Preil
Meisterhumorist der Mirag.
Vorverkauf: Hothan und Saalschloß.

Radiumbad Oberschlema

das stärkste der Welt
daher **überragende** Heilerfolge gegen **Rheuma, Gicht, Neuralgien, Blutgefäß- und Nervenleiden, Wechselbeschwerden, Alterserscheinungen.**
Verbilligte Pauschalkuren. Wirksame Haustrinkkuren.
Prospekt L. 10 frei durch die Kurverwaltung.

Die beliebten und billigen
Sonderzüge
● **40% Fahrpreisermäßigung** ●

verkehren von **Halle (Saale)** nach: **Preis:**

Vom 17. Juni abends bis 25. Juni abends **Heidelberg,** durch den Schwarzwald über **Triberg-Lindau** (Bodensee) . . . . . . **56,— RM.**
Vom 5. August abends bis 13. August abends **Rhein- und Moselland,** Mainz, Wiesbaden, Rüdesheim, Koblenz, Trier, Königswinter, Köln, Marburg (Lahn) . . . . . **60,40 RM.**
Vom 19. August abends bis 27. August abends **Ostseebad Brunshaupten** . . . . . *) **53,20 RM.**
Vom 16. September abends bis 24. September abends **Bayrischzell - Schliersee und München** (Oktoberfest) . . . . **47,30 RM**

In dem Preise ist enthalten: Hin- und Rückfahrt 3. Klasse in Eilzugswagen, 7 Uebernachtungen mit Frühstück, Bedienung, Licht und Kurabgabe, *) außerdem volle Verpflegung.
Die Abnahme der Wohnung ist zwanglos.
Weitere Auskunft erteilt das Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale), Thielenstr. 2a (Fernruf 27071, Umsch. 886.) Der besondere Führer für jede einzelne Sonderfahrt wird auf Wunsch frei zugesandt.
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale)

Leitende Angestellte

Dienstag, den 14. März cr., abends 8 Uhr „Haus Broskowski" II. Etage (am Leipziger Turm) Vortrag des Herrn Dr. Müffelmann vom Hauptvorstand der Vela. Thema:
„Zukunft deutscher Wirtschaft".
Alle Herren in leitender Position werden zu diesem wichtigen Vortrag hierdurch höflich eingeladen. **Eintritt frei.**
Vela
Vereinigung der leitenden Angestellten Ortsgruppe Halle (Saale)
Trautloff, 1. Vors. Dr. Holz, 2. Vors.

Weit über 150000
Bruchleidende
tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte
Spranzband ges. gesch.
kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge.
Sehen Sie sich bitte mein neuestes, wesentlich verbessertes Modell D. R. P. 542187 an. Bin wieder mit Mustern, auch für Frauen und Kinder, kostenlos zu sprechen in:
Halle, im Hotel „Grüner Baum", Franckestr. 14
am Montag, dem 13. März 1933, von 2 bis 6 Uhr
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen / Württbg.

Nationales Bürgertum!

Sorgt dafür,
daß in der Kommunalpolitik nicht nur
Sturm und Drang,
sondern auch
Erfahrung und Können
zur Geltung kommen!
Wählt bewährte Persönlichkeiten!

Zum Stadtparlament:
Mathy · Mensching · Dr. Schulz · Frau Lee
●
Zum Provinziallandtag:
Dr. Schnell · Keil · Herold

Liste 7 **Deutsche Volkspartei** Liste 7

Obstbäume

in allen Formen und bewährten Sorten. **Hochstamm- Busch- und Schling-**
Rosen
Zierbäume und -Sträucher, Heckenpflanzen, Schlinggewächse, Spargelpflanzen usw. — Herabgesetzte Preise
Katalog auf Verlangen.
Otto Brecht, Baum- u. Rosenschulen
Halle-Cröllwitz, Telefon Nr. 21761
Haltestelle der Straßenbahn Linie 8, (Wörtastraße oder Fuchsberg)

Reichstagswähler des Landkreises Weißenfels!
Die kommunalen Aufgaben erfordern nichts Politisches, wohl aber Sachkunde, Erfahrung und Besonnenheit. Wählt deshalb als Eure Kreisvertreter parteifreie Männer, die durch Kenntnisse und Bewährung den Einfluß der Berufsstände auch die Kreiskommunalpolitik sichern.
Wählt die parteifreie nationale
Gemeinschaftsliste Nr. 29
Die Liste Böhme, Humbsch Schuster, untzsch.

Vom Sandboden
Handverlesene Saatkartoffeln
Pepo, Richters Jubel, Deodara, Parnassia, Wolltmann à Ztr. 2 M.
Holländer Erstlinge à Ztr. **3.50 M.**
Ackerseegen, Goldniere, Böhmsallerfrühste u. Feuer Ragis sind rotschalig u. tiefgelbfleischig à Ztr. **3.25 M.**
Zwickauer frühe, Odenwälder blaue, Erdgold, Industrie und Edeltraut à Ztr. **2.50 M.**
Der Versand erfolgt unter Nachnahme ab Vollbahnstation Kusey in guten Säcken, welche mit 40 Pf. berechnet werden, es können auch eigene Säcke eingesandt werden.
Friedr. Hartmann, Altferchau b Kusey (Altm.), Tel. Kusey Nr. 90

Extra solide
Schultornister
Schulmappen, Frühstückstaschen, Aktenmappen
Besonders starke **Rucksäcke**
Beste Leder-Portemonnaies
Solideste Hosenträger
zu ganz billigen Preisen
nur im Fachgeschäft
Leder-Göldner
Halle, Leipziger Straße 79
Reparaturen billigst

ANZEIGEN SCHAFFEN UMSATZ!

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Sonntag, 12. März 20—22½ Uhr: Tosca.
Altes Theater in Leipzig.
Sonntag, 12. März 20—22½ Uhr: Die endlose Straße.
Schauspielhaus in Leipzig.
Sonntag, 12. März 20—22¼ Uhr: Da stimmt was nicht!
Operetten-Theater in Leipzig.
Sonntag, 12. März 20 Uhr: Der Königsleutnant.
Friedrich-Theater in Dessau.
Sonntag, 12. März 19½ Uhr: D. flieg. Holländer.
Stadt-Theater Nordhausen.
Sonntag, 12. März 19½ Uhr: Der 18. Oktober.
National-Theater Weimar.
Sonntag, 12. März 18—22¼ Uhr: Lohengrin.

Autovermietung
Ruf 31520.

Kaffee **Wintergarten**
Heute Tanz bis 3 Uhr!

Straßenbaumaterialien
Quarzsplitter, Quarzmehl
Sand- und Kiesarten
Betonkiese, Pflastersand
Filterkies, Gebläsekies
(gegl. und entstaubt).
Dachpappensande
Gleisbettungskies.
Friedrich Reckmann & Sohn
Tl. 25769-Halle/S.-Tl. 32417

Gutes dauerhaftes **Gummiband** für Strumpfbänder k. m. b. H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84.

Phrenologie
Handlinienbeutung
Martinsberg 7 pt.,
An der Hauptpost.
Sprechz. ½10—20 Uhr

Hausbesitzer!

Handwerker, Gewerbetreibende in Stadt u. Land
wählt am 12. März 1933
für den Provinziallandtag:
Liste 18: Haus- u. Grundbesitz der Prov. Sachs.
für die Stadtverordnetenversammlung in Halle (Saale):
Liste 18: Haus- u. Grundbesitz Halle-Saale,
für die Kreistage, Stadtverordnetenversammlungen u. Gemeindevertretungen **diejenigen Listen, welche im Bezirksverband organisierte Haus- und Grundbesitzer aufgestellt haben.** Die von den Hausbesitzern aufgestellten Listen bringen nur bewährte, in der Organisation seit Jahren tätige Männer in Vorschlag.
Bezirksverband der Haus- und Grundbesitzervereine des Regierungsbezirkes Merseburg e. V. Sitz Halle (S.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303113/fragment/page=0020